Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Sammelruf-Nummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernsprecher Nr. 27981), „Steintor", Ludwig-[illegible]-Straße 87 (Fernsprecher Nr. 25517), Richard-Wagner-Straße 16, Ecke Brunnen-[illegible] (Fernsprecher Nr. 2168). Eigene Schriftleitung in Merseburg, Erwinstraße 2 (Fernsprecher Nr. 3226), Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernsprecher Nr. 2556). [illegible] sind nur an Verlag oder Schriftleitung zu richten, nicht an persönliche Adressen. [illegible] jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Bezugs-Bedingungen bei der Städtischen Sparkassen-Bank mit je 500 bzw. 1000 RM gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege / Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Krafrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bildbeilage „Illustr. Hall. Nachr." zum Sonderpreis von monatl. 20 Pfg., Einzelpreis 10 Pfg.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatlich 2.10 RM einschl. 16 Pfg. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 38 Pfg. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Einzelpreis 15 Pfg., mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" 20 Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pfg., 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Pfg. Kleinanzeigen privater Art Berechnung nach Worten. Nachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 (Staffel C). Gerichtsstand Halle a. S. Postscheck Leipzig Nr. 244 80. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 271 — Montag, den 19. November 1934 — 46. Jahrgang

Zusammenarbeit von Presse und Staat

Bedeutungsvolle Rede des Reichsministers Dr. Goebbels — Darré vor dem Reichsbauernthing in Goslar

Der erste Reichspressetag

Dr. Goebbels: „Presse und Regierung ziehen an einem Strang"

Berlin, 19. November.

Der Reichsverband der deutschen Presse trat am Mittagvormittag im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses zu seinem ersten Reichspressetag, dem ersten nach der Schaffung des deutschen Schriftleiterstandes, zusammen.

Die Tagung stand unter dem Vorsitz des Leiters des Reichsverbandes der deutschen Presse, Gruppenführer Wilhelm Weiß. Außer den Mitgliedern des kleinen Führerrats waren rund 180 Vertreter der einzelnen Landesverbände anwesend. Als Gäste wohnten der Tagung bei: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Präsident der Reichskulturkammer Dr. Goebbels, der Chef der Reichsregierung und Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Walther Funk, der Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jahncke, der stellvertretende Leiter der Reichspressekammer Dr. Richter, der stellvertretende Berliner Gauleiter Görlitzer sowie Vertreter der Fachverbände der Reichspresse- und der Reichskulturkammer.

Reichsverbandsleiter Gruppenführer Weiß machte in seiner Eröffnungsansprache zunächst Mitteilung, daß er an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler namens des Reichsverbands der Deutschen Presse ein Begrüßungstelegramm gerichtet habe.

Er wies weiter darauf hin, daß sich heute zum erstenMale in der Geschichte der deutschen Presse Vertreter des deutschen Journalismus in seiner Gesamtheit versammelt hätten, zum ersten Male sein in sich geschlossener Berufsstand der Deutschen Presse vor die Oeffentlichkeit. Daraus ergebe sich das Recht, vom ersten Reichspressetag zu sprechen.

Der Redner stellte an die Spitze seiner weiteren Ausführungen die Feststellung: „Die deutsche Presse lebt! Sie lebt, weil die Voraussetzungen ihrer Existenz unbeschadet der gewaltigen inneren Umwälzungen des öffentlichen Lebens im nationalsozialistischen Staate nach wie vor bestehen. Man hat allzu leicht, daß andere Zeiten andere Zeitungen erforern. Dann setzte sich der Redner mit der Kritik an der deutschen Presse auseinander und erklärte:

Die Zeitung ist heute nicht um ihrer selbst willen da, sondern auch sie hat nur Existenzberechtigung, wenn sie sich bewußt einem höheren politischen Willen unterordnet. Der Konkurrenzgedanke und die redaktionelle Arbeit nicht mehr entscheidend sind. Disziplin, politischer Instinkt und Fingerspitzengefühl sind die Grundforderungen, die wir für jeden Schriftleiter aufstellen müssen. Wir verlangen eine aufs höchste entwickelte Leistungstechnik auf der Grundlage absolut klarer Gesinnung und sicherer Weltanschauung.

In der Synthese zwischen diesen beiden Grundvoraussetzungen soll das entstehen, was wir den deutschen Schriftleiter nennen. Namens der deutschen Presse danke ich dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels sowie der gesamten nationalsozialistischen Staatsführung, daß sie durch ihre gesetzgeberischen Maßnahmen die Grundlagen und die Möglichkeit gegeben haben, den journalistischen Beruf von Grund auf zu reformieren und ihn mit neuem Staatsbewußtsein zu erfüllen.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm darauf der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, das Wort.

Dr. Goebbels an die Presse

Der Minister erinnerte eingangs an die Lage und an die Verhältnisse, die dem deutschen Pressewesen gegeben waren, als er vor einem Jahr das Schriftleitergesetz verkündete, und verband diesen Rückblick mit einer Würdigung des heute Erreichten. Damals habe man feststellen müssen, daß der neue Staat und die Presse noch nicht zueinander gefunden hatten; es sei einer der Hauptfehler gewesen, daß die Presse feinerzeit begonnen habe, über sich selbst zu diskutieren. Das habe zur logischen Folgerung gehabt, daß auch das lesende Publikum anfing, sich seinerseits skeptische Gedanken über die Presse zu machen. Im wesentlichen seien es Fehler gewesen wie Eintönigkeit, Mangel an Zivilcourage und Resignation, von denen er schon damals gesagt habe, daß nur die Presse selbst in der Lage sein könne, sie durch Arbeit an sich zu beheben. Ich habe zu meiner Freude feststellen können, so fuhr der Minister fort, daß meine Mahnungen und Warnungen bei der deutschen Presse auf einen aufnahmebereiten Boden gefallen sind. Die Presse ist mit sich selbst ins Gericht gegangen, und jeder einzelne Schriftleiter hat sich selbst Rechenschaft darüber abgelegt, wo er stand und wo er zu stehen hatte.

Wenn wir uns heute fragen, was sich in dieser Zeitspanne geändert hat, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß sich sehr vieles geändert hat, und das meiste zum Guten. Die Presse besitzt heute wieder ein positives Verhältnis zur Regierung und die Regierung ein positives Verhältnis zur Presse; sie beide stehen nicht mehr in Kampfstellung zueinander. Der damals noch so viel beklagte Uebelstand der Eintönigkeit kann heute schon in weitem Umfang als überwunden gelten. Es gibt schon wieder eine Unmenge von Problemen des öffentlichen Lebens, die fraut und frei in der Presse diskutiert werden. Der Uebelstand der Langeweile ist überwunden, die deutsche Presse hat heute wieder ein Gesicht, sie ist interessant, aktuell, anregend, sie gibt Impulse und schwenkt auf die ihr gemäße Art in die Linie der großen Gesamtpolitik ein. Damit hat sie allmählich auch ihr eigenes Selbstbewußtsein zurückgewonnen und sie erobert sich damit nach und nach wieder den ihr gebührenden Platz im öffentlichen Leben.

Es war schwer, die von mir damals an erster Stelle genannte Aufgabe zu lösen: Die anonyme Beeinflussung der deutschen Presse mehr und mehr zurückzudrängen. Soweit sie aber festgestellt werden konnte, sind wir gegen sie, die als ein schwerer Druck auf der Presse lastete, vorgegangen. Damit hat die Presse auch die Möglichkeit,

die Gefahr des Byzantinismus

zu überwinden, denn die Schuld an diesem Uebel lag nicht nur bei der Presse, sondern vielfach auch bei den Stellen, die sie zu beeinflussen suchten. Eine neue Sachlichkeit ist an die Stelle des übertriebenen Lobes und des lauten Ueberschwanges getreten, eine Sachlichkeit, die allerdings nicht zu vergleichen ist mit jener liberalen Objektivität, die Freund und Feind, Inland und Ausland in gleicher Weise gerecht zu werden suchte. Diese neue Sachlichkeit durchdenkt die Probleme ernst, nüchtern und sentimentalitätslos und sucht sie auch ebenso darzustellen in der Ueberzeugung, daß Rausch und überschäumendes Temperament Jahrzehnte nicht konserviert werden könnten und daß es deshalb gut ist, aus ihrer Atmosphäre für den Alltag hinzutreten in die der Sachlichkeit.

Ernst der Tagesarbeit

So wie es die Regierung in ihren Geschäften vorgemacht hatte, so versuchte die Presse das in dankenswerter Weise nachzuahmen, nämlich: den Glanz einer großen und hinreißenden Revolutionsepoche, die nicht ewig andauern kann, allmählich zu ersetzen durch den Ernst und die graue Romantik der Arbeit des Tages, ohne dabei zu vergessen, daß auch sie ihren eigenen Zauber hat.

Das sind die wahren Idealisten, die es verstehen, zur rechten Zeit sich der Begeisterung hinzugeben, aber auch zur rechten Zeit die Arbeit des Alltags zu tun. Auch der Nationalsozialismus konnte ja die Probleme, die ihm die Zeit aufgegeben hatte, nicht allein mit Begeisterung lösen. Und wenn heute die uns feindliche Emigrantenpresse feststellen zu können glaubt, daß in Deutschland nicht mehr so viel Hurra geschrien werde, so lag das ja in der Natur der Sache: wir wollten zur sachlichen Arbeit kommen und die ganze Begeisterungsfähigkeit und den Idealismus unseres Volkes auf sie konzentrieren.

Die Presse hat sich wieder der großen Schicksalsfragen unseres Volkes bemächtigt und sich mit ihnen auseinandergesetzt. Mit wachsendem Einfühlungsvermögen hat die deutsche Presse die Situation gemeistert. Das allein hat auch der Presse den ihr gebührenden Platz zurückgegeben.

Der Minister versagte es sich nicht, im weiteren Verlauf seiner Rede auf Dinge hinzuweisen, die auch heute noch fehler- oder mangelhaft oder einer Kritik bedürftig sind. Ich möchte auch diesmal nicht, so erklärte er, den Mantel der Liebe über Zustände decken, die noch einer Besserung bedürfen. Es sind das meist Dinge, die nicht allein bei der Presse liegen, sondern auch bei den Stellen, die immer noch und immer wieder die Presse in ungerechfertigter Weise zu beeinflussen versuchen. Dr. Goebbels gab dafür eine Reihe anschaulicher, teilweise mit stürmischer Heiterkeit aufgenommener Beispiele, aus denen er den Grundsatz herleitete, daß man die Presse zwar disziplinieren solle in den großen nationalen Schicksalsfragen, nicht aber in Kleinigkeiten, die zu den Arbeiten des Tages gehören, weil ein solches Verfahren nur geeignet sei, die Arbeitslust zu schmälern. Er berührte auch die Frage des Verhältnisses zwischen Schriftleiter und Verleger, ermutigte zu eigener Initiative und riet dringend dazu, auf Stil und Form zu achten mit dem Ziel, das sogenannte Zeitungsdeutsch durch die natürliche Sprache des Volkes zu ersetzen. Nicht moralinsaure Tugendpauker hätten die deutschen Schriftleiter sein, sondern offene und freie Renaissancemenschen, die das Leben sehen und erfassen, so wie es der Nationalsozialismus von seinem Anfang an tat.

Mitarbeiter der Regierung

Mancher hat damals noch gelacht, so betonte der Minister, als ich das Schriftleitergesetz bei der Verkündung das „modernste Pressegesetz der Welt" nannte. Ich glaube, viele sind mittlerweile über-

Aufmarsch der Brzeziny-Kämpfer am Denkmal in Berlin. Feldmarschall v. Mackensen beim Abschreiten der Front

Brzeziny-Feier in Berlin

Der Führer ehrt General Litzmann

F. **Berlin**, 19. November.

Zur Erinnerung an den vor 20 Jahren erfolgten heldenmütigen Durchbruch der von den Russen eingeschlossenen fünf deutschen Divisionen bei Brzeziny fand am Sonntagvormittag im Kriegervereinshause eine Gedenkstunde statt, die viele alte Brzeziny-Kämpfer aus allen Teilen des Reiches vereinte. Ihre besondere Bedeutung erhielt diese Feierstunde dadurch, daß an ihr neben General Litzmann und dem Generalfeldmarschall v. Mackensen auch der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler teilnahm. Litzmann und Mackensen wurden bei ihrem Erscheinen von den Teilnehmern der Gedenkfeier stürmisch bejubelt. General Litzmann erinnerte in seiner Ansprache an das Erlebnis vor 20 Jahren, das das größte seines Lebens gewesen sei. Dann feierte er den Führer, dem das deutsche Volk die Rettung zur Freiheit zu verdanken habe. Plötzlich ertönte der Badenweiler Marsch, und zur großen freudigen Ueberraschung der Brzeziny-Kämpfer betrat Adolf Hitler den Saal. Tausendfache Heilrufe brachten dem Reichskanzler den Dank der Frontsoldaten für sein Erscheinen zum Ausdruck. Generalmajor v. Massow, der den Führer aufs herzlichste willkommen hieß, gab eine eindringliche Schilderung von den heißen Kämpfen an den Tagen des Durchbruchs. Generalfeldmarschall v. Mackensen gedachte dann der Gefallenen. General der Kavallerie v. Poseck würdigte an Hand einer großen Kartenskizze die kriegsgeschichtliche und strategische Bedeutung der Durchbruchsschlacht. Als Adolf Hitler, v. Mackensen und Litzmann mit vielen anderen Generälen des alten Heeres den Saal verließen, erneuten sich die stürmischen Huldigungen der Menge.

Im Anschluß an die Gedenkfeier marschierten die Brzeziny-Kämpfer nach dem Ehrenmal Unter den Linden. Hier hatten sich unzählige Zehntausende von Berlinern versammelt, um an der Totenehrung teilzunehmen. An der Spitze der Ehrenkompagnie der Reichswehr wurden die zerschlissenen und zerschossenen Fahnen der Brzeziny-Kämpfer getragen. Feldmarschall v. Mackensen schritt die Fronten der Ehrenkompagnie, der Ehrenformationen und der Brzeziny-Kämpfer ab. Während Reichswehr, Polizei und Feldjägerkorps präsentierten und der Musikzug das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ, betrat zuletzt der Marschall entblößten Hauptes die Ehrenhalle. Mit den Worten „Den tapferen Kameraden des deutschen Volkes weihen wir diese Feierstunde", legte er einen großen Lorbeerkranz nieder.

General Litzmann wurde aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages von Brzeziny vom Führer besonders ausgezeichnet. Vor dem Hotel „Nordland", wo General Litzmann Wohnung genommen hatte, war ein Posten der Leibstandarte Adolf Hitlers aufmarschiert, der die einem großen Feldherrn gebührenden Ehrenbezeugungen erwies.

Die Schlußkundgebung in Goslar

Reichsbauernführer Darré trifft auf dem Marktplatz in Goslar ein. Rechts hinter ihm Staatsrat Meinberg beim Abschreiten des Ehrensturms der SA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0001

zeugt worden. Wir sind der Welt damit weit voraus und haben dabei den Vorteil eingeholmt, daß die Presse nicht mehr Feind, sondern Mitarbeiter der Regierung ist. Presse und Regierung ziehen heute an einem Strange, es ist eine große Kameradschaft am Werk.

Nachdem der Minister dann noch Probleme des journalistischen Nachwuchses im praktischen Sinne unter Hinweis auf die bestehenden Pläne erörtert und dabei betont hatte, daß sein Ministerium für diese Aufgabe jährlich 200 000 RM zur Verfügung stelle, schloß er mit einem Ausblick auf die Zukunft der Presse. Er ermahnte dazu, mutig, unbeirrt und gerade auch in schweren Zeiten den Weg weiterzugehen, so wie es früher auch die Partei angesichts der schweren und schwersten Zeiten getan hat, auch im grauen Alltag an das große Ziel zu denken und angesichts dieses großen Zieles niemals die Nerven zu verlieren.

„Die Aufgabe, der deutschen Nation wieder Wehrung zu geben, ist des Schweißes der Besten wert. So möchte ich auch an Sie wieder einmal den Appell richten, mit starkem Herzen dem Vaterlande zu dienen, denn es hat keine anderen Freunde als uns. Die Welt will uns oft nicht wohl, und wir haben nicht allzu viele Freunde in ihr. So wollen wir denn die Freunde unseres eigenen Landes sein. Wir können uns nur auf uns selbst verlassen! Wir müssen tapfer und mutig sein und dürfen niemals müde werden!"

Verleger und Schriftleiter

Der Reichspressechef der NSDAP, Gruppenführer

Dr. Otto Dietrich,

führte sodann u. a. aus: Im Schriftleitergesetz ist dem deutschen Journalisten eine Verfassung gegeben worden, die aus nationalsozialistischem Geist geboren und von nationalsozialistischem Geiste getragen ist. Es ist kein Zweifel, daß die erfolgreichen Wirkungen des Schriftleitergesetzes schon im ersten Jahr seines Bestehens seine Richtigkeit und Zweckmäßigkeit erwiesen haben. Die deutsche Presse arbeitet, als Ganzes gesehen, in einem einheitlichen, volksverbundenen Geist, der sich von den früheren Zuständen babylonischer Geistesverwirrung wohltuend unterscheidet. Einheitlichkeit der Meinung bedeutet allerdings noch nicht Einheitlichkeit der Gesinnung. Die nationalsozialistische Presse, die aus dem nationalsozialistischen Erleben selbst hervorgegangen ist, ist der lebendige Beweis dafür, daß einheitliche Gesinnung, nur aus tiefster seelischer Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihrer Tradition erwachsen kann. Es ist die besondere Aufgabe der nationalsozialistischen Parteipresse, aus dieser Tradition heraus dem Typ der Zeitung von morgen Wegbereiter zu sein und ihn zu gestalten.

Vergessen wir in dem heutigen Entwicklungsstadium nicht, daß auch der Zeitungsleser von morgen ein anderer sein wird, daß dieser Zeitungsleser der kommenden Generationen, der in der nationalsozialistischen Weltanschauung groß wird, andere Anforderungen an die Zeitungen stellt als die heute noch vielfach vorhandenen Zeitungsleser des liberalistischen Zeitalters.

Nur die Einheitlichkeit der Gesinnung überwindet letzten Endes die Uniformität der Meinung, denn wahre Freiheit ist nur da, wo reine Gesinnung und echtes Gemeinschaftsbewußtsein die Grundlage bilden. Große Aufgaben stehen ihr noch bevor. Und deshalb ist es noch ein zweiter Gedanke, den ich heute ebenso wie Pg. Dr. Goebbels herausstellen möchte, weil er wohl mit am stärksten heute die deutschen Schriftleiter bewegt. Es ist die Gemeinschaftsarbeit von Schriftleiter und Verleger, die die Voraussetzung ist für die gesunde Entwicklung der deutschen Presse. Wenn vielleicht hier und dort diese nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit noch nicht in vollem Umfange Tatsache geworden sein sollte, so muß es Aufgabe der Zukunft sein, nationalsozialistisches Denken auch hier konsequent zu verwirklichen und zum Siege zu führen. Dazu bedarf es der Loyalität, der Einsicht und des guten Willens auf beiden Seiten. In der wirtschaftlichen Abhängigkeit des Schriftleiters von dem Verleger liegt für diesen eine Verpflichtung, geistige Leistungen nicht nur zu verlangen, sondern sie auch weitgehend zu unterstützen und zu fördern! Dadurch unterscheidet sich der Geschäftsmann vom Zeitungsverleger, wie er im nationalsozialistischen Staat allein Existenzberechtigung hat.

Dem Dank der Versammlung an den Reichspressechef gab Reichsverbandsleiter Weiß Ausdruck.

Die Presse grüßt den Führer

Das vom Reichsverband der Deutschen Presse an den Führer anläßlich des Reichspressetages gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Die zum ersten Reichspressetag in Berlin versammelten Schriftleiter aus allen Teilen des Reiches entbieten dem Führer und Reichskanzler ihre ehrerbietigsten Grüße. Sie verbinden diese mit der Versicherung, daß sie allezeit treu und diszipliniert die Aufgaben erfüllen werden, die ihnen der Führer stellt. Der Reichsverband der Deutschen Presse ist stolz darauf, dem Führer melden zu können, daß das Schriftleitergesetz durchgeführt und die einst so zerissene deutsche Presse ein in sich geschlossener Berufsstand und ein zuverlässiges Instrument der nationalsozialistischen Staatsführung ist."

Dr. Goebbels empfängt die Presse

dnb. **Berlin**, 19. November.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Sonnabendabend als Auftakt zum ersten deutschen Reichspressetag eine Einladung zu einem Empfangsabend in seinem Ministerium ergehen lassen, der eine Fülle von Vertretern der deutschen Presse aus allen Teilen Deutschlands gefolgt waren. Journalismus ist etwas, wozu man Begabung mitbringen muß, etwas, was man nicht lernen kann, und so ist er der Kunst auf das engste verbündet. So war auch an diesem Abend das Verbindende von Presse und Kunst herausgestellt, und der Abend stand im Zeichen deutscher Musik. Strauß, Schubert, Mozart, Brahms und Hugo Wolf waren es, die in erster Linie dem Abend das Gesicht gaben.

Im Laufe des Abends brachte im Auftrage des Kleinen Führerrats des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptschriftleiter Lucke, den Dank an Reichsminister Dr. Goebbels für die Zusammenarbeit im verflossenen Jahre zum Ausdruck. Hauptmann a. D. Weiß schloß für den Reichsverband der Deutschen Presse einige Worte des Dankes an. Nur ein Journalist, der eine künstlerische Ader in sich trage, verfüge, so führte er aus, über das notwendige journalistische Temperament, das er gerade heute im nationalsozialistischen Staat mehr denn je brauche.

Darré vor den deutschen Bauern

Der Abschluß des Reichsbauernthings in Goslar

Eigener Bericht unseres nach Goslar entsandten Di-Redaktionsmitgliedes

Am Sonnabendnachmittag war ganz Goslar zum Empfang des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, auf den Beinen. Die Straßen waren von SS abgesperrt und vor dem „Achtermann", der Wohnung der Minister und der Ehrengäste, stand die Menge Kopf an Kopf. Abends erschien der Stellvertreter des Führers mit sämtlichen Reichsleitern auf dem Festabend „Deutsches Bauerntum" im Festzelt und wurde begeistert begrüßt.

Rudolf Heß spricht

Rudolf Heß überbrachte die Grüße des Führers und richtete dann an die Versammelten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Euer Stand ist berufen, Deutschland und das deutsche Volk zu nähren, zu nähren nicht nur im gewöhnlichen Sinne mit dem täglichen Brot, sondern zu nähren mit allem, was aus dem Boden, der Grundlage unseres Seins, wächst, aus dem Boden, den Ihr betreut. Mit Recht ist im neuen Deutschland vonseiten der Vertreter des Bauerntumes der nationalsozialistischen Bewegung immer wieder die Bedeutung hervorgehoben worden, die das Bauerntum mit seinem Boden hat, die Bedeutung hat auch hinsichtlich der Blutserzeugung unseres Volkes, denn der Nachlaß des besten Blutes kommt aus dem Lande und strömt in die Städte hinein in denen es leider den Umständen nach langsam an Güte verliert. So oft und mit so viel Recht dies betont wurde, so sehr aber soll auch stets wieder anderseits betont werden, daß dieses Bauerntum zwar die Grundlage unseres völkischen, rassischen und wirtschaftlichen Seins ist, auf der anderen Seite aber doch die anderen Stände unseres Volkes die Ergänzung bilden. Stets sei sich der Bauer bewußt, daß er seinen Boden nicht halten könnte, wenn nicht als Ergänzung ein Wehrstand da wäre, der den Boden schützen muß. Ebenso soll der Bauer eingedenk sein, daß der Arbeiterstand die Waffen schmiedet, mit denen der Wehrstand den Schutz übernimmt. Wenn der Bauer glaubt, vielleicht allein bestehen zu können — sowohl, er wird nicht verhungern, aber wenn alles andere wegfällt, was in Ergänzung von anderen Ständen und anderen Volksgenossen geschaffen wird —, so würde sein Dasein ärmlich sein, ärmlich insbesondere im Geiste. Anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg habe ich wiederum Vertreter der Arbeiterschaft, des Handwerks und des Mittelstandes bei mir gehabt. Ich habe ihnen gesagt: Ihr mögt vielleicht schimpfen, daß die Preise des Bauern vielfach höher sind als draußen im Auslande. Ich habe es ihnen gesagt, sie sollten sich darüber klar sein: Würden diese Preise nicht so hoch gehalten, so müßte über kurz oder lang mit mathematischer Sicherheit unser Bauerntum, unser Nährstand zugrundegehen, wie er bereits auf dem besten Wege war, zugrunde zu gehen, bevor wir Nationalsozialisten an die Macht kamen. Das Ergebnis wäre der Hunger, der Kampf aller gegen alle, das Ende auch des Arbeiters in der Stadt gewesen.

Denn darüber müssen wir uns klar sein: wenn wir die Nahrung nicht im Inlande erzeugen können, einführen könnten wir sie nicht. Das Ausland sperrt unsere Grenzen, sperrt sich ab, hat den Boykott verhängt. Sie wollen selbst ihre Ware draußen absetzen. Heute bringen wir alle nach wie vor

gemeinsam unser Opfer.

Die Arbeiter, die kleinen Mittelständler, indem sie die höheren Preise zugunsten der Bauern, zugunsten der Landwirtschaft tragen. Dieses Zusammenstehen, dieses Einstehen des einen Standes für den anderen, dieser gemeinsame Kampf hat uns den Sieg gebracht. Der deutsche Bauer kann heute in Ruhe arbeiten und dazwischen nach schwerer Arbeit kann er Feste feiern wie heute abend. Und wenn er marschiert, so marschiert er nicht aus Protest und Verzweiflung über seine Not wie einst, heute marschiert er aur Ehre des einen, der wieder seiner Arbeit einen Sinn gegeben hat, unser aller Arbeit und unser aller Schaffen wieder einen Sinn gab. Ihn grüßen wir: Adolf Hitler, Sieg-Heil!"

*

Den Abschluß des Reichsbauernthings bildete die große Rede des Reichsbauernführers auf dem Osterfeld am Sonntagvormittag. Der Chor der Leibstandarte Adolf Hitler leitete die Veranstaltung mit dem alten Treuelied: „Wenn alle untreu werden" ein, worauf der Sprecher, Staatssekretär Willikens, die anwesenden Reichsleiter der Partei, Ritter v. Epp, Fiehler, Himmler, Ley, Rosenberg und v. Schirach, wie die Reichsminister Kerrl und Seldte willkommen hieß und die Begrüßungstelegramme, die Minister-präsident Göring, die Reichsminister Goebbels und Frick sowie Dr. Ley und Reichsjustizkommissar Dr. Frank gesandt hatten, verlas.

Reichsnährstandsführer Meinberg unterstrich in seiner oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede noch einmal die Bedeutung des Bauerntums für die Erhaltung der Rasse. Er richtete zum Schluß die Aufforderung an die Bauernführer, sich der Aufgabe würdig zu zeigen, denn von ihnen hänge es ab, ob der Stand deutschen bäuerlichen Blutes abermals 2000 Jahre deutscher Geschichte gestalten soll, oder ob er in einigen Jahren oder Jahrhunderten aus der Geschichte ausscheiden solle.

Die neue Wirtschaftsordnung

Die Rede des Reichsbauernführers

Hierauf führte Reichsminister Darré aus:

Bevor der Nationalsozialismus die Macht übernahm, so erklärte der Reichsbauernführer, da war es so, daß Ihr Bauern Euch auf Euren Aeckern abrackern konntet, wie Ihr wolltet, die Scheunen voll waren und Ihr trotzdem nicht wußtet, was Ihr davon habt und wie sich die Zukunft gestalten sollte. Wir hatten das erschütternde Gefühl, daß unsere Erde uns volle Scheunen schenkte und doch Millionen deutscher Volksgenossen nicht wußten, wo sie das tägliche Brot hernehmen sollten. Es war so, daß die ehrliche Arbeit nicht mehr zu ihrem Recht kam. Es unterscheidet sich, so fuhr dann der Redner fort, nicht der Bauer vom Lande vom Arbeiter in der Stadt. Für alle gilt das gleiche. Deshalb ist der Arbeitsbegriff des Führers der Garant dafür, daß wir Deutschen den Frieden wollen, daß wir darum ringen, zu einer neuen friedlichen Ordnung der Völker in Europa zu kommen.

Im September des Jahres 1933 wurden die entscheidenden agrarpolitischen Gesetze geschaffen, welche die Grundlagen nationalsozialistischer Agrarpolitik geworden sind. Weder ich noch die anderen verantwortlichen Bauernführer des Reichsnährstandes sind mit den bisherigen Ergebnissen restlos zufrieden. Beachtet man nun die Tatsache, daß sich bei der Machtübernahme Adolf Hitlers im Januar 1933 die deutsche Landwirtschaft nicht nur in einem restlosen Zerfall befand, sondern auch sichtlich mit Sturmschritten der vollkommenen Zerstörung und Vernichtung entgegeneilte, dann können wir mit den Ergebnissen der nationalsozialistischen Agrarpolitik im letzten Jahr im großen und ganzen durchaus zufrieden sein.

Auf die Frage nach dem „Warum" unserer agrarpolitischen Erfolge kann mit drei Antworten gedient werden: Zum ersten: Wir haben unsere Arbeit ausgebaut auf dem Menschen, d. h. auf dem Blut; zum zweiten: Wir sind mit den richtigen Voraussetzungen an die Aufgabe als solche herangetreten; zum dritten: Wir haben die richtigen Maßnahmen ergriffen, um mit den richtigen Menschen und aufbauend auf den richtigen Voraussetzungen das dem Gebot der Stunde entsprechend Richtige zu tun.

Von dem Augenblick an, da im Frühjahr des Jahres 1933 der Führer mich beauftragte, ihm das deutsche Bauerntum unter seine Fahne zu sammeln, habe ich diese Arbeit niemals durch materielle Versprechungen an das deutsche Bauerntum zu fördern versucht, sondern getreu dem Grundsatz, den der Führer in seinem Kampf verwirklichte, appellierte wir nicht an die Zchksucht des Bauern, sondern an das heldischen Instinkte, d. h. an das Blut, während der Marxismus, der Bolschewismus bebauptet, daß Wirtschaft eine Funktion des Blutes, d. h. des Bodens als der Gemeinschaft von blutmäßig zusammengehörenden Menschen darstellt, propagiert der Marxismus die unbedingte Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft in allen Dingen des Lebens. Wirklichkeit liegt ein grober Denkfehler der liberalen Wirtschaftstheoretiker vor, denn auch die liberale Wirtschaftstheorie ging ebenso vom Blute bei ihrem ganzen Gedankengebäude bedingt wie nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung.

Der Redner zeigte dann in einem geschichtlichen Rückblick den Einfluß, den das Judentum im Laufe der Entwicklung auf das Wirtschaftsleben ausübte. Er fuhr dann fort:

Ich betone nochmals, daß also nicht zwei Wirtschaftstheorien gegeneinander stehen, die nationalsozialistische gegen die liberalistische, sondern daß die Wirtschaftsauffassungen zweier Blute sich gegenüberstehenden Rassen um Herrschaftsanspruch in unserem Volke im Kampf gegeneinander ringen.

Hat man Unsere grundsätzlichen Voraussetzungen begriffen, dann wird man nun auch solche Maßnahmen besser verstehen lernen, die bisher auch von uns liberalistischen Vorgängern noch nicht angeordnet worden sind, also rein nationalsozialistisches Denkgut darstellen. Ich will davon nur zwei erwähnen: Zunächst die Marktordnung. Wir haben dabei noch nicht alle Erzeugnisse restlos Marktordnung unterworfen haben, so daß solche Erzeugnisse, die bisher noch nicht unserer Marktordnung unterlagen, Preisregierungen einführen so wurde dies zunächst nur die Richtigkeit des Prinzips erweisen. Wir hatten vor Jahren dem das deutsche Bauerntum aufzuforderen, trotz der verzweifelten Lage unverändert die Ernte für das deutsche Volk zu erstellen. Wir haben damit die Voraussetzungen für die Volksernährung des Jahres 1933 überhaupt erst ermöglicht und damit eine wenig beachtete Voraussetzung für dieses glorreiche Jahr geschaffen.

Wenn wir heute den gleichen Appell an Sie richten, dann unter Bedingungen, die sehr viel einfacher sind als damals, weil heute sich jeder ausrechnen kann, daß, wenn der Staat Adolf Hitlers nicht bestehen bleibt, wir alle erledigt sind.

Nachdem das deutsche Bauerntum begonnen hat, mit der Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse anzufangen, wird über kurz oder lang die übrige Wirtschaft nach den gleichen Prinzipien sich in die Front des Bauern einreihen müssen. Es zeichnet sich am Horizont das Bild einer neuen Ordnung ab, deren Wurzel die Idee Adolf Hitlers und die in ihrem Endergebnis die alte Schmiede Völker nach einem europäischen Wirtschaftsfrieden realisieren wird. Weil unser Führer unser Garant für diese neue Idee der Wirtschaftsordnung ist, ist jeder letzten Endes in seiner Berufsarbeit auch der Garant für den Frieden in Europa.

Nachdem der Minister mit einem Heil auf den Führer geschlossen hatte, das ein donnerndes Echo weckte, brachten ihm die Mitglieder des Thüringer stürmische Zustimmungskundgebungen, die sich immer wieder erneuerten, bis spontan der Freiheitsgesang Horst Wessels angestimmt wurde.

*

Mittags fand dann auf dem Marktplatz eine große Kundgebung statt, auf der der ehemalige Reichsbauernführer Darré und der Reichsbauernführer Meinberg sprachen.

Die Erzeugungsschlacht

Goslar, 19. November.

Der Sonnabend war der letzte sächsische Arbeitstag des zweiten Reichsbauerntages und bot in der Referaten des Staatssekretärs Backe und des Stabsamtsführers Dr. Reischle Höhepunkte der gesamten Tagung. Besonders der Vortrag des Staatssekretärs Backe enthielt viele bemerkenswerte, grundsätzliche Formulierungen und prägte den Begriff für die neue große Aktion, die gleich nach dem Bauerntag schlagartig in Deutschland einsetzen und Rundfunk, Presse und Film auch den letzten erfassen wird: den Begriff der Erzeugungsschlacht, worüber wir kurz berichtet haben. Man will dem Bauer die Gewißheit geben, daß mit allen Mitteln die Versorgung des Volkes gesichert wird, und Erzeuger soll auf die möglichst hohe Ausnutzung der natürlichen Erzeugungsbedingungen hingewiesen werden, denn jede Steigerung des Rohertrages bedeutet bei den festgelegten Unkosten auch von selbst eine Steigerung des Einkommens.

Stabsamtsführer Dr. Reischle behandelte in seinem Referat Geschichte, Aufbau und Aufgaben des Reichsnährstandes. In seinen weiteren Ausführungen entwarf er das zukünftige Bild der neuen Marktordnung, die für jede wesentliche Erzeugungsgruppe eine Hauptvereinigung mit regionaler Untergliederungen enthalten wird, welche in vertikaler Marktordnung alle an der Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung beteiligten Reichsnährstandsmitglieder zusammenfaßt. Im Zuge des Planes werden die jetzt bestehenden Fach-

Die Wahlen in Danzig

Ueberwältigender Sieg des Nationalsozialismus

Danzig, 19. November.

Ueber die Kreistagswahlen Danziger Niederung liegt folgendes vorläufiges amtliches Endergebnis vor: von 15 942 Wahlberechtigten wurden 14 614 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: NSDAP 11 610, Christl.-Nationale (Zentr. und DNVP) 956, Sozialdemokraten 1175, Kommunisten 473 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung beträgt 93,2 v. H. Von den abgegebenen Stimmen erhielt die NSDAP 79,4 v. H. gegen 62 v. H. bei den Volkstagswahlen im Mai 1933. Die Sitze im Kreistag verteilten sich wie folgt: NSDAP 16, Christl.-Nationale 1, Sozialdemokraten 2, Kommunisten (durch Reststimmen) 1 Sitz.

Bei den gleichzeitig erfolgten Gemeindewahlen im Kreise Danziger Niederung erzielte die NSDAP mit 12 128 von 13 174 Stimmen 92 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Ueber die Kreistagswahlen Danzig-Werder liegt folgendes amtliches Gesamtergebnis vor: Von 25 618 Wahlberechtigten wurden 23 452 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: die NSDAP 18 102, die Christlich-Nationalen (Zentrum und Deutschnationale) 2186, die Sozialdemokraten 2079, die Kommunisten 830 und die Polen 255 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung betrug fast 92 v. H. Von den abgegebenen Stimmen erhielt die NSDAP 78 v. H. gegen 60,8 v. H. bei der Volkstagswahl im Mai 1933. Bei den gleichzeitig erfolgten Gemeindewahlen im Kreise Danziger Werder erzielte die NSDAP mit 18 737 von 21 500 abgegebenen Stimmen sogar 86 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Die Kreistags- und Gemeindewahlen sind nach den bisherigen Feststellungen in völliger Ruhe und ohne jeden Zwischenfall verlaufen. In allen Ortschaften waren die Häuser reich mit Hakenkreuzfahnen geschmückt. SA, SS und NSKK machten noch am Wahltage größere Propagandamärsche, die von der Bevölkerung überall begeistert aufgenommen wurden. Die Danziger Regierung hatte zur Sicherung der Ruhe und Ordnung die Gendarmerie durch Hundertschaften der Danziger Schutzpolizei verstärkt. Diese brauchten jedoch nirgends einzugreifen.

Schuschnigg bei Mussolini

Die beiden Staatsmänner feiern die Freundschaft ihrer Länder

dnb. **Rom**, 19. November.

Bei dem Festessen, das Mussolini am Sonnabendabend zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg gab, wurden zwischen dem italienischen und dem österreichischen Regierungschef Trinksprüche gewechselt.

Die Anwesenheit des Bundeskanzlers in Rom, führte noch einem Bericht der „Agencia Stefani" Mussolini u. a. aus, gebe aufs neue Zeugnis von den freundschaftlichen Beziehungen, die die beiden Länder verbänden. Diese Beziehungen blieben auch noch weiterhin entwicklungsfähig. Die Erfahrung dieser letzten Jahre habe gezeigt, daß die italienisch-österreichische Freundschaft durchaus den Notwendigkeiten der europäischen Gemeinschaften entspreche und eine sichere Bürgschaft des Friedens und der Ruhe bilde „für uns und für alle". Es sei klar, daß diese Freundschaft nicht darauf abziele, die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Ländern zu hemmen oder zu verhindern.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erwiderte in seinem Trinkspruch, er danke Mussolini für das volle Verständnis und für die Unterstützung, die Oesterreich bei Italien gefunden habe. Ohne auch nur ein einziges Mal zu versuchen, irgendwelchen Einfluß auf die innerösterreichischen Angelegenheiten auszuüben, habe Italien der ganzen Welt in beispielgebender Weise seinen Willen bewiesen, mit dem ganzen Schwergewicht seiner Großmachtstellung und den unschätzbaren Werten seiner klassischen Ueberlieferung der Sache des europäischen Friedens zu dienen. Mit jedem wolle man zusammenarbeiten, der mit Oesterreich in Beziehungen zu treten wünsche und gewillt sei, es zu achten. Demjenigen, der glaube, nicht in diesem Sinne unterhandeln zu wollen, könne man nichts entgegensetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0002

...gen III und IV, „Genossenschaften" und ...der neuen Hauptabteilung ...Erziehung", zusammengefaßt und ...weiter bestehen, deren Leitung unbürokratischer Wirksamkeit dadurch sein soll, daß sämtliche zusammengeschlossenen Vereinigungen und ihre Spitzen von ehrenamtlich tätigen Bauern und Landwirten geleitet werde. Ihnen stehen Beamte als sachkundige Kräfte zur Seite. Am Sonnabendabend fand dann noch die Aufführung des großen Festspiels „Deutsches Bauernium" auf dem Osterfeld statt.

Der jugoslawische Schritt

Eigene Drahtmeldung unserer Korrespondenten

h. Rom, 19. November.

...politischen Kreisen Roms sieht man mit ...Erwartungen den Vollmachten entgegen, die gestern wieder in die italienische ...kehrte französische Botschafter ...Paris mitgebracht hat.

...Besuch, den in diesen Tagen ...offizielle Staatsbesuch, den ...Bundeskanzler Schuschnigg ...Regierungschef abstattet, steigert ...die das italienische Interesse an den ...Vorschlägen; denn wenn von italienisch-österreichischer Seite das Zusammen... Roms, Wiens und Budapests in ...politischen, wirtschaftlichen und wirtschaftlichen, weltanschaulichen und ...bekannt wird, so erhebt sich die Frage, ...solche Verteilung der alten italienischen ...politik mit der jugoslawischen ...über den Königsmord von Marseille beim ...und vereinigt werden kann. Wenn Musso... ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös ...die Unterstützung Italiens gegen etwaige ...Südslawiens zugesagt hat, und wenn anderer ...Paris die Vereinigung des italienisch-jugo... Gegensatzes als eine der Vorbedingungen ...französisch-italienische Annäherung ansieht, ...der französischen Presse behauptet wird, dann ...abzusehen, wie Frankreich und Italien zu... gebracht werden können. Im Augenblick ...die beiden Vormächte Frankreich und Italien ...gleiche als ihre kleinen Verbündeten, und es ...leicht erklärlich, daß man in Rom in erster ...wissen wünscht, wie sich Laval die Gestal... der italienischen Beziehungen zu Belgrad ...

...ine Vermittlungsaktion?

...tung unserer Korrespondenten

a. London, 19. November.

...end des Wochenendes haben in den großen ...ischen Hauptstädten, besonders auch in London, ...Bemühungen eingesetzt, um das jugoslawische Verlangen auf sofortige Behandlung seiner Anschuldigungen gegen Ungarn durch den Völkerbund wenn nicht zu verhindern, so doch wenigstens hinauszuschieben.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" mitzuteilen weiß, werde Jugoslawien nicht auf sofortiger Behandlung der Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat bestehen; er schließt daran die Hoffnung, daß sich in der Zwischenzeit die gegenseitige Atmosphäre durch den Abschluß eines französisch-italienisch-jugoslawischen Abkommens verbessert haben werde. Im Zusammenhang mit der jugoslawischen Angelegenheit schreibt der „Daily Telegraph", daß nach seinen Informationen Mussolini immer noch eine französisch-italienische Verständigung als eine Frage von allergrößter Bedeutung betrachte.

Jeftitsch nach Genf unterwegs

Der jugoslawische Außenminister Jeftitsch ist in der Nacht zum Sonntag nach Genf abgereist, wo er die südslawische Beschwerde wegen des Marseiller Königsmordes einbringen will. Sämtliche Blätter heben hervor, daß sie mit der unbedingten Unterstützung Frankreichs in Genf rechnen. Ueber den Inhalt der jugoslawischen Denkschrift an den Völkerbund werden keine Mitteilungen gemacht. Man rechnet damit, daß die Beschwerde sich im wesentlichen gegen Ungarn allein richtet.

Genfer Saarberatungen verschoben

Rom, 19. November.

Wie in unterrichteten römischen Kreisen verlautet, ist die Sitzung des Völkerbundsrates in Genf, die sich mit der Saarfrage zu beschäftigen hat, verschoben. Der Grund hierfür soll der schwierige Verlauf der römischen Arbeiten des Dreierausschusses und des Finanztechnischen Unterkomitees sein. Die Abreise des Dreierausschusses nach Genf, die für den Sonnabend festgesetzt war, wird nicht vor Mitte nächster Woche vor sich gehen.

...glei des Führers der NSDAP"

...Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ...gende Verfügung erlassen:

...der Bearbeitung aller Parteiangelegenheiten, ...sich als Führer der NSDAP aus ihr und ...Regierungen gelangen, wird die „Kanzlei des ...der NSDAP" mit dem Sitze in Berlin er...

...Chef der Kanzlei des Führers der ...ernenne ich den Pg. Reichsleiter Philipp ...hler. Er unterscheidet mir unmittelbar ...ur mir verantwortlich.

...Chef der Kanzlei des Führers der ...sind unterstellt die Parteiadjutantur und ...stantanzlei Adolf Hitlers.

...Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erlässt der Chef der Kanzlei des Führers der ...

...Winterhilfswerk an der Arbeit

...Unterredung mit Hilgenfeldt

...Reichsbeauftragte für das WHW, Reichs... Hilgenfeldt, empfing einen Vertreter des ...Nachrichtenbüros zu einer Unterhaltung ...Leistungen und Aufgaben des Winterhilfs... im Winter 1934/35. Reichswalter Hilgenfeldt ...hebt dabei auf die an ihn gestellten Fragen ...folgendes:

...stehen erst im Anfang und können noch ...vollständigen Ueberblick über die Mittel haben, ...zur Verfügung stehen werden. Aber ich kann ...jetzt aussichern, daß wir bis zum 31. Dezember ...d. J. dieselben Leistungen wie im Vorjahre geben können, wenn die Opferfreudigkeit aller, aber auch aller Bevölkerungsschichten so anhält wie bisher. Der erste Eintopfsonntag am 14. Oktober hat ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis gebracht. Sein Ertrag beläuft sich auf 4 458 540 Mark. Der Durchschnittsertrag der Eintopfsonntage im Winter 1933/34 war 4 188 000 Mark. Wenn man den riesigen Umfang des Winterhilfswerks bedenkt, dann sind die wenigen Fälle von Mißbräuchen verschwindend gering, in Prozentzahlen kaum errechenbar. Diese paar Unregelmäßigkeiten haben keine Bedeutung. Es ist ein sehr gutes Zeugnis, daß so wenig vorgekommen ist.

Zu Weihnachten wird, wie im Vorjahre, wieder eine besondere Bescherung veranstaltet. Allerdings werden wir ganz bewußt diesmal die Weihnachtsbescherungen in die Familie hineinverlegen. In diesem Winter werden vom Winterhilfswerk Massenbescherungen nicht veranstaltet. Nur die Eltern werden die Gaben erhalten, wir werden die Kinder auch nicht von uns aus unmittelbar bescheren.

Eine Niederlage Nicoles

dnb. Genf, 19. November.

Die von dem Marxisten Nicole geführte Regierung des Kantons Genf hat eine schwere Schlappe erlitten. Die Regierung Nicole hat, wie erinnerlich, der Bevölkerung des Kantons Genf ein Gesetz zur Volksabstimmung unterbreitet, das neue Steuern und Belastungen vorsieht, die in erster Linie die Industrie und die größeren Vermögen treffen würden. Bei der Abstimmung, die am Sonnabend und Sonntag stattfand, lehnte die Genfer Bevölkerung die Steuervorlage der sozialistischen Regierungsmehrheit Genfs mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen ab.

Gasparri gestorben

Rom, 19. November.

Kardinalstaatssekretär Gasparri ist Sonntag, abends gegen 10.30 Uhr, an einer Lungenentzündung, die er sich vor wenigen Tagen zugezogen hatte, gestorben.

...ich verschwenderisch?

...Frage: „Ich bin ...Anhauf meiner Toilettenartikel nicht allzu überbieten auf ...genug zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. ...man macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" ...rt: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitätsprodukt wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, ...Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei ...ent ist eben jeder Pfennig gut angelegt."

Ueberfall auf eine Sparkasse

Einen Banküberfall nach den Methoden amerikanischer Gangster leisteten sich zwei Verbrecher in Hannover. Sie erschienen gegen 6 Uhr nachmittags im Schalterraum der Sparkasse in Seelze, einem westlichen Vorort Hannovers.

In der Sparkasse sind ein Buchhalter und eine Beamtin beschäftigt, an die die beiden Männer darauf aufmerksam machten, daß die Sparkasse bereits geschlossen habe. In diesem Augenblick zogen die Banditen ihre Revolver und erklärten, sie würden rücksichtslos schießen, wenn sich die beiden Bedrohten nicht ganz still verhielten. Danach fesselten sie zuerst den Buchhalter, legten ihm eine Binde um die Augen und warfen ihn dann zu Boden. Das gleiche geschah mit der Beamtin. Danach gingen die Verbrecher in aller Gemütsruhe daran, die Kasse und den Panzerschrank auszuräumen. Es fielen ihnen dabei über 4000 RM in die Hände. Schließlich schalteten sie das Licht in dem Kassenraum aus und drohten den Gefesselten noch einmal, sie würden erschossen, wenn sie sich nicht weiter ruhig verhielten. Sie stiegen dann in ein vor der Tür wartendes Auto, mit dem sie davonjagten.

Die beiden Sparkassenangestellten konnten sich erst nach längerer Zeit von ihrer Fesselung befreien, um dann sofort die Polizei zu benachrichten.

Von einem Einbrecher erschossen

In Oppeln versuchte am Sonntagabend gegen 9 Uhr ein Einbrecher in die Wohnung des Pächters eines Lichtspieltheaters, Mocząło, einzudringen. Ein Bewohner des Nachbarhauses bemerkte den Einbrecher und machte Mocząło auf diesen aufmerksam. Der Pächter begab sich in den Hof seines Hauses und sah den Einbrecher auf dem Dach eines Schuppens liegen. Als der Einbrecher trotz mehrmaliger Aufforderung nicht herunterkam, rief Mocząło, man solle ihm seine Pistole bringen. In diesem Augenblick zog der Einbrecher eine Schußwaffe und gab mehrere Schüsse ab, von denen Mocząło am rechten Arm verletzt wurde. Der ihm zu Hilfe eilende SA-Truppführer Floret aus Czarnowanz wurde durch einen Kopfschuß tödlich verletzt. Die durch die Schüsse entstandene Verwirrung benutzte der Einbrecher zur Flucht und entkam unerkannt in der Dunkelheit. Die Verfolgung des Täters wurde sofort aufgenommen.

Matuschka nicht geisteskrank

Die gerichtsärztliche Untersuchung

Ueber das Ergebnis der bisherigen gerichtsärztlichen Untersuchungen über die Zurechnungsfähigkeit Matuschkas werden aus Budapest bereits Einzelheiten bekannt. Die Gerichtsärzte haben festgestellt, daß Matuschka ausgezeichnete Verstandeskräfte, viel positives Wissen und eine ungewöhnliche Phantasie besitze, die sich oft in seinen wahnwitzig anmutenden Plänen ausdrücke. So habe Matuschka die Absicht gehabt, für den Wiener Prater elektrische Fische anzuschaffen.

Die Gerichtsärzte hätten festgestellt, daß Matuschka weder in seinem früheren Leben noch zur Zeit des Anschlags von Bia Torbagy geistesgestört gewesen sei. Die von ihm im Prozeß zur Schau getragene Kindlichkeit und sein schwachsinniger Größenwahn seien absichtlich vorgetäuscht. Dennoch seien die Aerzte der Meinung, seine Geistesverfassung habe seit jener Entartungserscheinungen aufzuweisen.

Die Beweggründe des Anschlages würden gerichtsärztlich darauf zurückgeführt, daß Matuschka seit 1930 den Plan gehabt habe, durch Eisenbahnanschläge riesiges Aufsehen zu erregen. Die Aerzte rechneten ihm zu der Gruppe schwer entarteter, jedoch keineswegs geisteskranker Menschen.

Am Sonnabend wurden im Prozeß wieder mehrere Zeugen vernommen, die sich in dem verunglückten Zuge befanden und mit Matuschka in der Nacht des Anschlages zusammengekommen waren. Seine blutunterlaufenen, von Fingernägeln herrührenden Kratzwunden an der rechten Stirnseite erschienen bereits damals vielen Leuten verdächtig.

Aus Vaters Möbelfabrik auf den Thron des Maharadschas

Wie ein orientalisches Märchen klingt die Meldung vom Schicksal der jungen Lili Nielsen aus Kopenhagen, die jetzt über den halben Erdball geflogen ist, um von einem der reichsten malaiischen Fürsten auf den Thron seiner Väter gesetzt zu werden.

Vor sechs Jahren lernte Fräulein Lili, deren Vater eine Möbelfabrik besitzt, als Schülerin eines englischen College für Ausländer in Bedford einen Mitschüler kennen und lieben. Es war Prinz Ozair, der Sohn des Thronfolgers des malaiischen Staates Kedah in Hinterindien. Man mußte sich trennen, denn der Vater des Prinzen war gegen die Verbindung mit der Dänin. Die Trennung tat aber der Liebe keinen Abbruch, die beiden blieben in eifriger Korrespondenz, und vor einigen Tagen kam von dem prinzlichen Bräutigam die Aufforderung, Lili möge auf schnellstem Wege in sein Schloß kommen. Der Vater sei gestorben, und der alte regierende Sultan sei mit der europäischen Braut seines Enkels einverstanden.

Fräulein Lili flog daraufhin sofort von Kopenhagen nach Amsterdam und von dort mit dem holländischen Kolonialflugzeug nach Malakka, wo ihr Prinz, der in absehbarer Zeit den Thron besteigen wird, sie mit allem Prunk des Orients empfing, um sogleich in einem seiner vielen prächtigen Schlösser die Trauung mit der künftigen Fürstin vollziehen zu lassen. Die Flugzeugfahrkarte von Kopenhagen bis Alorstar auf Malakka hat 4000 Kronen gekostet, aber das ist ja eine Kleinigkeit für die junge Dänin, die jetzt eine der reichsten Fürstinnen Hinterindiens geworden ist.

Der Tod am Mikrophon

Im Prager Rundfunkstudio ereignete sich während einer Probe ein tragischer Zwischenfall. Das Mitglied des Böhmischen Quartetts, Professor der Kammermusik am Prager staatlichen Konservatorium, Georg Herold, wurde mitten in Spiel von einer Ohnmacht befallen, aus der er nicht wieder erwachte. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Auf den Galapagos-Inseln verdurstet

Ein Deutscher und eine unbekannte Frau tot aufgefunden

dnb. Los Angeles, 19. November.

Der Fischdampfer „Santo Amaro" meldete funkentelegraphisch, daß er am Strand der Insel Marchena, die zur Galapagosgruppe gehört, ein kleines Segelboot bemerkt habe. Bei näherer Untersuchung habe die Besatzung des Fischdampfers eine männliche und eine weibliche Leiche gefunden. Da der Kopf der männlichen Leiche bedeckt gewesen sei, sei anscheinend der Mann zuerst gestorben. In einiger Entfernung habe die Leiche der Frau gelegen. Beide seien offenbar verdurstet, da die kleine Insel ohne Trinkwasser sei und selten besucht würde. Bei der Leiche sei ein deutscher Paß und eine französische Erkennungskarte gefunden worden. Der Paß sei auf den Namen Alfred Lorenz ausgestellt gewesen. Aus der französischen Erkennungskarte schließe man, daß Lorenz sich zuletzt in Paris aufgehalten habe. Außerdem seien Briefe, die den Namen Margarete Wittmer trugen, gefunden worden.

Die ergänzend aus Guayaquil (Ecuador) berichtet wird, haben zwei Deutsche namens Rolph Blomberg und Martin Foegli, die am Ende der vergangenen Woche von den Galapagos-Inseln nach Guayaquil zurückkehrten, den dortigen Behörden gemeldet, daß die auf der Galapagos-Insel Santa Maria lebende Baronesse Wagner-Behrhorn und ihr Begleiter vermißt würden. Ob die Vermißten mit den vom Fischdampfer „Santo Amaro" aufgefundenen Toten identisch sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehmlich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Writling; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stachter; für Stadtgestaltung: Dr. Werner Graßmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaukenn; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (Z. - A. 10/1934: 47 150.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fütles, Berlin W 35, Bittersstraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Sprecht. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Mollig warm die Hausschuhe mit luftatmender Gummisohl. v. Gummi-Bieder

Otto Gmelin

Vortragsabend in der Neubert-Galerie

...Otto Gmelin, der durch den Völkerungsroman „Das Neue Reich" (geschrieben ...1930), sowie durch den Roman „Dschingghis ...der Herr der Erde" bekanntgeworden ist, las ...Galerie Neubert, hier, aus eigenen Werken. Er hatte einige packende Szenen aus dem ...Neue Reich" ausgewählt, und brachte im Anschluß ...noch eine kleine Geschichte, die „Diana vom ...Kräuter", in der er ein eigenes Kindheitserlebnis dichterisch ausgestaltet hat.

...unmittelbarlichter Gewalt fühlt sich der Ge... Gmelin von der Zeit der Völkerwanderung ...angetan, die über Europa so viel Unruhe gebracht ...das römische Reich ist nach tausendjährigem ...Bestehen untergangsreif gewesen. Ein großer Umwälzung fich damals, und Gmelin sucht, wie er ...in einleitenden Worten auseinandersetzte, in ...Wendezeit von damals etwas auszudrücken, ...auch in unserer Zeit (etwa seit 1910) liegt. Die ...wird ihn so zu einem Mittel der Deu... zu einem Reifer der Gegenwart, an dessen ...die Umrisse der Zeit sichtbar werden, in der ...leben. Denn unmittelbar zu erfahren, ...das Neue unserer Zeit besteht, ist uns nicht ...Wir können nur von dem Glauben ge... werden, daß eine neue Welt sich bildet. Na... bestehen große Unterschiede zwischen der ...der Völkerwanderung und der Gegenwart. Der ...der Umwandlung selbst ist völlig anders. ...kamen junge, unverbrauchte, naive Völker, ...das Reich von außen her zerstörten. Dennoch ...in vielerlei Hinsicht zwischen den Menschen von ...und den Menschen von damals Aehnlichkeiten ...bestehen. Diese gleiche magische Hintergründigkeit ...Leben der Geschichte nicht verführen, auch die Ab... der Geschehnisse und die Charakteristik der ...wie sie in Gmelins Roman dargestellt ...mit bestimmten Ereignissen und Personen der ...zu identifizieren zu wollen.

Die Szenen, die Gmelin dann vorlas, hatten sämtlich etwas außerordentlich Plastisches. Die Sprachdiktion war knapp, die Gespräche wirkten wie dramatische Dialoge, sogar die epischen Zwischenschaltungen beschränkten sich oft nur auf Stichworte. Namentlich die Szene um die Jünglingsgestalt des Kaisers Arkadius hätte das Bruchstück eines Dramas sein können. Die Charakteristik des jungen Gotenvolkes, das im oströmischen Reich angesiedelt werden sollte, gelang Gmelin ohne viel Worte. Er verstand es überall, auch Gedanktliches ins Sichtbare, ins Bildhafte zu rücken. Der Gegensatz der jungen und alten Völker fand in der unheimlichen Schlußszene, in der Alarich gezeichnet wurde, seinen stärksten Ausdruck.

Voll Lieblichkeit und zartem Humor war dann die zweite Geschichte „Diana vom Kreuzköpfle". Auch sie hatte die Plastik der Romanszenen und die Lebendigkeit der Situation, zu der noch das Erlebnis der süddeutschen Landschaft kam. — Die Zuhörerschaft dankte dem Dichter mit warmem Beifall. rmb

Duo-Abend

von Anita Wendt und Arthur Bohnhardt

Es war ein ebenso seltenes wie gediegenes Programm, mit dem die beiden Spieler ihre große Gemeinde erfreuten. Zunächst erfuhr die Gattung der „alten" Violinsonate intensive Beleuchtung und zwar durch H. Fr. Biber (Sonate C-Moll, bearbeitet von Marteau) und Bach (Sonate E-Dur). Edle Haltung und große Linie verbinden sich hier mit dem herben musikalischen Stil, wie er um die Wende von 1700 Merkmal war und noch heute alle geigerische Betätigung in seinen Bann zieht — unbeschadet der späteren Entwicklung der Technik. Biber wartet da z. B. mit einer Passacaglia auf, deren kühne Spielformen beinahe einer anderen Zeit entsprechen und direkt einen Virtuosen erfordern. Als weitere Seitenheit folgte jener von drängender Leidenschaft erfüllte einzelne Sonatensatz von Brahms, der aus einer Kompagniearbeit für Joachim (1853 in Düsseldorf von Alb. Dietrich, Rob. Schumann und eben Brahms komponiert) stammt. Und schließlich kam noch ein ganz unbekannter Schubert (die Fantasie Op. 159) zu Gehör, ein Werk, dem eine Reihe köstlichster Variationen über die herrliche Melodie des Liedes „Sei mir gegrüßt" unsterbliche Reize verleiht.

Anita Wendt (Klavier) und Arthur Bohnhardt (Violine) fanden sich in feinnivelliertem Spiel und innigem geistigen Verlieben zueinander, so daß jedes Werk nach Ziel und Klang den ihm gemäßen Ausdruck erhielt. Dabei gaben glücklich angesetztes Temperament und eine reichgestufte Dynamik dem Vortrag lebensvolle Profilierung, und so bewegten sich die Leistungen durchweg auf glänzender Höhenlinie, zumal auch die technischen Belange, bei dem Geiger sowohl als auch bei der Pianistin, beste Erfüllung fanden. Anita Wendt holte sich mit Brahms F-Dur-Romanze aus Op. 118 und mit der G-Moll-Rhapsodie aus Op. 79 einen Sondererfolg. Hier wußte sie durch machtvoll zugackende Gestaltung stark zu imponieren, dort gab sie dem kantabilen Charakter sehr fein und ausgeglichen persönliche Färbung. P. K.

* Von der Martin-Luther-Universität. Dem hiesigen Professor Lic. Dr. Galling hat die Universität Bern an ihrem 100. Stiftungstage die Würde und den Grad eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen. Prof. Galling lehrt seit 1928 an unserer Universität und wurde 1930 zum a. o. Professor ernannt. Sein Spezialgebiet innerhalb der altestamentlichen Wissenschaft ist die Archäologie, in deren Bereich seine Tätigkeit als kommissarischer Direktor des Deutsch-Evangelischen Palästina-Instituts (1930) und zahlreiche seiner Arbeiten, neuestens sein „Biblisches Real-Lexikon", gehören.

* Geheimrat Dr. Dr. von Linde †. In München verstarb der Senior der Kältetechnik und Erfinder der Ammoniakeismaschine, Geheimrat Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. e. h. Karl v. Linde im 93. Lebensjahre. Ihm war es im Jahre 1895 gelungen, flüssige Luft in größeren Mengen herzustellen und Stickstoff und Sauerstoff voneinander zu trennen. Seine literarische Tätigkeit bestand in zahlreichen Werken, in welchen meistens Gegenstände aus der technischen Thermodynamik (insbesondere Kälteerzeugung, Gasverflüssigung usw.) behandelt sind.

Die Kleist-Gesellschaft, die ihren Sitz in Frankfurt (Oder) hat, hält vom 30. November bis zum 2. Dezember in Königsberg i. Pr. eine Tagung ab, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung und einer Fahrt zum Tannenberg-Denkmal.

* Entdeckung einer Madonna Albrecht Dürers. Baron Dr. Heinrich von Thyssen-Bornemisza auf Schloß Rohonez im Burgenland hat eine bisher in England befindliche und als Bellini katalogisierte Madonna erworben, die von ersten Kennern zweifelsfrei als ein Werk Dürers erkannt wurde, das zwischen 1498 und 1502 entstanden sein muß. Das Bild zeigt die in einen blauen, über das Haupt gezogenen Mantel gekleidete Jungfrau in Halbfigur, das Kind im Arm, das in der rückwärts gebrehten Hand einen Apfel hält. Durch das Fenster fällt der Blick auf eine Gebirgslandschaft; die beiden unteren Ecken des Bildes sind durch Wappen ausgefüllt. Die Rückseite zeigt Tod mit seinem Tödter und der brennenden Stadt zwar in ganz anderer Malweise, berührt sich aber mit Dürerscher Graphik, ebenso wie die Vorderseite trotz ihrer vielfachen Beeinflussungen durch Bellini namentlich in der Gestalt des Kindes und in der Landschaft unverkennbar Dürerisches aufweist. Von den Wappen gehört das eine der Nürnberger Familie Haller von Hallerstein, während das andere noch nicht erkannt ist.

* Neue Pfälzer Volkstracht. In der Pfalz sind augenblicklich Bestrebungen im Gange, neue Volkstrachten zu schaffen. In Landau wurden bei einer Versammlung des Reichsbundes für Volkstum und Heimat Einzelheiten darüber bekannt. Die Tracht soll sich an die alte Pfälzer Tracht anschließen, aber aus leichteren, licht- und waschechten Stoffen bestehen, die in der Pfalz selbst durch Handweberei hergestellt werden sollen. Die Tracht soll nicht nur bei Festen, sondern möglichst auch bei der Arbeit getragen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0003

Letzte Herzschläge einer deutschen Hansestadt

VON CARLO V. REUTERN

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Deutschen sind da!

Auf den menschenleeren Straßen Stille, kaum daß jemand sich hinausmwagte. Und doch trieb es den einen oder anderen dazu, etwas Umschau zu halten. Es war ein heiliges Schweigen! Als halte die Welt den Atem an.

Der breite Strom rauschte leise. Nie hatte man es so deutlich gehört. Da — Ruderschläge, ein Boot kam herüber, einige Zivilpersonen. Schon von weitem riefen sie: „Sie sind da, sie sind da, — hier unsere Hände haben soeben einem deutschen Soldaten die Hand gedrückt.

Und gleichzeitig ein Surren von Propellern in der Luft. Ein Flugzeug flog tief über die Dächer hin. So niedrig hatte man es noch nicht gesehen. Deutlich war das eiserne Kreuz an den Tragflächen zu erkennen. So manchem traten die Tränen in die Augen. Jeden Augenblick mußte jetzt etwas Großes, Gewaltiges geschehen. Die Erfüllung eines jahrhundertelangen Traumes. Man stand und lauschte — lauschte in dieses heilige Schweigen hinein. Und da klang es in der Ferne entgegen, ganz weit in östlicher Richtung, diesseits, ja diesseits der Düna, ganz leise zuerst, dann deutlicher — bekannte Töne, so lange, lange nicht mehr gehörte — heilige deutsche Klänge, und da — da — das waren Tritte, sehr weit noch, aber — marschiert wurde da, — auf die Knie sank man nieder: — der Hohenfriedberger Marsch!

Vorwärts, vorwärts in der Richtung. — „Am Dünaburger Bahnhof steht eine deutsche Kompagnie." — Eine Dame hatte es zugerufen und eilte vorbei. „Ich laufe, meine Kinder zu holen." — Schon war man am Thronsolger-Boulevard. Dort standen sie, die ersten deutschen Soldaten in Riga, — umringt von Menschen, umarmt von Männern alt und jung, — jeder einzelne mit einem Sträußchen Blumen an der Brust von baltischer Frauenhand. Feldmarschmäßig, Handgranaten am Gurt, die Herbstsonne funkelte auf den Stahlhelmen. Und deutsch sprachen sie, die Mutterspracke, — mit Hurra wurden die russischen Plakate von den Mauern gerissen: „Es ist verboten deutsch zu sprechen." Frei! — frei! — schrie jede Seele auf. Und der junge blonde Held im Feldgrau sagte freundlich lächelnd zu den Menschen mit den nassen Augen:

„Heute Nacht gab's noch scharfe Kämpfe bei Uexküll, die Russen saßen fest in ihren Nestern, sonst wären wir schon früher eingerückt. Wir Franzer sind die ersten, vom Garderegiment Kaiser Franz, die anderen folgen, unsere Kavallerie ist schon im Bogen um Riga herum, den abziehenden Russen nach, und riegelt nördlich die Wege ab. In drei Tagen wird auch Seine Majestät hier sein!"

Ueberall Gruppen, in der Mitte ein deutscher Soldat. Am Ende des Thronfolger-Boulevards eine Feuersäule wie eine Fackel. Dort brannte ein Getreideschuppen am Bahnhof. Ein Menschengewühl, je näher man kam.

Auf dem Bahnhofsplatz waren die Gewehre zusammengesetzt, und in Hörweite bewegten sich die Mannschaften frei. Gegenüber dem Bahnhof stand die kleine griechische Muttergottes-Kapelle. Drei Stufen hoch an dieser hatten der Hauptmann und Kompagniechef und ein paar hinzugne Leutnants ihren Frühstückskorb ausgepackt. Braungebrannte, kampf- und sieggewohnte Gesichter. Eine Ordonnanz schenkte Bier in Gläser ein, herrliches deutsches Bier!

Zwei Jahre hatte man sowas nicht mehr gesehen. Dieser Tatsache laut Ausdruck gebend, zeigte einer der Nächststehenden seinen blassen Reid. Kaum hatte der Hauptmann das bemerkt, als er beluftigt befahl: „Schenken Sie dem Herrn da auch ein Glas ein, er scheint Durst zu haben." Dieser Herr da trank das Glas auf einen Zug: „Es lebe das deutsche Vaterland!" (Der Schreiber dieser Zeilen kann sich danach rühmen, als erster das Glück gehabt zu haben, nach der Leidenszeit mit einem deutschen Offizier angestoßen und deutsches Bier getrunken zu haben.)

Um die Mittagszeit hörte man den Marschritt, Trommeln und Pfeifen der Berliner Garderegimenter rundherum. Trainwagen kamen gefahren, blitzblank wie im Manöver. Lustig schwenkte ein Soldat eine gebratene Gans am Bein. Aufgegriffene Revolutionäre mit roten Fahnen, gefangene Russen in langen Zügen, eskortiert von deutschen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr, wurden im Bahnhof eingeliefert und dann irgendwohin abtransportiert. Dann ein helles Kommando, knapp und scharf:

„Sechste Kompagnie — antreten!" Durch und durch ging der deutsche Befehl. Und im Handumdrehen, als sei's ein Spielzeug — stand sie da.

„Rechts schwenkt — marsch!" Die Trommeln setzten ein, die Kompagnie marschierte ab in ihr vorgesehenes Quartier.

Hurra, immer stärker werdend, von der Marienstraße her, langsam bahnte sich ein Auto den Weg durch die dichtgedrängte Menge. Höhere Offiziere. Immer wieder hoben sich die behandschuhten Hände zum Helm. Kaum konnten die begleitenden Ulanen die Bahn freimachen.

Die Alexanderstraße, von Norden her, kam jetzt ein Regiment an, an der Spitze der Kommandeur zu Pferde, die Regimentsmusik schmetterte ihre Märsche. Das ging stundenlang so fort, ein Grüßen, ein Tücherwinken, eine jubelnde Begeisterung. Abseits, zurückhaltend, sah alledem die lettische Bevölkerung zu.

Vor dem Hotel de Rom zog ein Doppelposten auf. Dort war das Hauptquartier. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, Exzellenz General der Infanterie von Hutier, der Oberkommandierende der VIII. Armee.

*

Am rechten Flügel dieser VIII. Armee war der historische Uebergang über die Düna bei Uexküll — Napoleon hatte ihn 1812 gewählt — erzwungen worden, und von dort wurde in drei Kolonnen auf Riga vorgestoßen. Die erste, auf dem direkten Wege längs des Flusses, hatte die „Moskauer Vorstadt" im Osten bereits frühzeitig erreicht. Die zweite umging Riga im weitesten nördlich aus, die Russen in der Flanke zu fassen. Mehrere Tausend sollen dabei, wie es hieß, noch abgeschnitten und gefangen genommen worden sein.

Während die preußische Garde, sächsische, bayerische und württembergische Abteilungen, die Stadt besetzte, während am südlichen Ufer Pioniere an die Arbeit gingen, die Verbindung mit der Stadt herzustellen, eine Notbrücke über die gesprengten Teile der Eisenbahnbrücke und Pontons zu schaffen, trabte deutsche Kavallerie bereits nördlich auf der Petersburger Chaussee hinter den Russen her und schoß deutsche Artillerie in deren rechte Flanke.

An diesem 3. September gab es in den Wohnungen nur Kranke, Greise und kleine Kinder. Sonst war alles auf der Straße! Das Mittagessen wurde kalt, das Herdfeuer verlosch. Man war aus Rand und Band. Wildfremde Menschen umarmten sich. Es ist nicht zu sagen und es gibt keine Worte dafür, was diese deutschen Soldaten den baltischen Deutschen in Riga mitbrachten. Es sei denn, daß man sagt: den bewaffneten Schutz der Brüder gleicher Sprache, gleichen Glaubens, zur engeren Heimat das große deutsche Vaterland, die Erfüllung des Heimwehs!

Und da es schon dunkelte: noch immer marschierende Truppen, das Gewehr geschultert, Trommeln und Pfeifen, und sie sangen deutsche Lieder, und alle, die mitgingen, sangen sie mit: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Wie Kinder am Weihnachtsabend den Lichterglanz und die bunten Spielsachen mit hinübernehmen in den Traum — so ging es auch den Menschen in Riga: sie hatten das große, beispielsehnte erlebt, und in den Schlaf hinein klang's noch, das Hobelied — — lieb Vaterland, magst ruhig sein . . . .

*

Am anderen Tage wehte auf dem Rundturm des Schlosses zu Riga, der alten Ordensburg, die deutsche Kriegsflagge, und ein Maueranschlag in deutscher Sprache gab bekannt: „Die alte deutsche Stadt Riga ist wieder in deutscher Hand — — — die Bevölkerung unterstehet den deutschen Kriegsgesetzen — — — der kommandierende General".

Die alte Hansestadt schwieg dazu, denn sie hatte keine Glocken, sie zur Antwort festlich zu läuten. Sie hatte auch keine Stoffe, ihre Häuser zu schmücken. Nur einige wenige schwarz-weiß-rote Fahnen konnten in Eile zusammengenäht werden. Als Ersatz steckten Kinderfähnchen an den Fenstern. Aber am folgenden Tag, da brausten die Orgeln im Dom und in allen Kirchen, und ein Dankgottesdienst, wie ihn Riga noch nicht erlebt, schluchzte zum Himmel auf: Ein feste Burg ist unser Gott, — ja — nun danket alle Gott!

Und dann ein Festtag nach dem anderen. Das große Erleben steigerte sich immer mehr. Auf den Straßen bewegte sich eine sonntäglich gekleidete Feldgraue Soldaten, prächtige Gestalten, Offiziere aller Waffengattungen. Ritterkreuzträger, Pour-le-mérites. Im wiedergestifteten Stadtgarten und auf anderen Plätzen morgens und mittags Promenadenkonzert der Regimentskapellen. In den Cafés und Hotels ein Begrüßen alter und neuer Bekanntschaften. Grüße aus Heimatland werden ausgerichtet, Verwandte finden sich in den Wohnungen. Wo es nur irgend geht, sind Offiziere und Soldaten eingeladen worden. In jeder Familie ist das Erzählens kein Ende.

Ueber die schnell errichtete Notbrücke auf großen Pontons kommen die Transporte mit reichen Lebensmitteln in die verarmte Stadt. Die deutsche Zeitung erscheint wieder. Nr. 1: „Den Herzschlag Rigas zum Ausdruck: Das Wort hör ich wieder!" Vom Turm des Doms blasen deutsche Soldaten den Choral „Wir bauen die Macht der Liebe".

(Schluß folgt.)

Empfehlen Sie uns weiter, wenn Sie bei uns gut gekauft hab'n Gummi-Bieder

STADTTHEATER HALLE
Heute Montag
Geschlossene Vorstellung!
Dienstag, 20.00 bis gegen 23 Uhr
9. Vorstellg. f. Dienstag-Stammkarten. Kein Kartenverkauf!
POLENBLUT
Operette von Oskar Nedbal
Zahlung d. 4. Rate f. Dienstag- u. Freitag-Stammk., sowie d. 3. Rate für Mittwoch-Stammkarten erb.

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Sie werden lachen, Das steht außer Frage, Denn solche tolle Sachen Gibt es nicht alle Tage!
Heinz Rühmann
als „der Mann mit 3 Bräuten"
Heinz im Mond
Rud. Platte — Hans Leibelt A. Körnesen, — Tust Lamner Oscar Sima — Erika Glässner

C. T. Große Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
2 Stunden atemloser Spannung
bei dem sensationellen u. erregenden Kriminal-Tonfilm in deutscher Sprache
Das Rätsel einer Nacht
Nach dem spannenden Roman „Die Nachtklub-Lady"
Heute Montag
Ende 4 Uhr!
Sonnabend und Sonntag Ausverkauft!!
Ein Bomben-Programm!!
Anfang 9 Uhr Ende 12 Uhr!

UND ABENDS INI ASTORIA
TANZ KAFFEE TÄGLICH TANZ
KABARETT-EINLAGE!
PRÄCHTIGES, SPANNENDES 3 SONNTAGS NACHMITTAG UND SPÄTE ABENDPROGRAMM

Rola
Immer noch der beispiellose Erfolg des großen Lustspiels:
Die englische Heirat
mit
Renate Müller
Adolf Wohlbrück
Adele Sandrock
H. Richter · G. Alexander
Hilde Hildebrandt
4.00 6.15 8.30 Uhr.

Saalschloß
Wegen Buttag findet das Kaffee-Konzert morgen Dienstag statt.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3.

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
Das wundervolle deutsche
Meisterwerk:

Der Schimmelreiter
Ein erhabenes Kunstwerk frei bearbeitet nach der berühmten Novelle von
Theodor Storm
In den Hauptrollen:
Marianne Hoppe
Matthias Wiemann
Alt Ghito, Walter Süßengut
„Der Schimmelreiter ist die vollendetste künstlerische Leistung seit Jahren, überreich an packenden Schilderungen der reizvollen, eigenartigen Landschaft Nordfrieslands und seiner harten, kämpfenden Menschen, aber auch reich an heiteren, von köstlichem Humor erfüllten Szenen.
Von der Reichsfilmkammer mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet:
„Künstlerisch" und „Besonders wertvoll"
Die Jugend ist zugelassen
Heute letzter Tag
Der junge Baron Neuhaus

Nichts ist einfacher
als beijeder Gelegenheit eine HN-Kleinanzeige aufzugeben. Es ist dies die billigste und erfolgreichste, aber auch die schnellste Vermittlerin

Sirup . . . . . 1 Pfd. 15 ₰
Rübensaft . . . . . 1 Pfd. 26 ₰
Pflaumenmus a. gestr. Früchtl. . . . . 1 Pfd. 32 ₰
Vierfruchtmarmelade m. Stärkesirup u. Kristl. Zucker gef. 1 Pfd 38 ₰
Kunsthonig . . . . 1 Pfd. 40 ₰
Mandeln . . . . . 1 Pfd. 90 ₰
Sultaninen . . . . 1 Pfd. 28 ₰
Kortoffeln . . . . 1 Pfd. 40 ₰
Weizenmehl, Type 630 1 Pfd. 17 ₰
Weizengrieß, Type 405 1 Pfd. 22 ₰
Vollreis . . . . . 1 Pfd. 15 ₰
Pflaumen . . ca. 2 Pfd.-Dose 46 ₰
Haushaltgemüse mit gestr. Erbsen ca. 2 Pfd.-Dose 38 ₰
Sauerkraut . . . . 1 Pfd. 7 ₰
Vollheringe . . . 10 Stck. 28 ₰
Johannisbeerwein 1/1 Fl. o. Gl. 42 ₰
Deutscher Wermutwein . . . . . 1/1 Fl. o. Gl. 60 ₰
Rotwein . . „ „ „ „ 65 ₰
Niedermeier G.m.b.H., Halle (Saale).
Brauhausstr. neben Ritterhaus, Wormlitzer Str., Dr. Klaustr., Otto-Küllner-Str., Gosenstr. Ecke Advokatenweg.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Vermögensgutachten 3 am Riebeckpl.

Scheuerlücher empfiehlt H. Schmer Nachf., Gr. Steinstr. 84

Gefüllte Würfel 1/4 Pfd. 22 Pfg.
dann nur im Schokoladen-Haus Kl. Ulrichstraße 12.

Ein einzelner Hammerschlag genügt nicht
um einem glühenden Eisenstab die gewünschte Form zu geben. Noch viel weniger kann ein kunstvolles Gitter in wenigen Stunden zu einem Meisterwerk werden. — Dazu gehören Ausdauer und Besonnenheit.

Ausdauer und Besonnenheit sind auch die Voraussetzung für Ihren Erfolg, wenn Sie durch das Machtmittel Werbung neue Kunden gewinnen wollen. Nicht die einzelne Anzeige kann Ihnen helfen, nicht die einmalige Erinnerung an Ihr Geschäft bringt Ihnen den neuen Kunden, sondern immer erst die systematische und folgerichtige Werbung, das planvolle Werben um Vertrauen.
Werben Sie deshalb nicht nur gelegentlich, sondern werben Sie beständig, werben Sie auf lange Sicht! Die Zeitungsanzeige gibt Ihnen die beste Möglichkeit dazu: Sie kann auch klein sein, um Beachtung zu finden, sie braucht nur wenig zu kosten, um gleichzeitig zu vielen Tausenden zu sprechen. Sie ist das billige Werbemittel, dessen sich jeder Einzelhändler bedienen kann, sie hat auch bei kleinsten Anzeigen ihren großen Erfolgswert unendlich oft bewiesen. Fangen Sie schon heute an, eine Serie guter und wirksamer Anzeigen vorzubereiten, gehen Sie mit der Zeit! Wir helfen Ihnen gern bei der Ausgestaltung Ihrer Anzeige.
Vorwärts durch Werbung!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Ortsgruppe Nannitzer Platz. Heute beginnt die Ortsgruppe Nannitzer Platz ihre Kleidersammlung. Wir ersuchen die Einwohner dieses Ortsgruppenbereiches ihre dem WHW zugedachten Kleiderspenden bereitzuhalten, damit die Sammlung sich schnell und reibungslos abwickelt.

*

Ortsgruppe Paulsstraße. Die für 1. November angesetzte Konzertveranstaltung findet nunmehr heute im großen Saal der „Saalschloßbrauerei" statt. Alle Mitglieder der PO und deren Gliederungen (SA, SS, NSKK, NSDAP und NS-Frauenschaft, sowie deren Angehörige) sind herzlich eingeladen. Die früher gelösten Eintrittskarten haben Gültigkeit. Beginn pünktlich 20.30 Uhr.

*

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Die Ortsgruppe Viktoriaplatz veranstaltet am Donnerstag, dem 22. November, 20 Uhr, im „Reichshof" einen musikalischen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der PO-Kapelle. Namhafte Künstler haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Die Hälfte des Reingewinnes fließt dem großen Hilfswerk des Führers, dem WHW, zu.

*

Ortsgruppe Moritzburg. Am Donnerstag, dem 22. November, 20 Uhr, findet im „Thomasiushaus", Mühlweg 12, für die PO und alle Gliederungen ein Filmabend statt. Es wird darauf hingewiesen, daß an diesem Abend besonders interessante Zonfilme geboten werden. Außer einem guten Beiprogramm und sonstiger Unterhaltung werden als Hauptfilme vorgeführt: „Am Schieferland marschieren wir" und „Wilde Jagd". Anschließend spricht Pg. Heinzorf von der Gauamtsleitung. Der Besuch der Veranstaltung wird dringend angeraten, da unsere Filmabende der Vermittlung und Vertiefung nationalsozialistischen Gedankengutes dienen sollen.

*

NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Cröllwitz. Heute, 20 Uhr, findet die Pflichtmitgliederversammlung der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Cröllwitz in Kramers Lokal, Zallstraße, statt. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. E. Leistikow führt die neue Frauenschaftsleiterin ein. Pünktliches und vollzähliges Kommen aller Parteigenossinnen und Frauenschaftsmitglieder ist Pflicht.

*

NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Wittelinde. Die Mitgliederversammlung der NS-Frauenschaft findet heute, 20 Uhr, im Zoo statt.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rohplatz. Zu unserer Bekanntmachung zur Pflichtmitgliederversammlung der NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rohplatz, berichten wir, daß die Veranstaltung im Café David, Delauer Straße, stattfindet. Im Irrtümer zu vermeiden, wird uns mitgeteilt, daß dieses Café sich „Kaffee an der Rohplatzkaserne" nennt.

Rundfunk-Programm

des Reichssenders Leipzig

Dienstag, 20. November

6.05 Uhr: Mitteilungen für den Bauern. ◆ 6.15 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Morgenmusik aus Hamburg, dazwischen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Gymnastik. ◆ 8.20 Uhr: Morgenkonzert. ◆ 9 Uhr: Für die Frau: Eifriede Weigel: Mutter, was sollen wir spielen? ◆ 9.20 Uhr: Sendepause. ◆ 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand. ◆ 10.15 Uhr: Schulfunk: Französisch. ◆ 10.45 Uhr: Sendepause. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.30 Uhr: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht. ◆ 11.45 Uhr: Für den Bauern. ◆ 12 Uhr: Mittagskonzert aus Frankfurt. ◆ 13 Uhr: Nachrichten und Zeit. ◆ 13.10 Uhr: Operette, Singspiel, Tonfilm (Schallplatten). ◆ 14 Uhr: Nachrichten, Börse und Wetterbericht. ◆ 14.15 Uhr: Für unsere kleinen Hörer (Schallplatten). ◆ 14.55 Uhr: Kinderstunde. ◆ 15.15 Uhr: Dr. Otto Görner: Eine Zeitschrift für die geistige Bewegung des neuen Deutschlands. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Nachmittagskonzert des Funkorchesters unter Leitung von Theodor Blumer, Solistin: Henriette Lehne (Alt). ◆ 17.30 Uhr: Werkpause von Erich Otto Fuhl und Otto Wohlgemuth. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit. ◆ 18 Uhr: Rittmeister von Poser: Finnlands Freiheitskrieg 1918. ◆ 18.20 Uhr: Zum Tag der Deutschen Hausmusik. ◆ 19.35 Uhr: Prof. Dr. Johannes Jahn: Der Holzschnitt und sein Schicksal. ◆ 19.55 Uhr: Sportprogramm. ◆ 20 Uhr: Nachrichten. ◆ 20.15 Uhr: Stunde der Nation: Musik um Heim. ◆ 21 Uhr: Graf Scherbski: ein Beobachter. ◆ 22.30 Uhr: Nachrichten und Sportfunk. ◆ 22.35 Uhr: Gerhard-Schjelderup-Stunde aus Dresden.

Deutschlandsender (Reichssender)

Dienstag, 20. November

6 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6.05 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten. ◆ 6.30 Uhr: Morgensprung. ◆ 6.35 Uhr: Musik aus Hamburg, in einer Pause gegen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 9.45 Uhr: Übung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Sperrzeit. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.15 Uhr: Englisch-Kreis: Oliver Twist. ◆ 10.45 Uhr: Für Kindergarten. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Sonnenbericht. ◆ 11.40 Uhr: Bauer sprich — der Bauer hört: Agrarpolitik und deutsche Zukunft, anschließend Wetterbericht. ◆ 12 Uhr: Mittagskonzert aus Frankfurt. ◆ 13 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13.05 Uhr: Werke für Orchester (Schallplatten), anschließend Verbreitung des Wetterberichts. ◆ 13.45 Uhr: Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Sperrzeit. ◆ 14.55 Uhr: Grammophonplatte, Wetter- und Börsenbericht. ◆ 15 Uhr: Frauen um große Männer: Die Mutter Walter Flex. ◆ 15.40 Uhr: Erzieherfragen.

16 Uhr: Nachmittagskonzert aus Köln. ◆ 17.30 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 18 Uhr: Das Buch des Tages: Ein Tag der Jugend. ◆ 18.20 Uhr: Hörer sagen ab, ich mache es noch: Unsere Jugend musiziert. ◆ 18.35 Uhr: Politische Zeitungsschau der Deutschen Zeitung. ◆ 19.10 Uhr: Schallplatten mit leichten Melodien. ◆ 20 Uhr: Kernspruch, anschließend Wetterbericht. ◆ Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.

20.15 Uhr: Stunde der Nation: Musik um Heim. ◆ 21 Uhr: Front unter Tage, ein Spielstück. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.30 Uhr: Zeitfunk. ◆ 22.45 Uhr: Wettervorhersage. ◆ 23 bis 24 Uhr: Tanz in der Nacht aus München.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 19. November.

Wettstreit Knorren und Hohlrollen ...

...en Sie einen Vogel? Genauer gesagt, einen ...Vogel? Wenn ja, dann werden Sie obige ...schrift ja verstehen, werden diesen eigenartigen ...rbegriff wenigstens selbst verfolgt haben. Haben ...er keinen, dann sei zur Erläuterung gesagt, ...ber Knorren und Hohlrollen wichtige Teile vom ...ntlichen Repertoire eines Kanaris sind. Wie ge...lichen Repertoire eines Kanaris sind. Wie ge...Teile nur. Denn was ein zünftiger Kanarien... ist, der legt Wert auf Vielseitigkeit. Gekonnt ...ist, der legt Wert auf Vielseitigkeit. Gekonnt ...ist, so denkt er, und in der Abwechslung ...kommt, so denkt er, und in der Abwechslung ...das Vergnügen. Dann öffnet er den Schnabel ...das Vergnügen. Dann öffnet er den Schnabel ...das geht's mit Hohlklingeln, Wasserrollen, ...Glucken, Schockeln und so weiter. Und da sich ...Vergnügen erst in der Beschränkung der Meister ...erweist es erst in der Beschränkung der Meister ...so verzichtet er auf Schnatter, Nasentouren und ...ähnliches, denn die sind unkanarisch. Und wenn er ...alles richtig macht, auf keinen Fall zu laut, ...sondern gewissermaßen mit zurückhaltender Moll... ...singt, dann hatte er die besten Aussichten, ...den Wettstreit um Sonnabend sich eine ...Kanarien-Wettstreit am Sonnabend sich eine ...Medaille und andere Preise zu holen. Ueberdies ...wollte und andere Preise zu holen. Ueberdies ...sich in den darauffolgenden Tagen, am Sonn... ...und Montag dieser Woche, in der großen Aus... ...des „Vogelschutz- und Kanarien... ...Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und der ...Vereins „Kanaria" zu Halle" im ...Roten Roß der Bewunderung der staunenden ...der anheimzugeben. Geteilte Freude ist dabei ...halbe Freude, und wenn man die Siegeskalme ...die schönste „Wasserrolle" oder die beste „Klingel" ...im Quartett erstreitet, ist das Vergnügen ...vervierfacht. Jeder Züchter kann nämlich seine ...Tiere beim Examen nur zu vieren vorführen, ...einzeln singen die Kanaris schlecht.

...Große Ausstellung des Kanaria-Vereins zu be... ...macht großes Vergnügen. Nicht nur, weil ...1000. Besucher ein munteres Häuschen geschenkt ...kommt. Nein, schon die Stimmung im Aus... ...saal ist einzigartig. Fast wie Briefkästen ...in langen Reihen Holzkästen über- und neben... ...der. Aus ihrem Inneren aber dringt, gleich ...mysteriösen Märchenmuff, ein schmelzendes ...Gezwitscher, ein zartes Gurren und sanftes Pfeifen. ...Auf den Holztüren sitzen die gelben und grünen ...Verwandten, zu wissen Gehegen sieht man ...vielfarbige Kanarien, bei denen die Farbe das ...Vorgegebene ist. Da gibt es weiße, graue, ...gefleckte, gescheckte Kanarien. „Hallisches Allerlei" ...vor diesem Hintergrund natürlich kein Büchlein... ...sondern ein wahrhaftes Kunterbunt farbiger ...Tatsachen.

...Damit nicht genug, zeigt auch der hallische Zoo ...unter großen Voliere seltene Starvögel, unter ...der „Augenbrauen-Rotbrust-Stärling" schon ...Titels wegen beachtlich ist. Lange kann man ...vor der Nestersammlung einheimischer Vögel ...Herrn Bock (Halle), oder vor der bunten Viel... ...in der Eiersammlung des Herrn Heise ...verweilen. Die „Landesbauernschaft ...Anhalt in Halle" gibt in einer ...Sonderschau Anweisungen für den prakti... ...Vogelschutz mit Nistkästen, Futterstellen und ...Unter dem Motto „Wohnungsnot" hat ...einen alten Halbschuh ausgestellt. Diesen ...Unterschlupf wählte nämlich ein findiges ...Kanarienpärchen. Das Tiergesundheitsamt ...der Landesuniversität zeigt außerdem in einer ...wissenschaftlich gesehenen Abteilung Bakterien... ...präparate, die einen Querschnitt durch die ...Krankheiten gibt, von denen der Kanarienvogel be... ...werden kann. Eine Uebersicht der verschiedenen ...Ernährungsmöglichkeiten verhelfen schließlich der Aus... ...zur Vollständigkeit.

*

...Ergebnis der Gesangskonkurrenz am ...Sonnabend: In der „Selbstzuchtklasse": 1. Preis und ...Gold. Medaille: Hahn (Halle); 2. Preis und kl. ...Medaille: Rannacher (Merseburg); 3. Preis ...gr. silb. Medaille: Pötzger (Hohenmölsen). ...Der „Allgemeinen Klasse": Gr. gold. Medaille ...Ehrenpreis der Stadt Halle: Zauch (Halle); ...gr. gold. Medaille: Sedlacek (Halle); große ...silberne Medaille und 1. Ehrenpreis: Krozynski ...(Halle). — ss —

Die Arbeitsopfer rufen euch!

Kommt zum Ehrentag am 23. November

...Am Freitag, 23. November, findet im Reichshof ...Ehrenabend der hallischen Arbeitsopfer statt. Der ...nationalsozialistische Staat wird den Treuesten der ...Kampfenden, den Veteranen und Opfern der Ar... ...treue Pflichterfüllung zu danken wissen. ...Formationen der NSDAP, Vertreter der ...Wirtschaft und der Behörden werden ihre Ver... ...bunden mit den in vergangener Zeit so oft ver... ...Volksgenossen durch ihre Teilnahme an der ...unter Beweis stellen. Die Bevölkerung ...der Stadt ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. ...Sämtlichen Mitgliedern der Deutschen Arbeits... ...versorgung werden mit Kraftwagen kostenlos ...Reichshof befördert. Volksgenossen, helft mit ...Dankesschuld abtragen, nehmt teil an der ersten ...Ehrenwehe, am Ehrenabend der Arbeitsopfer. Es ...spricht Pg. Roth von der Reichsleitung, Gau... ...leiter Pg. Tesche als Vertreter des Gauleiters ...Gauwirtschaftsleiter Pg. Bachmann. Ehrt die ...Opfer der Arbeit, tragt bei zum Sozialismus der ...Tat, gebt für die Winterhilfe des deutschen Volkes.

Deutsche Arbeitsopferversorgung Landesgeschäftsstelle Halle
NSDAP Kreisleitung Halle (Stadt).

...-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

...Wetterstand*), heute morgen 7 Uhr
...Zeiger gestern morgen 7 Uhr

...Montag, 19. Nov. 1934, morg. 7 Uhr
...Sonne: Aufgang 7⁰⁰ Uhr. Mondaufgang 14⁴⁰ Uhr.
...Untergang 16¹⁰ Uhr. Mondunterg. 5⁴⁰ Uhr.
...Dämmerung 43 Mi. Mondphase: Zunehmend
...Niederschlag der letzten 48 Std.: 4,2 mm
...Sonnenscheindauer in Std.: am 7. 11. —; am 18. 11. —;

	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windstärke m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
...Uhr	+ 6,2	74,8	97	N	3	bedeckt	—
...Uhr	+ 6,9	749,5	97	NNW	8	•	Regen
...Uhr	+ 5,4	754,0	95	NNW	1	•	—
...Uhr	+ 6,7	755,7	85	NNW	1	wolkig	—
...Uhr	+ 5,7	757,0	91	NNW	1	bedeckt	—
...Uhr	+ 4,1	756,7	90	W	1	•	Regen

*) Zum Vergleich mitden Angaben der Wetterkarte sind für Halle ...auf Meeresniveau berechnet.

Zur Einweihung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte

Wir wiesen schon mehrfach auf die am kommenden Freitag stattfindende Einweihung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte hin, die zugleich Anlaß zu einer bedeutsamen bergmännisch-technischen Veranstaltung sein wird. Wie wir hierzu hören, wird 15.30 Uhr der Direktor des Geologisch-paläontologischen Instituts der Universität Professor Dr. Weigelt einen Vortrag über die „Heimatkundliche Sendung der Erdgeschichte und die Universitätsausgrabungen im Geiseltal" sprechen. Der Vortrag wird von außerordentlich aufschlußreichen Lichtbildern begleitet sein. Am Freitagabend veranstalten der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und der Oberbürgermeister der Stadt Halle einen Vortragsabend, in dessen Rahmen Geheimrat Prof. Dr. Franz Fischer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim-Ruhr, über die „Synthese von Benzin und Schmieröl aus Kohlenoxyd und Wasserstoff beliebiger Herkunft" sprechen wird.

SA-Vormarsch in den Winter

Standarte 36/I im Kampf gegen Hunger und Kälte — Große Sonderveranstaltung für das WHW im Stadtschützenhaus

SA-Vormarsch in den Winter! Unter diesem Motto stand gestern im Stadtschützenhaus die große Sonderveranstaltung des Sturmbanns I/36 zur Förderung des Winterhilfswerkes, zu dem der Führer alle Volksgenossen aufgerufen hat. An dieser Veranstaltung, die ein ganz großer Erfolg war, hatten ebenfalls alle anderen Gliederungen der NSDAP, Abordnungen der Reichswehr, der Fliegerortsgruppe, des Luftschutzes, sowie des BDM, der den unteren Saal des Stadtschützenhauses besonders eingerichtet hatte, teilgenommen. Sämtliche Räume des Stadtschützenhauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Ueber der Bühne war auf schwarzem Hintergrunde das Hoheitszeichen der NSDAP angebracht, vor der Rampe hatte das Bild des Führers Aufstellung gefunden.

Das Programm umfaßte zwei Hauptteile; der erste — der Aufmarsch genannt — brachte Ernstes aus den Reihen der SA, der zweite Teil — Lagerleben genannt — ein künstlerisches Programm in bunter Folge. Der Musikzug der Standarte unter Leitung des Musikzugführers Teichmann, sowie der Spielmannszug, der vor der Bühne seine Aufstellung genommen hatte, rechts und links von einer SA-Abteilung flankiert, leitete das Fest mit einem Marsch „Gruß aus Kiel" ein. Es folgten die Ouvertüre „Leichte Kavallerie" von Suppé und der Badenweiler Marsch. Dann sprach Standartenführer Beuermann und führte in knappen Worten u. a. aus, wie die SA vor der Machtübernahme in engster Verbundenheit mit allen Volksgenossen, die die Bewegung schon damals bejahten, den großen Kampf gegen die Bolschewisierung Deutschlands geführt habe. Nach der Machtübernahme hat dann die SA andere Aufgaben bekommen, aber der Geist ist der gleiche geblieben. Heute kämpft sie nicht mehr gegen die Marxisten, sondern gegen die Folgerscheinungen des früheren Regimes, gegen Hunger und Kälte. Durch das Winterhilfswerk wird das ganze Volk aufgerufen, den Kampf gegen diese Feinde gemeinschaftlich zu führen. Nach der Führerehrung begrüßte Sturmhauptführer Wenzel die Anwesenden, unter ihnen besonders die Reichswehr, deren oberster Führer jetzt ebenfalls Adolf Hitler ist. Das Winterhilfswerk ist das große Symbol einer Volksverbundenheit der Tat. Es schafft in allen Volksgenossen eine wahre große Kameradschaft. Im Winterhilfswerk sollen sich alle Teile des Volkes zu einer großen Einheit zusammenfügen, um den Kampf gegen die Not erfolgreich durchzuführen. Er schloß seine knappen Soldatenworte mit einem Heil auf Deutschland.

Die ersten Ehrenkreuze

In diesen Tagen sind die ersten Ehrenkreuze für Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer zur Verteilung gelangt. Die Verleihung wird bei gleichzeitiger Ueberreichung einer Urkunde in den Polizeirevieren vorgenommen

Halle — ins rechte Licht gerückt

Die hallischen Lichtwochen — Anstrahlung öffentlicher Gebäude mit Flutlicht und Kettenbeleuchtung — Die Beteiligung des Einzelhandels

Wie wir bereits kurz berichteten, sollen in der Zeit vom 26. November bis 9. Dezember in Halle Lichtwochen zur Durchführung kommen. Träger dieser Lichtwochen sind in erster Linie der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband und der Einzelhandelsverband, ferner die Angestelltenschaft der Deutschen Arbeitsfront, die NS-Hago, Reichsbetriebsgemeinschaft 17, die Fachschaft deutscher Werbefachleute und die Werke der Stadt Halle AG. Im Rahmen der Lichtwochen werden einmal verschiedene öffentliche Gebäude mit Flutlicht angestrahlt bzw. durch Kettenleuchtkörper beleuchtet. Zum anderen wird der Einzelhandel nicht nur seine Schaufenster intensiv beleuchten, sondern darüber hinaus auch zum Teil die Außenfronten der Gebäude mit besonderen Lichtdekorationen ausstatten.

Man ermißt die Bedeutung dieser Pläne am besten an Hand einer Betrachtung des gegenwärtigen Zustandes. Seit dem 28. Dezember 1932 sind die Straßen der Stadt Halle in den Abendstunden in eine Dunkelheit getaucht, die vor allem dem Fremden einen recht unwirtlichen Eindruck vermittelt. Dieser Zustand ist die Folge jener Differenzen zwischen dem Einzelhandel und den städtischen Versorgungsbetrieben, die vor fast zwei Jahren zu dem Entschluß des Einzelhandelsverbandes führten, die Schaufensterbeleuchtung ab 7 Uhr abends einzustellen. Nun ist durch ein besonderes Entgegenkommen der Wehag diesem „Kriegszustand" ein Ende gemacht worden. Das ist ein erfreuliches Zeichen der beginnenden Verständigung zwischen den städtischen Versorgungsbetrieben und der hallischen Kaufmannschaft. Das Entgegenkommen der Wehag liegt in einer außerordentlichen Verbilligung des Strompreises während der beiden Lichtwochen. Wie bedeutsam diese Verbilligung ist, geht vielleicht am besten aus folgendem Beispiel hervor: Während der Lichtwochen wird die Beleuchtung einer Lichtkette von 15 Meter Länge während der Dauer von acht Stunden insgesamt nur 40 Pfg. kosten. Auch in den folgenden Wochen bis Weihnachten bzw. bis Neujahr wird noch verbilligter Strom für den Mehrverbrauch für Werbebeleuchtung abgegeben, wobei die Verbilligung allerdings geringere Ausmaße hat.

Sollen die Lichtwochen einmal einen erhöhten Zustrom von Käuferpublikum aus der Umgebung Halles in den Vorweihnachtswochen erzielen, so haben sie darüber hinaus weiterhin den Zweck, die Stadt Halle als Großstadt und Mittelpunkt des mitteldeutschen Wirtschaftsraumes mehr in Erscheinung treten zu lassen. Unter diesem Gesichtspunkt heraus ist die Wehag bestrebt, die baulichen Schönheiten der Stadt ins rechte Licht zu rücken. Zu diesem Zweck sollen folgende Gebäude mit Flutlicht angestrahlt werden: Moritzburg, Siegesdenkmal, NS-Museum, Roter Turm, Stadttheater, Marktkirche und möglicherweise auch der Leipziger Turm, der aber rein technisch sehr schwierig anzuleuchten ist. Durch Kettenleuchtkörper sollen daneben folgende Gebäude von der Wehag beleuchtet werden: Wehag-Verwaltung am Riebeckplatz, Altes Rathaus, Waagegebäude, Stadthaus-Werkstätte und die Umspannwerke Hallmarkt, Universitätsring und Moritzzwinger. Der Staatsbestimmung wird in einer Leuchtschrift über dem Waage-Gebäude gedacht werden.

Die Beleuchtung der Geschäftshäuser war schon eingangs erwähnt. Darüber hinaus wird es nach dem bisherigen Verhandlungsergebnis möglich sein, zunindest in den Hauptgeschäftsstraßen Straßenüberspannungen mit Leuchtkörpern einzurichten. Erstrebt wird ein möglichst einheitliches Lichtbild der Straßen. Es ergeht in diesem Zusammenhang die Bitte an die Hausbesitzer, sich mit der Anbringung der notwendigen Leuchtkörper einverstanden zu erklären.

Während der Lichtwochen ist ein Schaufensterwettbewerb geplant, an dem sich sämtliche hallischen Einzelhandelsgeschäfte beteiligen können.

Hilfe für Besserungswillige

Aus der Arbeit des Gefängnisvereins Halle

Der Gefängnisverein Halle hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Superintendent a. D. D. theol. Meinhof gedachte in der Eröffnungsansprache in Ehrerbietung und Dankbarkeit des Führers und Reichskanzlers. Anstelle des nach Stettin berufenen Oberstaatsanwalts Dr. Luther übernahm Strafanstaltsdirektor Reiknor den Vorsitz des Vereins. Nach Annahme der neuen Satzung durch die Versammlung erstattete der Geschäftsführer Pfarrer Ebel den Tätigkeitsbericht, der Schatzmeister Kaufmann Kaufer den Kassenbericht. In eindrucksvoller Weise zeigten die Berichte, daß auch im zurückliegenden Jahre große Anforderungen an den Verein gestellt wurden und daß den ihm zugewiesenen Aufgaben eine hohe Bedeutung zukommt, die auch staatlicherseits anerkannt ist. Gilt es doch die Familien derer vor dem gänzlichen Zerfall zu bewahren, die trotz Verfehlungen ernstlich bemüht sind, den Weg in die Volksgemeinschaft zurückzufinden. Die gesamte Arbeit der Gefangenenfürsorge mit den Landes- und Provinzialverbänden und mit den ihnen angeschlossenen Fürsorgestellen ist im Sommer dieses Jahres in das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO eingegliedert worden. — Direktor Reißner dankte für alle treue Mitarbeit sowie für die Unterstützung des Vereins seitens der Behörden und anderen Organisationen. Er schloß mit der Bitte, der verantwortungsvollen Arbeit des Gefängnisvereins auch in Zukunft wohlwollende Förderung angedeihen zu lassen.

*** Die Städtische Steuerkasse mahnt Steuern an. Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für November sowie die Gewerbeertragsteuern für Oktober/Dezember waren am 15. November, die Schulgelder für die Mittel- und höheren Schulen sowie die Handels- und höhere Handelsschule für November am 10. November 1934 fällig. An die Zahlung der bis November rückständigen Müllabfuhrgebühren sowie der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1934 und der Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1934 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsummensteuer und Abgabe der Voranmeldungen dazu, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszinsen zu entrichten. Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen.**

Verkehrsunfälle am Wochenende

Am Sonnabend gegen 13.40 Uhr wurde in der Merseburger Straße ein betrunkener Geschirrführer mit seinem Geschirr angetroffen. Er wurde in Schutzhaft genommen; das Geschirr wurde im 3. Revier sichergestellt.

*

Gegen 16 Uhr wurde auf der Berliner Chaussee zwischen Diemitz und Hohenthurm ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und am Kopfe verletzt. Nachdem er in der Klinik verbunden war, konnte er seine Fahrt fortsetzen.

*

17.30 Uhr wurde in der Dessauer Straße ein Radfahrer beim Ueberholen der Straßenbahn von einem Personenkraftwagen umgefahren. Er wurde am linken Bein verletzt.

*

Heute in der Frühe — gegen 4.30 Uhr — stürzte in der Delitzscher Straße am Bahnhofsvorplatz der Anhänger eines Lastzuges um und kam quer über die Straßenbahnschienen zu liegen. Es entstand eine Verkehrsstörung von 45 Minuten. Der Anhänger wurde durch die Feuerwehr aufgerichtet. Die Ladung — Stückgut — wurde stark beschädigt.

Volksgenossen ehrt unsere Arbeitsopfer!

Einen sehr starken Eindruck vermittelten dann die weiteren Darbietungen des ersten Teiles, zunächst der Sprechchor der SA „Wir tragen hoch unsere Fahne", der Fanfarenchor, eine Rezitation „Sturmruf", die vier Gesangschöre „Das Land ist schwarz", „Der junge Tambour", „Das Fischerlied" und „Im braunen Bataillone". Kreisleiter Dohmgoergen überbrachte dann die Grüße des Gauleiters. Er mahnte daran, Kameradschaft auch weiter in tiefstem Sinne des Wortes zu üben, da sie es ist, die als wesentlicher Faktor für die Volksgemeinschaft zu gelten hat. Kameradschaft ist die wichtigste Forderung, die an alle Gliederungen der NSDAP gleichermaßen gestellt werden muß. Und wenn jetzt das Winterhilfswerk begonnen wird, dann müssen alle diese Gliederungen wiederum sich zu einer Kameradschaft zusammenschließen, um so gemeinsam die Lage der notleidenden Volksgenossen lindern zu helfen. Es müssen auch heute noch die stärksten Anstrengungen gemacht werden, um die nötigen Mittel für die notleidenden Volksgenossen aufzubringen. Das Winterhilfswerk ist Sozialismus der Tat. Wer sich dafür durch tätige Mitarbeit einsetzt, beweist, ob er verstanden hat, was Volksgemeinschaft, was Gemeinnutz geht vor Eigennutz, wahrhaft bedeutet. Wir haben die Pflicht zu geben, aber auch die weitere Pflicht, das Nehmen leicht zu machen. Das ganze Volk wird aufgerufen, sich um den Einzelnen zu sorgen, daß ihm geholfen werde. — Nach einem Marschpotpourri rückten die Gruppen der SA ab, und der zweite Teil des Programms — das Lagerleben — begann.

Hilde Schwarz, Charlotte Wegener und Hans Reisenleitner brachten Arien- und Liedvorträge, von Walter Trolldenier am Flügel begleitet, zu Gehör. Der BdM und die Tanzgruppe des NSDAP führten mehrere Volkstänze vor, die sehr beifällig aufgenommen wurden. NSKK-Mann Max Falke hatte die Anfage für den zweiten Teil übernommen. Der äußerst erfolgreiche, in seinen Darbietungen überall gelungene Abend fand seinen Abschluß mit allgemeinem Tanz und einer großen Tombola.

Halles Fremdenverkehr nimmt zu

6718 Logiergäste im Monat Oktober

In den hallischen Gast- und Logierhäusern sind im Monat Oktober 5613 männliche und 1105 weibliche, zusammen 6718 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 131 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 120 männliche und 11 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Oktober 1933 waren es 5355 männliche und 1175 weibliche, zusammen 6510 Fremde, im Oktober 1913 8266 männliche und 1547 weibliche, zusammen 9813 Fremde. — Außerdem wurden im Oktober 1934 878 männliche und 708 weibliche, zusammen 1586 Krankenhausfremde gezählt (Vormonat 1310).

Neuartige Straßenmarkierung

Selbstleuchtende Markierungssteine werden zur Zeit auf mitteldeutschen Chausseen auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Sie sollen dem nächtlichen Autofahrer höhere Schnelligkeit und Fahrsicherheit ermöglichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0005

An den Pranger mit den WHW-Saboteuren!

Der Gaubeauftragte des WHW übermittelt uns folgenden Aufruf:

Während der größte Teil unserer Volksgenossen seine Pflicht tut und für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes opfert, glaubt ein kleiner Teil uns verbesserlicher und eigensüchtiger Volksgenossen, dies nicht nötig zu haben.

„Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns", hat der Führer in der Kampfzeit gepredigt, und das Wort gilt in gleichem Maße auch heute noch im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Der Führer hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in das Leben gerufen, damit sich hier der Gemeinschaftsgedanke durch die Tat beweisen kann. Wer das Winterhilfswerk sabotiert, sabotiert die Volksgemeinschaft. Er stellt sich damit bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft und beweist damit, daß er die Ehrenbezeichnung „Volksgenosse" nicht verdient.

Man darf nicht glauben, daß sich der nationalsozialistische Staat eine derartige Einstellung auf die Dauer gefallen läßt. Denn es geht nicht an, daß unsere armen Volksgenossen von ihrem Wenigen opfern, um den noch ärmeren Volksgenossen durch den harten Winter zu helfen, und im Lande leben noch Leute, die nicht einmal von ihrem Ueberfluß geben wollen.

Wir haben lange genug Geduld gehabt und diese Männer und Frauen immer wieder an ihre Pflichten der Gemeinschaft gegenüber gemahnt.

Nun ist unsere Geduld zu Ende!

Dies ist die letzte Warnung an alle diejenigen, die noch nicht begriffen haben, worum es heute geht.

In Zukunft werden rücksichtslos die Namen derjenigen veröffentlicht, die, obwohl wirtschaftlich dazu in der Lage, ein Opfer für das Winterhilfswerk ohne triftigen Grund ablehnen oder in irgendeiner anderen Weise das Winterhilfswerk sabotieren.

Damit wird ein Akt der Gerechtigkeit vollzogen, den wir denjenigen schuldig sind, die von ihrem Wenigen geben, damit die Gesamtheit lebe.

Rudolf Jordan,
Gauleiter und Staatsrat.
Friedrich Uebelhoer,
Gaubeauftragter des WHW.

Das NS-Museum

als Stätte lebendiger Geschichtsschreibung

Wie weit die kulturelle Aufgabe des im Kampfgau Halle-Merseburg geschaffenen Revolutionsmuseums gerade jetzt während des Umbruchs der deutschen Geschichtsschreibung geht, beweist das starke Interesse, welches dieser Arbeit gerade von Erzieherkreisen entgegengebracht wird. Mehr und mehr besuchen Schulklassen und politische Ortsgruppen diese erste deutsche Revolutionsschau. Erstmalig aber hatte es sich ein gesamter Lehrkörper, das Kollegium der Freimfelder Schule, zur Aufgabe gesetzt, sich mit dem Ideengut und der Zielsetzung des NS-Museums vertraut zu machen. Unter Leitung des Kreispropagandaleiters Pg. Belger fand in den Abendstunden des 15. November eine Einführung statt, welche gerade den Erziehern der kommenden Führergeneration wertvolle Fingerzeige gab und weitgehendstes Verständnis fand.

„Nicht ein Museum im altbergebrachten Sinn wurde hier geschaffen", so führte der Redner aus, „sondern eine Revolutionsschau, welche aus dem lebendigen Heute und Gestern schöpfend die Geschichte des neuen Deutschland aufzeichnen will und somit von vornherein jede eventuelle und bewußte oder unbewußte Geschichtsfälschung die Spitze nimmt." Diese Revolutionsschau wurde auf Anordnung des Gauleiters geschaffen aus der Erkenntnis heraus, daß nur diejenigen berufen seien, eine Geschichte zu schreiben, welche die historischen Ereignisse tatsächlich miterlebt haben und nicht wie in vergangenen Jahrhunderten, daß die Aufzeichnung später durch Leute geschehe, welche den Ereignissen naturgemäß wesensfremder gegenüberstehen müssen und somit deren wahren Charakter nicht begreifen können und damit den Anlaß zu unklarer Linienführung und unzulänglicher Geschichtsschreibung liefern.

Wesentlich ist es, daß gerade die Erzieher, welche nicht alle am Aufbruch der Nation aktiv beteiligt sein konnten, sich jetzt mehr denn je mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus und vor allem mit seinem ungeheuern Kampf vertraut machen müssen, um nicht den Kontakt zur Jugend zu verlieren, welche nunmehr durch die NS-Jugendorganisationen zum politischen Denken erzogen wird und unserer Weltanschauung, bedingt durch den jugendlichen Idealismus, leichteres Verstehen entgegenbringt. Um dieser Möglichkeit des Entzweiens von Jugend und Erziehern wirksam zu begegnen, sei es, so betonte der Propagandaleiter, die wichtigste Aufgabe für die Lehrerschaft, hier die Dinge aus dem praktischen Kampf und Aufbau zu schauen und den Sinn und den Idealismus dieser kämpferischen Weltanschauung zu begreifen, welcher sich niemals in Theorien oder wissenschaftliche Werke einspannen lasse. Nur so sei es möglich, mit dem Aktivismus und Sturm der jungen Generation Schritt zu halten und diese erfolgreich zu führen.

Uebergehend zum technischen Aufbau schilderte der Redner die Schwierigkeiten, welche sich beim Aufbau zeigen, um den Gefahrenmomenten zu entgehen, einerseits eine trockene Dokumentensammlung zu schaffen, welche früher oder später immer ermüdend wirken wird, andererseits aber ein Panoptikum zu schaffen, welches durch serienmäßige Ausstellung verschiedener Dinge niemals dem Sinn und der Würde einer nationalsozialistischen Schöpfung entsprechen kann. „Der Mittelweg wurde beschritten; es ist unsere Arbeit, Geschichte durch Dinge vor Augen zu stellen, Originalstücke aus den Kampfjahren werden neben Dokumenten auch der neuesten und jüngsten Ereignisse gezeigt, ohne den genannten Gefahren eines falschen Eindruckes vom Revolutionsmuseum zu verfallen. Die Besucher verlassen die politische Schau mit der geschichtlichen Einsicht, daß auf dem Boden unserer engeren Heimat und mit dem Blute unserer Landsleute ein Abschnitt jüngster deutscher Geschichte ausgefochten wurde; mit dem Erlebnis, hier Zukunftsfreude und Tatendrang geschöpft zu haben, dank einer neuen Zeit, die herangeführt wurde durch unsern Volkskanzler und Führer Adolf Hitler."

Die einstündige Besichtigung durch das Kollegium brachte den Beteiligten zweifellos sehr gute Anregungen und gab ihnen wertvolle Wegweisungen für den praktischen Unterricht. Endend in der Gedenkhalle der Blutzeugen des mitteldeutschen Raumes ergriff der Kreispropagandaleiter nochmals das Wort zur Mahnung der Taten derer, denen diese eindrucksvolle Halle geweiht ist, welche das stolze, nunmehr fast vor tausend Jahren auf Island durch missionierende Mönche aufgezeichnete altgermanische Edhewort trägt: „Besitz vergeht, Sippen sterben, Du selbst gehst dahin, Deiner Taten Nachruhm ist Dir gewiß." H.

Deutsche Ostfragen

Landestagung der Posener — Die kulturelle Sendung des deutschen Ostens

Der Landesverband Sachsen-Thüringen der im Bund Deutscher Osten eingegliederten Posener hielt am Sonnabend und Sonntag in Halle eine Tagung ab, die von Vertretern der Ortsgruppen im ganzen Gebiet gut besucht war und auf der grundlegende Ostfragen behandelt wurden.

Die Tagung wurde am Sonnabend im Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank durch den Beauftragten für die Ostarbeit im Gebiet Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Pg. Pompilun, eröffnet. Er stellte fest, daß im Bezirk des Landesverbandes die Arbeit für den Osten vorwärtsgeschritten sei. Die Tagung solle Anregungen zur Stärkung des Kämpferwillens für den deutschen Osten geben.

Dann nahm der Leiter des Bundes heimattreuer Posener, Möglich, das Wort. Er erklärte einleitend, daß die Landesgruppe Halle-Merseburg als die stärkste in den Listen des Bundes verzeichnet sei. Als Ziel des Bundes bezeichnete er die Erweiterung und Vertiefung des Verständnisses für den Osten und die kulturelle und geistige Stärkung der jetzt noch in deutschem Besitz befindlichen Ostgebiete. Der Redner kam dann auf die deutsch-polnische Verständigung zu sprechen. Hier habe der Bund die große Aufgabe, die Politik des Führers zu unterstützen und für sie zu werben und dafür zu sorgen, daß auch die deutsche Minderheit jenseits der Grenze die Segnungen des deutsch-polnischen Vertrages zu spüren bekomme. Er forderte dann die Ortsgruppen auf, weiter zu wirken und zu werben für den deutschen Ostgedanken.

Nach einem stillen Gedenken der Toten, die bei der Verteidigung des Ostraumes ihr Leben liefen, wies Pg. Pompilun auf die Bedeutung der Ostfragen für das ganze Volk hin, das mit schicksalhafter Verflechtung an den Osten verhaftet sei. Hunderttausende deutscher Menschen im Osten seien ihrem Deutschtum entfremdet worden, weil das deutsche Volk sich um diese Kämpfer nicht gekümmert habe. Sie für das Deutschtum zurückzuerobern oder die Grenzen von 1914 wieder zu erringen, komme nicht in Frage — es gelte nur, den deutschgebliebenen Bestand an der Grenze zu sichern. Gerade in diesem Punkte sei für den Bund viel zu tun. Es müßten alle Schritte unternommen werden, um denen, die für den Osten kämpften, die Arbeit zu erleichtern, z. B. durch Schulung in Ostkursen, wie sie im Gau Halle-Merseburg seit dem Februar 1934 eingerichtet seien. Es sei die einfachste Pflicht jedes Deutschen, die Not der Kämpfer im Osten zu seiner eigenen Not zu machen.

Damit hatte die Vormittagssitzung ihren Abschluß gefunden. Am Nachmittag wurden organisatorische Fragen erörtert.

In der Sitzung am Sonntag, die im Hallischen Saal der „Burse zur Tulpe" abgehalten wurde, sprach als erster Redner Prof. Dr. Holtzmann-Halle über „Staat und Volk im deutschen Ostraum. Nachdem er als die Grundelemente eines Volkes Rasse, Sprache, Kultur, Religion und Staat hingestellt hatte, zeigte er in weitgreifender Darstellung, wie die Völker im Grenzraum des deutschen Ostens in Erscheinung traten, sich entwickelten und wie sich die heutige Lage des Deutschtums im Osten geschichtlich erklärt. Zweifellos habe in diesem Gebiet eine Rassenmischung stattgefunden. — Der Begriff Rasse sei mehr in geistigem Sinne genommen. Die Assimilation sei leicht vor sich gegangen infolge einer gewissen Verwandtschaft der Anlagen. In dem deutschen Grenzraum hatten die Slawen ihre Sprache und ihr Wesen geändert, sie seien Deutsche geworden. Kulturell seien die Deutschen den Slawen weit überlegen gewesen, was die Herbeirufung deutscher Kräfte als Kolonisten zur Folge gehabt habe. Zu Polen regte sich die nationalpolitische Abneigung gegen die Deutschen am Ende des 13. Jahrhunderts. Die Jahrhunderte hätten die Dinge zugunsten der Deutschen geändert, aber zu spät. Die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages liege vor allem in der Verkennung der historischen Leistungen der deutschen Kolonisation. Der Vertrag habe im Sinne unserer damaligen Gegner entschieden, aber es sei nur eine Scheinlösung. Langsam setze sich auch auf der Gegenseite die Erkenntnis von jener historischen Leistung durch. Es gelte, an dieser Leistung festzuhalten und sie propagandistisch auszuwerten. Dann müsse aber auch die eigene Kulturleistung gesteigert werden.

Die kulturellen Beziehungen zwischen der mitteldeutschen Landschaft und dem deutschen Osten waren der Gegenstand eines Vortrages von Landesrat Dr. Berger-Merseburg, in dem er die enge Verknüpfung unserer Gegend mit dem Osten durch die Schöpfung einer gemeindeutschen Sprache und durch die Einführung deutschen Rechtes — Sachsenspiegel und Magdeburgisches Recht — im Osten nachwies.

Von der Notdes deutschen Ostens und den Aufgaben, die uns aus ihr erwachsen, sprach Lehrer Schroedter. Um Wirtschaftsnot, so etwa führte er aus, handele es sich nicht. Die Not heiße: Einsamkeit und Verlassenheit. Ihr könne nur dadurch abgeholfen werden, daß ein Kreuzzug des deutschen Volkes nach dem Osten hin unternommen würde mit dem Spaten und der Sichel, dem Pflug und der Sense

Junges Führertum

Der Stabsführer des Gebietes Mittelland der HJ im Reichssenders Leipzig

Im Rahmen der wöchentlichen Sendungen des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend sprach am vergangenen Sonnabend im Reichssender Leipzig Stabsführer Werner Otto über „Führertum der jungen Generation". Sein Vortrag hatte die Aufgabe, das Wesen und die besondere Haltung, die den Hitler-Jugendführer kennzeichnen, klar herauszustellen und weiterhin die Mittel und Wege aufzuzeigen, die die HJ beschreitet, um ihr Ziel, die Schaffung eines jungen nationalsozialistischen Führerkorps, zu erreichen.

So wie in den vergangenen Jahren die nationalsozialistische Bewegung durch die Stärke ihrer Idee und die Wahrhaftigkeit ihrer Weltanschauung groß wurde, ist auch auf dem Frontabschnitt Jugend aus dem kleinen Häuflein Hitler-Jugend eine Millionen-Bewegung erstanden. Heute, nach der Erringung der Macht, schreiten wir in den Kampf der geistigen Auseinandersetzung. Es gilt, den deutschen Menschen neu zu formen und die Nation weltanschaulich zu erziehen. Die Hitler-Jugend hat sich damit vor die Aufgabe gestellt, durch planmäßige Erziehung und harte Schulung den neuen Führertyp der jungen Gemeinschaft zu gestalten. Der zu erziehende Führernachwuchs soll das große Erlebnis des politischen Kampfes in die kommenden Jahrzehnte hinübertragen, und doch stellt er wiederum einen vollkommen neuen Führertyp dar, der den Bestand Deutschlands für ein Jahrtausend sicherstellen wird.

Der junge Mensch wird heute ernst und hart erzogen. Es wird ihm eingehämmert in sein Herz, daß er einzig und allein für Deutschland lebt und keinerlei Vorrechte irgendwelcher Art besitzt, wenn er nicht seine Pflichten erkannt und erfüllt hat, selbstlos seiner Nation zu dienen, und freudig an der inneren und äußeren Gestaltung seiner Gemeinschaft tatkräftig mitzuhelfen. Im täglichen Erleben ist der unzertrennlichen Kameradschaft und des harten Dienstes wird der Junge zu einem ganzen Kerl geformt und gebildet. Hier zeigen sich das Können, die Seele und der Charakter des jungen Führers. Der Dienst in der Hitler-Jugend läßt diese Eigenschaften wie nichts anderes offen und klar zutage treten. Die eigenen Kameraden sind für einen jungen Führer die härtesten und gerechtesten Richter.

Ungeahnte Mißlichkeiten bieten sich heute dem jungen Deutschen. In der Gemeinschaft der HJ sein Blickfeld zu weiten und sich zu einem vollwertigen Glied der Volksgemeinschaft zu erziehen. Ein Jugendführer, der das Vertrauen seiner Kameraden besitzen will, muß mitten drin stehen im Leben und Erleben dieser Kameradschaft, er muß Führer und Kamerad sein. Der HJ-Führer darf niemals den Anschein eines Vorgesetzten erwecken. Wie nach der Haltung und dem Handeln des Führers die Einstellung und das Können seiner Gefolgschaft beurteilt wird, so muß auch der Führer seinen Jungen Vorbild sein. Er darf nur das von seinen Kameraden verlangen, was er selbst zu leisten vermag; er darf niemals neben seinen Jungen oder als Vorgesetzter über ihnen stehen, er muß mit ihnen leben, jede Entbehrung mit ihnen teilen, zuerst und mehr opfern als die anderen. Erst kommt er, dann seine Kameraden, dann sein persönliches Ich.

In den Führerschulen der Hitler-Jugend soll nun der bewährte Jugendgenosse neben dem Erlebnis des täglichen Dienstes in seinem Vorwärtskommen unterstützt werden. Nur wer ein ganzer Kerl ist, wird auf diesen Schulen anerkannt. So wird erreicht, daß der rechte Kerl an den rechten Platz kommt, und daß das Führerkorps der HJ immer von unten aus der breiten Front heranwächst.

Die Hitler-Jugend will dem jungen Deutschen nicht einseitige Aufgaben vermitteln, sondern sie braucht und erzieht den ganzen Menschen, und das macht vor allem die Größe des HJ-Führers aus, daß er seiner Gefolgschaft Kamerad, Berater und Erzieher zugleich ist. Die ganze Sorge der Hitler-Jugend gilt der Erziehung der Kommenden zu wirklichen Nationalsozialisten. Und wenn dann dieser neue geschaffene Führertyp automatisch in Volk und Staat hineinwächst, diese übernimmt, gestaltet und führt, ist die Erreichung des Zieles der nationalsozialistischen Weltanschauung gesichert: das ewige Dritte Reich! F.

Die Aussichten in den Angestelltenberufen

Der Tag der Schulentlassung ist nicht mehr fern. Es werden sich schon jetzt viele Eltern ernsthaft mit der Berufswahl für ihre Söhne und Töchter beschäftigen. Natürlich wird auch die Frage: „Soll unser Sohn, unsere Tochter, den Kaufmannsberuf erlernen oder Büro-, bzw. Behördenangestellter werden?", in den Bereich der Erwägungen einbezogen. Die zeitweilig größere Stellenlosigkeit, gerade unter den älteren Kaufmannsgehilfen könnte dabei u. U. zu einer grundsätzlichen Ablehnung dieses Berufes verleiten. Nichts aber wäre verkehrter. Man darf aus Krisenzeiten keinen Schluß ziehen für alle Zukunft. Gerade jetzt im Zeichen des nationalsozialistischen Aufbaues unserer Wirtschaft haben auch die Angestelltenberufe wieder eine Zukunft. Häufig genug macht sich sogar schon ein Mangel an tüchtigen Fachkräften bemerkbar. Auch heute also kann der Angestelltenberuf jungen Volksgenossen wieder eine gute Existenzgrundlage bieten. Selbstverständlich ist es notwendig, daß die jungen Berufsanwärter und -anwärterinnen die Voraussetzungen für die Angestelltenberufe erfüllen.

Es ist daher allen Eltern, die ihren Sohn oder ihre Tochter, Kaufmann oder Büro- bzw. Behördenangestellte werden lassen wollen, zu empfehlen, bevor sie einen Entschluß fassen, sich über die Voraussetzungen, Anforderungen und Aussichten in den Angestelltenberufen genau zu unterrichten. Die Stellenvermittlung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront, Halle, Dorotheenstraße 1, hält zu diesem Zweck Mittwochs, von 15 bis 17 Uhr und Freitags von 16 bis 19 Uhr, besondere Berufsberatungsstunden für Eltern und Schüler ab. Sie erhalten da über alle Fragen des Angestelltenberufes und über die Lehrverhältnisse in den verschiedensten Betrieben und Branchen kostenlos Auskunft und Rat. Insbesondere werden auch Lehrstellen zu gutberufenen Firmen vermittelt.

Demnächst beginnt unsere neue Artikelreihe:

Abenteuer am laufenden Band

Amerikanische Erlebnisse von Karl Ey

Kirche und Heimatgeschichte

Mitgliederversammlung des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und Anhalt

Verbunden mit einer Vortragsveranstaltung, fand in der Mitgliederversammlung des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und Anhalt, die einer größeren Oeffentlichkeit die Ziele dieses Vereins gerade in unserer, die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes und unserer Heimat besonders pflegenden und betonenden Gegenwart nahebrachte, in Gegenwart erstattete der Vorsitzende Staatsarchiv-Direktor Müllenberg (Magdeburg), der als den Zweck des Vereins das Volk darstellte und auf die Notwendigkeit einer einheitlichen und umfassenden ortsgeschichtlichen Forschung hinwies, vom Konsistorialamtmann Faduck (Magdeburg) einen Kassenbericht ließ leider erkennen, daß die Mitgliederzahl des Vereins im Schwinden begriffen sei, obgleich der Verein jedes Jahr eine wertvolle literarische Gabe seinen Mitgliedern zur Verfügung stellt. Die ausscheidenden beiden Vorstandsmitglieder Oberstudienrat a. D. Nebelitzel und Oberarchivrat Dieterlen-Kamp wurden in Anbetracht ihrer besonders um Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen, wurden in den Vorstand gewählt die Staatsarchivdirektoren Rühe (Magdeburg) und Specht (Dessau) sowie die Pastoren Lic. Benke und Marsch (Magdeburg) und Gl. (Klosternieuendorf).

Die Vortragsveranstaltung wurde von Staatsarchivdirektor Müllenberg mit Begrüßungsworten eröffnet. Es sprachen der Oberbürgermeister war Stadtschulrat Prüttigam und als Vertreter der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der Dekan der Theologischen Fakultät Prof. D. Schmidt erschienen. Beide betonten in ihren Grußworten die innerlichen Beziehungen des Reformators zur Stadt Halle. In plastischer Weise Staatsarchivdirektor Müllenberg in seinem grundlegenden Vortrage „Humanismus und Reformation" das Hörerschaft in die große Wendezeit, da der Humanismus Schöpfung eines neuen Lebensgefühls mit der die Menschen den Angeln bebenden Reformation sich begegneten.

Personalveränderungen bei der Justiz

Ernannt: Gerichtsaktuar Brandes zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Weferlingen, Gerichtsaktuar Radtke zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Magdeburg, Abt. Altstadt, Gerichtsaktuar Deiser zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Querfurt, Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Calbe (Milde), Gerichtsaktuar Berlin zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Merseburg, Gerichtsaktuar Meuer zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Mansfeld, Gerichtsaktuar Wert zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Mücheln, Justizsekretär Ebeling zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht in Egeln, Justizdiätar Herold, Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Zerbst, Justizwachtmeister Hammer zum Justizhauptsekretär bei dem Amtsgericht in Querfurt, Justizhilfswachtmeister Schmidt zum Justizwachtmeister bei dem Amtsgericht in Zerbst, Justizhilfswachtmeister Kremer zum Justizwachtmeister bei dem Amtsgericht in Lühen. — Versetzt: Justizobersekretär Petschick vom Amtsgericht in Neuhaldensleben an das Amtsgericht in Wernigerode, Justizsekretär Schlabitz vom Amtsgericht in Egeln an das Landgericht in Halberstadt, Justizinspektor Westphal vom Amtsgericht in Mücheln an das Amtsgericht in Quedlinburg, Justizinspektor Stachorowski vom Amtsgericht in Hohenmölsen an das Amtsgericht in Schkeuditz, Justizobersekretär vom Amtsgericht in Halberstadt an das Landgericht in Erfurt, Justizobersekretär Böttger vom Amtsgericht Mühlberg an das Amtsgericht in Halle (Saale), Justizsekretär Bierbach vom Justizgefängnis in Glauchau an das Amtsgericht in Salzwedel, Justizhauptwachtmeister Marx vom Amtsgericht in Aschersleben an das Amtsgericht in Halle, Obersprachsvollzieher Zentgraf vom Amtsgericht in Stendal an das Amtsgericht in Nordhausen. — Ruhestand versetzt: Rechnungsrat Justizinspektor Thiersch vom Oberlandesgericht in Naumburg (Saale), Justizrentmeister Mohr beim Amtsgericht in Ilsenburg, Oberprüfungsrat Justizinspektor Schmidt vom Landgericht in Schönebeck (Elbe), Justizsekretär Trautmann beim Amtsgericht in Erfurt, Justizsekretär Meister beim Amtsgericht in Suhl (Thür.), Kanzleiinspektor Jahn, Justizsammelschaffner in Halle (Saale) Werner, Justizinspektor Tillger bei dem Amtsgericht in Halle (S.), Strafanstaltshauptwachtmeister Böhm bei dem Justizgefängnis in Neuhaldensleben. — Aus dem Justizdienst entlassen: Obersprachsvollzieher Kupfernagel beim Amtsgericht in Seehausen (Altmark).

Kabarett im Astoria

Das hallische Kaffeehaus Astoria setzt seine Veranstaltungen mit Kabarettvorführungen fort. In der zweiten Hälfte des November mit bestem Erfolg fort. Es bot ein heiteres und interessantes Programm zusammengestellt, herzlicher Empfehlung wird es. Das Programm ein sehr liebenswürdiger, humorvoller Auftritt, über auch als Komiker herzlichstes Gelächter hervorzurufen. Wenn er Witze unterlassen würde, der auf das Gebiet Begu haben, wäre er noch besser. Eine Aufgabe sich temperamentvolle Stimmungssängerin ist Charlotte Gabr; mit und ohne Laute reißt sie das Publikum mit. In den Geschwistern Dabion bot ein Tänzerinnenpaar gewonnen, dessen Tardieuinnen in hoher Weise weit über den hinaus, was man sonst zu sehen gewohnt ist. Eine Sensation ist Wolfgang Ruppert ein Bauchredner von hohen Graden, der seine beiden Puppen in völliger Weise reden läßt und der in guter Weise „Lied mit Echo" verblüfft. Hohen Anerkennung gebührt auch als Komiker herzlichstes Gelächter hervorzurufen. Eine prächtigen komischen Musikclown bietet uns Bonvarsorie. — Die Kapelle Hirsemann bereitet, und sorgt im übrigen für eine ausgezeichnete Tanzmusik.

* **Silberne Hochzeit.** Am 20. November feiert der Schuhmacher Konrad Pouch mit seiner Ehefrau Ella geb. Wittenbinder, 12, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Treue Mieter.** Am 19. November wohnt das Ehepaar Otto Bloß 35 Jahre im Hause Schlierstr. 27. Zu langjährige Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Hohes Alter.** Am 18. November feierte Frau Bertha Gabe, Cyriakstr. 15, ihren 90. Geburtstag. — Witwe Amalie Herrling geb. Frieb, Gr. Ritterstraße begeht am 19. November ihren 89. Geburtstag.

Halle ist eine der unfallreichsten Großstädte

Jeder Straßenbenutzer muß deshalb doppelt vorsichtig sein und die Verkehrsbestimmungen genau beachten. Was Sie wissen müssen, sagt Ihnen das Werk:

Koeppers Straßen-Verkehrsordnungen
Ausgabe Halle
mit Ausführungsanweisungen

Für Mk. 1.80 in all. HK-Geschäften und Filialstellen sowie in Buchhandlungen zu haben.

Wasserstände

am 19. November 1934.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.

+ bedeutet über — unter Null

	Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+1	001	—	Brandeis	+79	— 002
Modran	+14	001	—	Melnik	+40	— 001
Laun	+50	040	—	Leitmeritz	+60	016 —
Teplitz	+120	081	—	Aussig	+1	006 —
Grodlitz	—	—	—	Dresden	+150	—
Trotha O.-P.	+222	—	006	Torgau	—	— 006
„ U.-P.	+154	002	—	Wittenberg	+158	005 —
Bernburg	+65	010	—	Rathlau	+105	008 —
Calbe Oberp.	+140	—	006	Aken	+114	020 —
„ Unterp.	+5	—	010	Barby	+104	009 —
Gritzehne	+18	001	—	Magdeburg	+51	008 —
Brandenburg	+220	—	—	Tangermünde	+120	003 —
„ U.-P.	+78	—	008	Wittenberge	+65	001 —
Rathenow	+165	—	001	Lenzen	+101	005 —
„ U.-P.	+15	—	002	Dömitz o. P.	+11	006 —
Havelberg	+90	006	—	Dömitz u. P.	+20	007 —
Rimburg	+15	—	003	Boizenburg	+16	009 —
				Hohnstorf	+55	005 —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

19. November.

Aufmarsch im Standartengebiet Naumburg und Merseburg

Naumburg. Die SA-Männer aus den Standarten... Naumburg und Weißenfels trafen Sonntag ...ung in vier Sonderzügen in Naumburg ein. Die ...ationen nahmen auf den Hennenwiesen im offe... Viereck Aufstellung. Gruppenführer Kob aus ...burg nahm um 10 Uhr die Front der SA... ...er ab und hielt eine Ansprache, die durch Laut... ...e auf das gesamte Aufmarschgelände übertragen ...e. Nachdem die Kolonnen zu der festlich mit Fah... geschmückten Stadt marschiert waren, fand auf dem ...ktmarkt ein Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer ...t.

Anschließend fuhr Gruppenführer Kob zu einer Be... ...ung der Standarte des Brigadegebietes nach ...lsburg.

In Naumburg fanden am Sonntag zugleich ein ...vertreitag mit einer Zusammenkunft der Ver... ...ter des Kreisgebietes Naumburg der NSDAP in ...atskellersälen und ein Kameradschaftsabend statt. ...Vormittag wurde das neuhergerichtete Partei... ...das bis dahin fast ungenutzt dastehende Reichs... ...gebäude, eingeweiht.

SS-Heim Könnern geweiht

Könnern. Am Sonntag wurde das neue Heim der ...Jugend geweiht. An der Feier nahmen sämt... SS-Formationen teil. Die Weihe wurde von ...führer Henkel-Halle vorgenommen. Das ...liegt mitten in der Stadt und ist von Grün... ...en und schönen Birkengruppen umgeben.

Die Patrone in Kinderhand

...burg. Auf dem Schlageterplatz spielten Kin... ...t einer Patrone, die sie gefunden hatten. Als ...unge mit einem Stein auf die Hülse schlug, ...lodierte die Patrone und verletzte den Jungen am ...Er mußte nach Halle in die Klinik gebracht ...en.

...ndsberg. (Schwerer Unfall.) Beim Ab... ...ort eines vollbeladenen Wagens aus einer ...grube zerbrach plötzlich das Schwungrad. Von ...Splittern wurde ein junger Mann aus Pittitz ...Rücken getroffen, wobei er eine Nieren... ...ung. Verletzungen der Lunge und mehrere ...brüche davontrug. Der Verletzte wurde in ...Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld gebracht.

Aschersleben Schulen geschlossen

Aschersleben. Auf Anweisung des Kreis... ...arztes wurden sämtliche Aschersleben Schulen ein... ...schließlich der gewerblichen und kaufmännischen Be... ...rufsschulen wegen der in letzter Zeit sich häufenden Diphtheriefälle bis einschließlich 21. November ge... ...schlossen, um eine gründliche Reinigung und Des... ...infektion der Klassenräume vorzunehmen.

Hamsterer entlarvt

Leipzig. Dem Polizeipräsidium war die Mitteilung zugegangen, daß der Hypothekenvermittler und Grund... ...stücksverwalter Otto L. in Leipzig-Stötteritz in größe... ...ren Mengen Lebensmittel, Seife und dergleichen ge... ...hamstert habe. Die bei einer Haussuchung vorgefunde... ...nen Mengen an Lebensmitteln, Seife und Schuhwerk waren in der Tat so groß, daß sie weit über den üb... ...lichen Bedarf einer Familie hinausgehen. Von der NSDAP, der L. im Frühjahr 1933 beigetreten war,

Achtet die Arbeit, ehret die Arbeitsopfer!

ist bereits das Ausschlußverfahren gegen ihn ein... ...geleitet. — Am Sonntagvormittag sammelten sich im Leipziger Osten Volksgenossen aller Berufe, um ihrem Abscheu gegen L.s Hamsteratätigkeit Ausdruck zu geben. Transparente trugen die Aufschrift: „Wir protestieren gegen solche Miesmacherei". In einer Rede wurde darauf hingewiesen, daß man, zwar stets unter peinlichster Beachtung der Gesetze, aber mit allen zulässigen Mitteln gegen diejenigen vorgehen werde, die sich in solcher Weise am Aufbau von Volk und Vaterland und damit am Geiste des Nationalsozialismus versündigen.

Gastod von Mutter und Kind

Torgau. Als der in der Grabenstraße wohnende Walter Biegräser von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, fand er seine Wohnung verschlossen vor. Als trotz starken Klopfens die Tür nicht geöffnet wurde, wurde sie gewaltsam geöffnet. Beim Eintritt fand man in dem mit Gas gefüllten Raume die erst 26jährige Frau Frieda Biegräser bewußtlos auf dem Liegesofa. Beide Hähne des Gasherdes standen offen. Sofort mit Sauerstoffapparat angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider ergebnislos. Die Frau hat auch ihr acht Wochen altes Kindchen mit in den Tod genommen. Die Eheleute lebten in durchaus harmonischer Ehe und auch wirtschaftliche Sorgen haben kaum bestanden, da der Mann in Arbeit steht. Die Gründe zu dem freiwilligen Tod der Ehefrau B. waren bisher noch nicht zu ermitteln.

Nach 20tägiger Verhandlungsdauer:

Freispruch im Bulleprozeß

„Aus tatsächlichen Gründen" und wegen mangelnder Beweise" — Neuer Haftbefehl?

Naumburg. Nachdem das Gericht am Freitag und auch noch Sonnabend früh beraten hatte, wurde am Sonnabend, mittags 12 Uhr, wie noch in einem Teil unserer Auflage berichtet, das Urteil im Bulle-Prozeß verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Der Bulle-Prozeß hat 20 Verhandlungstage in Anspruch genommen. 120 Zeugen und sechs Sachverständige wurden vernommen. Die Große Strafkammer Naumburg hatte Bulle am 27. Februar 1934 wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu vier Jahren Zuchthaus, 50 000 RM Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen diesen Urteilsspruch hatte B. Revision eingelegt. Das Reichsgericht hob im Juli 1934 das Urteil auf und verwies den Prozeß an die Vorinstanz zurück. In der neuen Verhandlung erfolgte jetzt der Freispruch Bulles.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt:

„Die Tatsache, daß bei der Brandlegung Zeitzünder mit längerer Brenndauer benutzt wurden, sage dem Gericht, daß der Eigentümer der Lagerhalle der Brandstifter war. Fremde Personen hätten keinerlei Interesse daran gehabt, den Ausbruch des Brandes auf eine spätere Zeit zu verlegen. Dazu kommt noch der Fingerabdruck. Das Gericht hat keinerlei Zweifel, daß die beim zweiten Brandherde aufgefundene Kognakflasche zur Brandstiftung benutzt wurde. Auch sonstige Feststellungen ließen darauf schließen, daß der Angeklagte der Brandstifter war. So sei die Legung des Strohes in der Lagerhalle, die den Versicherungsvertretern bei einer Besichtigung verheimlicht wurde, sehr verdächtiger Natur. Auch habe der Angeklagte keine Maßnahmen getroffen, um einen neuen Brand zu verhüten und auch die von der Feuerversicherung verlangten Schutzmaßnahmen nicht zur Ausführung gebracht.

Zu Ungunsten des Angeklagten sei auch zu bewerten, daß der Dezemberbrand ausbrach, nachdem kurz vorher die Versicherungssumme von 300 000 auf 750 000 RM erhöht worden war. Das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte wußte, daß der Scheck, den er zwecks Zahlung der Prämie in Zahlung gab, am 20. Dezember bereits eingelöst war. Auch die bei der Inventur vorgekommenen Unregelmäßigkeiten müßten den Angeklagten stark verdächtigen.

Wenn das Gericht gleichwohl nicht die völlige Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen hat, so müsse berücksichtigt werden, daß bei der Urteilsfällung nur das Ergebnis der letzigen Beweisaufnahme berücksichtigt werden konnte. Wichtige Zeugen sind offensichtlich von der Auswirkung des namentlich in Großkayna zutage getretenen Stimmungsumschwunges nicht freigeblieben. Hinzu kommt, daß durch den Tod zweier wichtiger Zeugen eine volle Aufklärung nicht möglich war. Was den Fingerabdruck anbelange, so könnte dieser nach den Gutachten der Sachverständigen eine unverdächtige Erklärung finden. Daher erübrige es sich, auf die anderen Vorgänge einzugehen.

Die im Hilfsantrag der Staatsanwaltschaft über den Altenfelder Brand des Jahres 1929 aufgestellten Behauptungen hat das Gericht als wahr unterstellt. Diese konnten das Gericht jedoch nicht zu einer anderen Auffassung bringen.

Aus tatsächlichen Gründen und wegen mangelnder Beweise war der Angeklagte deshalb freizusprechen und der gegen ihn erlassene Haftbefehl aufzuheben.

*

Nach dem Urteilsspruch hätte der Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt werden müssen. Es verlautete aber, daß der Staatsanwalt wegen der noch schwebenden Ermittelungsverfahren über frühere Brände einen neuen Haftbefehl beantragte. Die Verteidigung wird sich aber sofort gegen die weitere Inhaftierung Bulles, der bereits 478 Tage festsitzt, wenden.

4200 Morgen Seegelände werden aufgesiedelt

400 neue Erbhöfe zwischen Aschersleben — Frose — Gatterstleben

Frose (Anhalt). Seit mehreren Monaten schweben zwischen der Siedlungsgesellschaft Sachsenland/Halle und der Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Familienstiftung Verhandlungen über Ankauf von 4200 Morgen im Seegelände zwischen Aschersleben — Frose — Gatterstleben. Der Verkauf ist jetzt abgeschlossen, das Siedlungswerk wird umgehend eingeleitet werden.

Das Land war bisher pachtweise an Landwirte in zehn die Gee umlagernden Orte abgegeben. Es wird jetzt den Interessenten zum Kauf angeboten. Dadurch wird sich der Grundbesitz vieler Kleinwirtschaften derart erhöhen, daß schätzungsweise vierhundert Erbhöfe neu gebildet werden können.

Wie verlautet, soll das in Frose gelegene große Wirtschaftsgebäude der Seeländerei-Verwaltung zu einem Erbhof umgewandelt werden, dem die mehrere hundert Morgen große sogenannte „Seekultur" angegliedert werden soll. Der langjährige Verwalter der Seeländerei in Frose, Inspektor Salz, geht am 1. Januar nach Ballenstedt, um dort für den ausscheidenden Rechnungsrat Höhne die Vermögensverwaltung der Familienstiftung zu übernehmen.

Zur Zeit schweben Verhandlungen, um dem Seegelände die mangelnde Bewässerung zuzuführen. Das Wasser wird von der Braunkohlengrube Concordia in Nachterstedt aus dem Pumpwasser geliefert werden.

Aus hallischen Gerichtssälen

...d am Tode des Bruders

...rrisdorf b. Eisleben. „Wer saß am Steuer?" ...e nähere Prüfung dieser Frage veranlaßte, ...t berichteten, die I. Große hallische Straf... ...am 9. November, die Verhandlung gegen ...fahrlässigen Tötung und Uebertretung der ...angeklagten Karl E. aus Oberrißdorf bis ...1. November auszusetzen.

...28. Juni, gegen 1 Uhr, war ein Geschäfts... ...mit dem beide beiden Brüder E. saßen, auf der ...raße zwischen Gorsleben und Naundorf gegen ...Baum gefahren; die beiden Brüder waren ...geschleudert worden, wobei der eine von ihnen ...ch verletzt worden war. Der andere, Karl E., ...eine Gehirnerschütterung erlitten und war fünf ...lang planlos umhergeirrt.

...stand, daß Karl E., der nach eigenem Ein... ...ms sechs bis acht Glas Bier getrunken hatte, ...Absicht vom letzten Ort, in dem man Halt ...hatte, am Steuer gesessen hatte. Deshalb ...auch gegen ihn Anklage erhoben worden. Er ...tete jedoch, kurz vor dem Unglücksfall den ...am Steuer mit seinem inzwischen verstorbenen ...er getauscht zu haben. Begegnete diese Aussage ...von vornherein starken Zweifeln, zumal da ...angeklagte sie erst spät geltend gemacht hatte, so ...sie am Sonnabend durch die Bekundungen der ...erständigen über die Verletzungen des Toten ...des Angeklagten und über die Beschädigungen ...Kraftwagens nach Ansicht des Gerichtes völlig ...andfrei widerlegt. Der Angeklagte und kein ...er hat am Steuer gesessen, als das Unglück ge... ...und weil er sich trotz wiederholter Warnungen ...em Zustand ans Steuer gesetzt hat, in dem er ...er keinen Umständen mehr durfte, so trägt er ...das Bruders Tod die Verantwortung. Denn ...der Angeklagte unter Einwirkung von Alkohol ...den hat, das hat die Verhandlung erwiesen, ob... ...wie der Vorsitzende feststellen mußte, die Zeu... ...in dieser Hinsicht „in höchst bedenklicher Weise ...der Wahrheit zurückgehalten" haben.

...Das Urteil lautete auf ein Jahr Ge... ...nis. —han—

...ere Kindesmißhandlung

...mfin b. Bitterfeld. Es ist unverständlich, warum ...vom Bitterfelder Schöffengericht wegen Kindes... ...handlung zu neun Monaten Gefängnis ...tete 28jährige Ehefrau Auguste K. Be... ...ung einlegte! Nach Lage der Dinge hätte sie sich ...selbst sagen müssen, daß das Berufungsgericht, ...ch die III. Große hallische Strafkammer, zu ...n milderen Urteil gelangen konnte; dazu gab ...m Sonnabendnachmittag mit einem großen ...aufgebot durchgeführte Verhandlung nicht den ...geringsten Anlaß!

...die Beweisaufnahme ergab vielmehr, daß die ...klagte ihre vierjährigen Zwillinge aus gering... ...Anlässen fortgesetzt schwer mißhandelt und ...überaus häßlichen Redensarten bedacht hat. ...Kaufmann sprach darüber, und die eigene Mutter ...Angeklagten soll geäußert haben, sie könne das ...nicht mit ansehen. Damit man die Kinder nicht ...sehen könne, steckte die Angeklagte sie unter das ...Bett. Eine Untersuchung ergab, daß die Körper ...Kinder mit Striemen und Beulen bedeckt waren. ...Angeklagte mutet es an, daß der Ehemann der ...Angeklagten von diesem Treiben nichts bemerkt ...haben will.

Daß die Kinder sehr unartig gewesen sein sollen, das ist diese Art der Züchtigung ebensowenig ein Entschuldigungsgrund, wie die Erregung, in der sich die Angeklagte oft befunden haben will, weil ihre Familie vielfach angefeindet worden sei. Keinesfalls hätte sie ihren Zorn an den Kindern auslassen dürfen. Allerdings soll sich das Verhältnis der Mutter zu ihren Kindern zum Guten geändert haben, seitdem sie durch Umzug in einen anderen Ort aus der alten Umgebung herausgekommen ist. — Einen Anlaß jedoch, die von der ersten Instanz festgesetzte Strafe herabzumildern, fand die Strafkammer, wie gesagt, nicht! „Sie verdient nicht den ehrenvollen Namen einer Mutter", meinte der Vorsitzende von der Verurteilten. —han—

Gefängnis für Amtsunterschlagung

Könnern. Schon einmal, nämlich Mitte September, hatte sich, wie wir seinerzeit berichteten, die III. Große hallische Strafkammer mit der fortgesetzten Unterschlagung amtlicher Gelder — vor allem von Beiträgen zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft — zu beschäftigen, die der jetzt 50jährige Albert S. in den Jahren 1930 bis 1933 in seiner Eigenschaft als Könnerner Stadtobersekretär beging. Damals erfolgte Vertagung zwecks weiterer Beweiserhebung.

Die neue Verhandlung am Sonnabend ergab ein überaus trübes Bild von den Zuständen, die Anno dazumal in der Stadtverwaltung von Könnern herrschten. „Die Lotterwirtschaft war in Könnern schon Tradition", meinte z. B. der Verteidiger; und ein Zeuge erzählte: „Der Bürgermeister war wohl fast ebensooft betrunken wie S." ... Nun, auch in Könnern hat man nach der nationalen Erhebung die Mißwirtschaft mit eisernem Besen ausgekehrt!

Der im wiederholten geständige Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und in Haft behalten.)(

Schwere Folgen einer Prügelei

Merseburg. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde Ende September der 41jährige Emil B. aus Merseburg vom hallischen Schöffengericht wegen schwerer und einfacher Körperverletzung zu anderthalb Jahren Gefängnis und 100 RM Geldstrafe verurteilt.

Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 28. Januar d. J. waren in einer Merseburger Wirtschaft einige Gäste in einen Streit geraten, in dessen Verlauf B. seinem Gegner einen Schlag versetzte. Nach Verlassen der Wirtschaft verfolgte B. den E. bis in den Hof seiner Wohnung. Dort kam es abermals zu einem Handgemenge, bei dem B. den E. derart in den linken Daumen biß, daß dieser abgenommen werden mußte.

Gegen das Urteil war Berufung eingelegt worden. Die I. Große hallische Strafkammer hob es jetzt auf und erklärte, daß, weil schwere Körperverletzung (§ 224 StrGB) vorliege, von vornherein nicht das Schöffengericht, sondern die Strafkammer zuständig gewesen sei. Mit anderen Worten: die Strafkammer verhandelte wiederum als erste Instanz. Den Sachverhalt beurteilte die Strafkammer im wesentlichen ebenso wie das Schöffengericht. Sie rechnete dem Angeklagten jedoch seine große Erregung zugute und erkannte auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis.)(

Acht Kähne machen sich selbständig

Magdeburg. Ein stromauf kommender tschechoslowakischer Schlepper passierte mit acht Kähnen die Strombrücke. Als der erste Kahn zwischen den Pfeilern der Brücke war, löste sich die Trosse, die den Kahn mit dem Schlepper verband. Dadurch wurden die acht vollbeladenen Kähne frei und durch die Strömung gegeneinander und stromab getrieben. Die sofort herabgelassenen Anker hatten nicht die Gewalt, die Kähne zu halten. Erst nach etwa 100 Metern kamen die Kähne zum Stillstand. Alles in allem ging der eigenartige Unfall noch glimpflich ab, denn lediglich Steven und Heck sind an einigen Kähnen durch den Zusammenprall beschädigt worden.

Auto überschlägt sich

Roitzsch. Auf der Landstraße Halle—Bitterfeld geriet ein von einer Dame gesteuerter Personenkraftwagen an einer Baustelle zwischen Roitzsch und Holzweißig in den aufgerissenen Straßenteil. Die Dame versuchte den Kraftwagen wieder auf die Fahrstraße zu bringen. Der Wagen geriet ins Schleudern, landete in dem tiefen Straßengraben und überschlug sich. Die Insassen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Ein Herr mußte ins Bitterfelder Krankenhaus gebracht werden. Von den Straßenbauarbeitern wurden den Verletzten Notverbände angelegt.

Nach 17 Jahren die Militärpapiere zurückgeschickt

Kreisfeld (Mansf. Geb.-Krs.). Im Jahre 1917 stand der Kreisfelder Einwohner Paul Michael im RIR 216 im Feld. Bei Arras geriet er in englische Gefangenschaft. Dabei wurden ihm von einem Engländer seine Briefschen, Bilder und sein Tagebuch abgenommen. Seitdem hatte er von seinem Eigentum nichts mehr gehört. Dieser Tage erhielt nun Frau M. aus Wellington einen dicken Brief, der an die Mädchenadresse in Eisleben gerichtet war und seltsamerweise als Absender ihren damaligen Verlobten nannte. Beim Oeffnen war die Freude groß, als sie ihre eigenen Bilder und die Papiere ihres Mannes vorfand. Der Engländer, der der wirkliche Absender war, schrieb dazu, daß er auch das Tagebuch in Kürze seinem rechtmäßigen Besitzer zurückgeben wolle.

Geburtstag der 100jährigen

Sollstedt (Kr. Grafschaft Hohenstein). Die Tischlermeisterswitwe Wilhelmine Senff vollendete, wie bereits angekündigt, gestern, Sonntag, das 100. Lebensjahr.

Gegen Mittag wurde die Jubilarin in ihrer Wohnung vom stellvertretenden Landrat des Kreises Hohenstein, Dr. Rose, aufgesucht, der ihr ein Glückwunschschreiben vom Führer und vom preußischen Ministerpräsidenten Göring, ferner Gratulationsschreiben der Erfurter Regierung und des Kreises überreichte, dazu ein Ehrengeschenk der preußischen Staatsregierung, bestehend in einem Geldgeschenk von 100 RM und einer Ehrentasse.

Der seltene Festtag hatte begonnen mit der Gratulation durch den Leipziger Sender. Um 9 Uhr erschien dann der Frauenschaftschor und sang der Jubilarin einige Lieder. Nach der Beglückwünschung durch Gemeinde und Geistlichkeit ging Frau Senff selbst zur Kirche, geführt vom Pfarrer und dem Gemeindeschulzen und gefolgt von 70 Familienangehörigen, die sich alle in Sollstedt versammelt hatten. In Gegenwart der gesamten Gemeinde war die Jubilarin in der Kirche der Mittelpunkt einer erhebenden Feier.

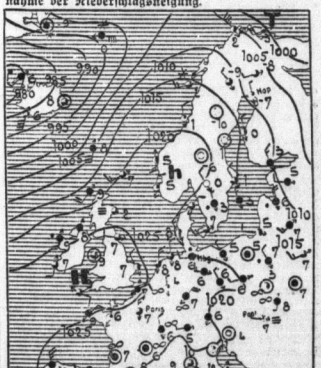
Kurze Nachrichten

Amsdorf. Das Ehepaar Otto und Martha Stürmer feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. Das gleiche Fest feierte das Ehepaar Wilhelm und Luise Krüger aus Wansleben. Beide Ehepaare wurden vor 25 Jahren zusammen getraut.

Cölme. Heute, Montag, vollendet die Witwe Frau Emma Pohlert das 80. Lebensjahr. Frau P. ist seit Jahrzehnten Abonnentin der HN.

Voraussichtl. Wetter bis 20. November abds.

Aussichten: Vorwiegend wolkig, nur zeitweise aufheiternd, anfangs kühler, später mit Windumgang auf Südwest Erwärmung und wieder Zunahme der Niederschlagsneigung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ∞ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⊙ Stille, ○ sehr leicht, ↖ Nordwest, ↑ Nord, ↗ Nordost, ← West, ● Windstille, → Ost, ↙ Südwest, ↓ Süd, ↘ Südost, ○ sehr Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Das Neueste. 4 — F 58 Die Rekord-Filterung, Halle
Wir bitten um Ihr Urteil. Empfinden Sie nicht selbst, daß man von F 58 unbesorgt auch mehr rauchen kann? Die Filterwirkung ist von beeidigten Sachverständigen festgestellt.
ZIGARETTENFABRIK KOSMOS GMBH. DRESDEN GEGRÜNDET 1886

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0007

Wissenschaft vom Blütenduft

Von allen Rätseln, die von der Natur dem Menschen aufgegeben worden sind, ist das der menschlichen und tierischen Geruchsempfindungen eins der schwierigsten, denn auch die moderne Wissenschaft kann uns darüber vorläufig nur wenig sagen. Vor allem gilt das für die Theorie; praktisch haben unsere Chemiker der Natur immerhin schon eine ganze Reihe von ihren „Kunstgriffen" abgesehen, und wir können heute „Rosendüfte" oder „Veilchengeruch" recht gut im Laboratorium herstellen. Gerade die deutsche Industrie hat in ihrer engen Verbindung mit der Wissenschaft auf diesem Gebiet ganz Hervorragendes geleistet.

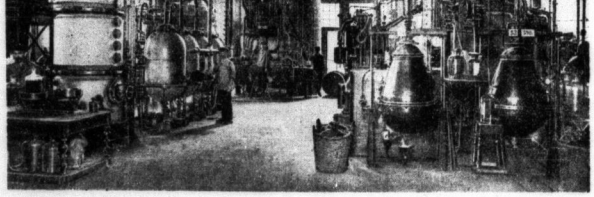
Rosenduft und andere ungelöste Rätsel

Wenn wir etwa an einem Veilchen oder an einer Nelke riechen und uns an dem Duft dieser Blüten erfreuen, dann kommen wir normalerweise gar nicht auf die Idee, nach der „Ursache" dieser „selbstverständlichen" Erscheinung zu fragen. Wenn wir aber die Frage nach dem Wesen des Wohlgeruchs der Blüten — ja des Geruchs überhaupt — stellen, so rühren wir damit an eines der schwierigsten Probleme, deren Lösung die Wissenschaft erstrebt. So schwierig ist das Problem, daß sich in den Lehrbüchern der Physiologie über den Geruchssinn meist nur wenige Seiten finden: wir wissen über diese doch außerordentlich wichtigen Erscheinung sehr wenig, von ihren eigentlich entscheidenden Ursachen aber wissen wir fast nichts.

Es ist z. B. vorläufig unmöglich, eine wirklich genaue Einteilung der Gerüche vorzunehmen, wir wissen auch durchaus nicht genau, warum uns der Geruch einer Rose so ganz anders vorkommt als etwa der einer Stinkmorchel; ferner können wir keineswegs angeben, warum wir einen bestimmten Stoff „riechen" (von den rund zwei Millionen bekannter chemischer Verbindungen erregen etwa 400 000 Stoffe den Geruchssinn!) und den anderen nicht. Dagegen kennen wir wenigstens die Organe, mit deren Hilfe wir die Gerüche aufzunehmen imstande sind: es sind die sogenannten Riechzellen, die sich in der obersten Zone der Nasenschleimhaut finden und insgesamt ein Gebiet von knapp fünf Quadratzentimetern umfassen. Auf welche Weise allerdings diese Riechzellen uns dann etwa den Geruch „rosenartig", „moschusartig", „orangig" usw. vermitteln, wie sich also die Verbindung zwischen dem Reiz und der Empfindung abspielt, darüber wissen wir vorläufig auch nur ziemlich wenig.

Triumph der Empfindsamkeit

Die Empfindlichkeit der menschlichen Nase ist bekanntlich weit geringer als die sehr vieler Tiere. Wohl die erstaunlichsten Leistungen auf dem Gebiet der Geruchsempfindungen vollbringen die Schmetterlinge. Die Schmetterlingsweibchen können durch die Duftstoffe, die sie aussenden, die Männchen noch auf sehr weite Entfernungen heranlocken. Hierfür nur ein besonders treffendes Beispiel: der bekannte Insektenforscher Fabre suchte einmal den sogenannten Eichenspinner in einer Gegend, in der er seit längerer Zeit außerordentlich selten geworden war. Schließlich gelang es ihm — nach dreijährigem Suchen! — eine Raupe des seltenen Schmetterlings zu erbeuten, aus der später ein Weibchen schlüpfte.



„Blütenduft en gros"
Blick in den Fabrikationsraum einer modernen Riechstoff-Fabrik

Er stellte das Tier 5 Meter vom offenen Fenster entfernt unter ein Drahtnetz auf seinen Tisch und sah zu seinem Erstaunen, daß innerhalb von drei Tagen nicht weniger als 60 Männchen der so lange gesuchten Art ins Zimmer geflogen kamen!

Wenn der Mensch auch eine solche Geruchsempfindlichkeit nicht besitzt, so sind die Fähigkeiten der menschlichen Nase doch immerhin recht beträchtlich. Verschiedene Wissenschaftler haben sich mit der Frage beschäftigt, wie klein die Mengen sind, die ein normaler Mensch noch eben durch den Geruch feststellen kann. Natürlich ist unsere Nase nicht allen Riechstoffen gegenüber gleich empfindlich. Einen Rekord hält, was die Erregung der menschlichen Geruchsnerven angeht, der bekannte Riechstoff Panillin, von dem wir noch die unvorstellbare kleine Menge von 2:10 Billionen Gramm riechen. Einen unserem Geruchsempfinden sehr unsympathischen Stinkstoff, das Iskatol, nehmen wir noch in einer Menge von 4:10 Billionen Gramm wahr.

Die Chemie hat sich mit der Frage nach den Zusammenhängen zwischen der Natur der Stoffe und ihrem Hierzuch sehr eingehend beschäftigt — aber sehr weit sind wir auch in diesem Punkte nicht gekommen. Wir wissen nicht viel mehr, als daß wir überhaupt nur solche Stoffe „riechen" können, die sich gasförmig in der Luft zu verbreiten vermögen; und während wir für die Farben außerordentlich feine, zuverlässige und zweckmäßige Mittel haben, um ihre Zusammensetzung mit Hilfe eines physikalischen Instruments, des Spektroskops, genau zu ermitteln, fehlt uns vorläufig jeglicher Anhalt, etwas Entsprechendes bei den Gerüchen zu ermöglichen.

Jasminduft und Verwesungsgestank

Hat also die Wissenschaft auf dem sozusagen subjektiven Gebiet der Geruchsempfindungen bisher relativ wenig erreicht, so sind ihr dafür schon recht beträchtliche Erfolge bei der Aufklärung der Frage beschieden gewesen, durch welche chemischen Stoffe eigentlich die einzelnen Geruchsempfindungen hervorgerufen werden. Also beispielsweise: welcher chemische Stoff bringt den typischen Geruch des Jasmins zustande? Die Antwort ist überraschend: der Jasminduft wird nicht von einer, sondern von mindestens neun Haupt- und zahlreichen Nebenbestandteilen gebildet, deren Zusammenwirken erst den typischen Duft ergibt. Diese Stoffe sind chemisch ganz verschieden zusammengesetzt; wir finden darunter z. B. einen Alkohol (Benzylalkohol), ferner einen Stoff, der dem bekannten Desinfektionsmittel Kresol chemisch eng verwandt ist. Besonders interessant ist die Tatsache, daß einen zwar mengenmäßig sehr geringen, aber in der Wirkung sehr starken Anteil am Jasminduft das Indol bildet — das ist ein Stoff, der sich in faulendem Fleisch bildet und zu den „durchschlagendsten" Gerüchen gehört, die wir überhaupt kennen. Normalerweise empfinden wir das Auftreten von Indol auch schon in kleinen Mengen als ganz unerträglichen Gestank. Beim Jasminduft, übrigens auch bei mehreren anderen Blütendüften, ist das Indol aber gerade in einer Menge vorhanden, die zusammen mit wohlriechenden Substanzen den Eindruck eines starken, harmonischen Geruchs hervorruft.

Den Hauptbestandteil des Rosendufts bilden zwei Alkohole (Geraniol und Zitronellol), daneben finden sich noch eine ganze Reihe anderer Stoffe von sehr verschiedener chemischer Zusammensetzung.

Für 80000 RM Veilchenblüten

Bei diesen und noch mehreren anderen Blütendüften ist die Indentifizierung ihrer chemischen Zusammensetzung in der Hauptsache gelungen, bei vielen anderen kennen wir nur einen Teil ihrer Bestandteile, eine ganze Anzahl Blütendüfte endlich halten das Geheimnis ihrer Zusammensetzung vorläufig noch vollkommen verborgen. Das liegt vor allen Dingen daran, daß die Erforschung dieser Probleme nicht nur unendliche Mühe und Arbeit, sondern auch teilweise ganz enorme Kosten verursacht; der Extrakt, die eigentlich wirksame Substanz aller Blütendüfte, ist nämlich nur in ganz minimalen Mengen in den Blüten enthalten.

Wenn man z. B. aus Veilchen den wirksamen Extrakt — es handelt sich bei sämtlichen Blüten um ätherische Oele — herausziehen will, dann muß man nicht weniger als 3000 Kilogramm Veilchenblüten verarbeiten, um die winzige Menge von 90 Gramm Extrakt (Blütenöl) zu bekommen! Wenn man etwa zum Zweck der Aufklärung seiner chemischen Zusammensetzung auch nur ein einziges Kilogramm des Veilchen-Extraktes aus den Blüten gewinnen wollte, müßte man eine solch ungeheure Menge von Blüten verarbeiten, daß deren Materialwert mehr als 80 000 RM betragen würde! Ganz ähnlich liegen die Dinge bei Reseda, Nelken und Flieder

Das unerreichte Parfüm der Natur

In der Riechstoffindustrie — in der Deutschland eine führende Rolle spielt — kommt man schon seit langem nicht mehr mit den auf verschiedenen Wegen gewonnenen natürlichen Blütenextrakten aus, sondern verwendet in steigendem Maße künstliche, synthetisch hergestellte Riechstoffe. Natürlich können diese Kunstprodukte nicht in allen Fällen die „echten" Blütendüfte ersetzen, aber sie geben unseren Chemikern die möglichkeit, die verschiedensten Riechstoffe herzustellen und mit anderen — echten und künstlichen — zu komponieren, deren alleinige Verwendung viel zu teuer und oft auch nicht ausgiebig genug wäre. Einen „echten" Blütenduft wirklich vollkommen nachzuahmen, ist außerordentlich schwer. Auch auf diesem Gebiet bleibt die Natur die überlegene Meisterin, deren „Parfüms" unseren Chemikern stets das Vorbild für ihre Arbeit bleiben werden.

Dr. W. Hultmann.

Vom ersten Reichspressetag

Während der Tagung im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin. Von links nach rechts: Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Walther Funk, Reichspressechef der NSDAP Dr. Otto Dietrich und Reichsverbandsleiter Hauptmann a. D. Weiß. (Wir verweisen auf unseren Bericht im politischen Teil)

Gigantenkampf / Ein Urwalderlebnis

Ein Abenteuer, wie es bisher wohl noch keinem Menschen zu erleben vergönnt war, erlebte der englische Forscher und Jäger D. Suchwell, der soeben aus Sumatra nach London zurückkehrte und nun seine Erlebnisse veröffentlicht.

Eine Nashornspur, so erzählt er, auf die ich mit meinem Freunde bei einem Jagdzug durch das Barissan-Gebirge des südlichen Sumatra unerwartet gestoßen, hatte uns gelockt. Wir waren der allerdings nicht ganz frischen Fährte gefolgt; aber obgleich wir im Eilmarsch dahinzogen, wollte es uns nicht gelingen, die Tiere — es handelte sich offenkundig um zwei — zu Gesicht und gar vor die Büchse zu bekommen. Einigermaßen enttäuscht gaben wir am Abend des zweiten Tages die Verfolgung auf. Für die verlorene Zeit aber sollten wir in einer Weise entschädigt werden, wie wir es nicht erwartet hatten.

Wir standen im Begriff, das Zelt für das Lager während der mittäglichen Hitze aufzuschlagen, als ein seltsames, unheimliches Geräusch an unser Ohr drang. Es war ein beinahe ununterbrochenes drohendes Geheul wie von zwei starken Dampfmaschinen, aber wohl noch lauter. Dampfmaschinen nun konnten es hier mitten im Urwald nicht auf sein, zudem hörten wir zwischendurch Klänge wie von einer Trompete, und dann wieder schneidende, halb pfeifende, halb gellende Töne, untermischt mit Lauten wie von dröhnenden Stockschlägen. Im Augenblick wurde uns klar, daß es sich hier um Elefanten handeln mußte.

Rasch ergriffen wir unsere Büchsen und schlichen uns durch das dichte Unterholz vorwärts, bis wir auf eine Blöße kamen, an deren Rand wir wie angewurzelt stehen blieben. Rings in einem Umkreis von ungefähr fünfzig Metern waren junge Bäume, Buschwerk und Gras niedergetrampelt und in den Boden getreten, stellenweise zogen sich durch diesen auch lange, tiefe Risse — während in der Mitte zwei riesige Elefanten, zwei Bullen, einander gegenüberstanden.

An der Beschaffenheit des Erdbodens ließ sich unschwer erkennen, daß der Kampf der Dickhäuter, denn um einen Kampf handelte es sich, schon einige Stunden gedauert haben mußte. Der eine der Kämpfer blutete aus einer tiefen Wunde am Kopf, der ganze Schädel war rot gefärbt, ebenso wie der gewaltige Rüssel. Keuchend standen sich die riesigen Tiere gegenüber, pumpten anscheinend neuen Atem in die Lungen. Dann plötzlich stürmte der eine der Elefanten, die durch etwa zwanzig Schritte Zwischenraum getrennt waren, auf den Gegner zu, der aber den Angriff nicht abwartete, sondern ebenfalls anstürmte, um den Anprall zu mildern. Ein dumpfes Dröhnen — und beide taumelten zwei, drei Schritte nach rückwärts, um dann aber sofort in ein „Handgemenge", wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, zu geraten. Jeder suchte die Stoßzähne oder die Beine des anderen mit dem Rüssel zu fassen. Dann wieder drehten sie sich, eng aneinandergepreßt, im Kreise, auf die Gelegenheit wartend, mit einem Stoß dem Feind Bauch oder Flanke aufzuschlitzen. Bis sie dann wieder voneinander abließen und zurücktraten, schwer keuchend und Schritt für Schritt, immer dabei das Auge auf den Gegner gerichtet.

Die beiden Dickhäuter versuchten von neuem, zu Atem zu kommen, die Rüssel hingen jetzt nach unten. Aber bald folgte ein neuer Angriff, gleich zwei Lokomotiven rannten beide aufeinander los und stießen die gewaltigen Schädel gegeneinander, wobei es stets das seltsame, schwer zu beschreibende Geräusch gab, das man als „Trompeten" bezeichnet, das aber mehr einem heiseren Bellen vergleichbar ist. Gelegentlich brachten die Kämpfer etwas Abwechslung in ihre Auseinandersetzung. Dann versuchten sie sich in einer Art Säbelgefecht, indem sie sich mit ihren schweren Stoßzähnen ineinander verhakten und seitliche Stöße austeilten, denen der Gegner aber meist geschickt auszuweichen vermochte.

Stunde auf Stunde verstrich. Wir merkten es nicht, wie auch die nur miteinander beschäftigten Kämpen unsere Anwesenheit anscheinend nicht ahnten. Die Nacht mußte nun bald hereinbrechen. Nur schwer fanden wir in Erinnerung an das Geschaute den Schlaf, und kaum erwachte am nächsten Morgen die Sonne, als wir uns schon wieder auf den Weg machten.

Wir waren noch ungefähr dreihundert Meter von dem Kampfplatz entfernt, als bereits der wilde Gefechtslärm wieder an unser Ohr drang. Die Stöße wurden wieder vernehmbar — die beiden Zentner schweren Kolosse mußten noch immer einander prallen... und so konnte das Gefecht wir es am vergangenen Mittag zuerst beobachtet hatten und es damals schon mindestens sechs Stunden gewährt haben mußte, nicht weniger als wie zwanzig Stunden im Gang sein!

Noch einmal bewunderten wir stundenlang gewaltige Schauspiel, das in dieser Stärke und Vielfalt wohl noch keinem Menschen zu beobachten vergönnt gewesen ist: diesen Titanenkampf der scheinbar völlig gleichwertigen Urwaldriesen.

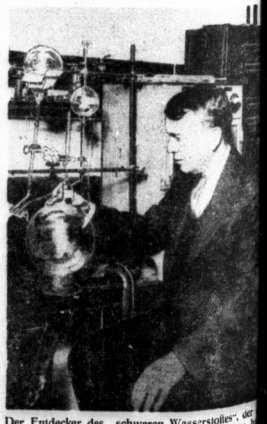
Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, endlich das Ende kam. Es war ein absolut ungeheurer Anblick. Der größere der beiden Dickhäuter nach einem besonders langen Anlauf den Gegner zurückgedrängt. Dieser war unter der Wucht des Anpralls mit den Hinterbeinen eingeknickt, in Art sitzende Stellung geraten und hatte keine anderen die Möglichkeit geboten, ihm die gewaltigen Stoßzähne wohl über einen halben Meter tief in den Leib zu bohren. Aber der Schwerverletzte hatte noch Kraft genug, um sich zu erheben und im Unterholz Deckung zu suchen. Der Sieger blieb allein auf der Walstatt, ein lautes Triumphgeschrei ausstoßend, ehe auch er im Urwald verschwand. Und keiner von uns dachte daran, ihm einen Schuß anzutragen...

Mindestens dreißig Stunden hatte dieser Gigantenkampf gedauert. Ich zähle ihn zu den genußreichsten Erlebnissen all meiner Forscher- und Jägerfahrten.

Ein seltsames Kriminalmuseum

Das Kriminalmuseum, das dem amerikanischen Zuchthaus von Sing-Sing angegliedert ist, dürfte das seltsamste der Welt sein. Es findet sich nämlich eine Abteilung, in der nur Gegenstände gestellt sind, die schon einmal in einem Verbrecher mögen gelegen haben. Es ist unheimlich, wenn Verbrecher in ihrer Sehnsucht, in das Krankenhaus zu kommen, alles verschluckt haben: Nägel, Messer, Gürtelschnallen, Stecknadeln, Steine, ganze Messer und Gabeln, Löffel und in einem Fall sogar ein ganzes Schlüsselbund.

Prof. Harold Clayton Ur



Der Entdecker des „schweren Wasserstoffes", der diesjährigen Nobelpreis für Chemie erhalten h

Alle Familien-Anzeigen in die Hallischen Nachrichten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

Jahrgang / 19. November — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 271 / Seite 9

Neue Wege der Vermögensbewertung

Das neue Reichsbewertungsgesetz und das Bodenschätzungsgesetz

Der Spitze des neuen Reichsbewertungsgesetzes „allgemeine Bewertungsvorschriften". Eine Abkehr gegen den früheren Zustand ist insofern vorhanden, als der Kapitalwert von lebenslänglichen Nutzungen und Leistungen eine Heraufsetzung erfahren hat, weil die durchschnittliche Lebensdauer der deutschen Bevölkerung größer geworden ist. Von einem Interesse ist die Bestimmung, daß noch fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- oder Rentenversicherungen mit zwei Dritteln der einbezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge bewertet werden. Weist der Steuerpflichtige den Rückkaufswert nach, so ist dieser maßgebend. Als Grundlage für die Festsetzung des Wertes unverzinslicher oder zinsbarer Forderungen oder Schulden, des Kapitalwertes wiederkehrender Nutzungen und Leistungen sowie lebenslänglicher Nutzungen und Leistungen und des Ertragswertes landwirtschaftlicher Betriebe (der an sich nicht in den „allgemeinen", in den „besonderen" Bewertungsvorschriften geregelt wird), ist ein Zinssatz von 4 Prozent festgelegt. Aber am Schluß des Gesetzes wird unter den Übergangsvorschriften die Berücksichtigung der gegenwärtigen Zinsverhältnisse vorgesehen. Statt des üblichen Zinssatzes für gesicherte langfristige Leihen den Satz von 4 Prozent noch wesentlich überschreiten kann nämlich der Reichsfinanzminister bestimmen, von welchem anderen Zinssatz als von dem Prozent bei der Bewertung auszugehen ist. Bestimmungen des Reichsbewertungsgesetzes gelten — allerdings in unterschiedlichem Maße — die Grundlage für die Feststellung der Vermögenssteuer, Grundsteuer, der Gewerbesteuer, der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbsteuer. Von den „besonderen" Bewertungsvorschriften wird an erster Stelle die Einheitsbewertung geregelt. Die Einheitswerte werden allgemein festgestellt in Zeitabständen von je sechs Jahren für die wirtschaftlichen Einheiten des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens und des Grundvermögens, für die Betriebsgrundstücke und für die Gewerbeberechtigungen, Zeitabständen von je drei Jahren für die wirtschaftlichen Einheiten des Betriebsvermögens. Eine Fortschreibung des Einheitswertes durch Neuaufnahme erfolgt nur auf Antrag.

Beim land- und forstwirtschaftlichen Vermögen sind Unterarten unterschieden (gegen früher nur drei), landwirtschaftliches Vermögen, forstwirtschaftliches Vermögen, Weinbauunternehmen, gärtnerisches Vermögen sowie „land- und forstwirtschaftliches Vermögen". Der Begriff der landwirtschaftlichen Betriebe soll vor allem das „Bodenschätzungsgesetz" dienen, auf das am Schluß des Gesetzes besonders eingegangen wird. Die Ermittlung soll mit dem die Flächeneinheit (Hektar) eines landwirtschaftlichen Betriebes anzusetzen ist (Hektarsatz), geschehen in Anlehnung an die Reichsmindestsätze für Landwirtschaftliche Betriebe (Reichsmindestsätze) mit reichsvorbindlichem Inhalt wird jeweils in einem Hundertsatz ausgedrückt. Die Flächeneinheit bezogen, zu dem Vergleichsbetrieb (Reichsmindestsätze) der Reichsfinanzminister bestimmt wird (Hektarhöchstsatz). Für die übrigen Vergleichsbetriebe und für die Untervergleichsbetriebe, die zusammen mit den Mindestsätzen für die Schätzung bei insgesamt 10 Millionen landwirtschaftlichen Betriebe bilden, ergibt sich Hektarsatz aus der Anwendung des für sie festgestellten Hundertsatzes. Für alle übrigen Betriebe wird der Hektarsatz nach dem Verhältnis ihrer Ertragsfähigkeit zu der der Vergleichsbetriebe ermittelt.

Zu dem gehören der Grund und Boden einschließlich der Bestandteile (insbesondere Gebäude) und Zubehörs, jedoch nicht Maschinen und andere ähnliche Anlagen einer Betriebsanlage. Als Grundstücke gelten auch Erbbaurecht und sonstige grundstücksgleiche Rechte. Grundvermögen gehört aber nicht Grundbesitz, der zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen gehört, und auch nicht Gewerbegrundstücke und die Gewerbeberechtigungen.

Aus dem Abschnitt über die Betriebsvermögen ist allem der Umstand bemerkenswert, daß das neue Bewertungsgesetz als Betriebsvermögen das der Ausübung eines freien Berufes gewinnbringende Vermögen betrachtet, wenn es sich um die Ausübung eines der Wissenschaft und der Schriftstellerei gewidmeten Berufes handelt. Im neuen Gesetz ist die Verpflichtung für Gesellschaften übernommen worden. Ist nämlich eine Kapitalgesellschaft nachweislich seit Beginn des Geschäftsjahrs, das dem Feststellungszeitraum vorangeht, überwiegend an dem Grund- oder Stammkapital einer anderen inländischen Kapitalgesellschaft in Form von Aktien, oder Anteilen mindestens zu einem Viertel unmittelbar beteiligt, so gehört diese Beteiligung nicht zum gewerblichen oder Kapitalvermögen. Gesellschaften kann der Finanzminister besondere Vorschriften erlassen.

Ausführlich sind die Bestimmungen über Begriff und Umfang des „sonstigen Vermögens" und vor allem die Fragen, was nicht zu diesem sonstigen Vermögen gehört. Nicht zum „sonstigen" Vermögen gehören beispielsweise nichtfällige Ansprüche auf Lebens- und Rentenversicherungen oder Rentenversicherungen, aus denen berechtigte noch nicht in den Rentenbezug eingetreten ist, ferner Wert insofernmit nicht etwa niedriger ist als Aktien, Kuxe usw. sind mit dem vollen Wert, wie bisher mit der Hälfte des festgesetzten Wertes bzw. Verkaufswertes einzusetzen. Für die Bewertung bedeutet diese Verdoppelung der Vermögensteuerpflicht. Die Absicht des Gesetzgebers war dadurch auf eine Stärkung des Marktes der Rentenwerte gerichtet, die auf diese Weise nicht mehr steuerlich benachteiligt bleiben als die Dividendenwerte.

Das Bodenschätzungsgesetz

Bessere Grundlage auch für den Agrarkredit

Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen Vermögens bedeutet Feststellung der genannten „Vergleichsbetriebe" und „Untervergleichsbetriebe". Mit einer doch immerhin recht großen Zahl dieser Vergleichsbetriebe und Unterbetriebe die rund 5 Millionen landwirtschaftlichen zu messen, bringt sicherlich erhebliche Schwierigkeiten mit. Diese Schwierigkeiten zu beseitigen, ist Aufgabe des Bodenschätzungsgesetzes, dessen Zweck in § 1 in folgender Weise formuliert wird: „Für den Zweck einer gerechten Besteuerung der Steuern, einer planvollen Gestaltung der Bewirtschaftung und einer Verbesserung der Beleihungsunterlagen ist eine Bodenschätzung für die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Bodens durchzuführen". Das Bodengesetz ist also nicht nur steuerpflichtigen Zwecken, sondern in kreditpolitisches Ziel. Eine Verbesserung der Beleihungsunterlagen für die Agrarkreditpolitik. Das Gesetz bietet also eine Hilfe für den Landbau und die Verbesserung des Agrarkredits. Die Bodenschätzung soll die genaue Kennzeichnung des Bodens nach seiner Beschaffenheit (Bestandsaufnahme). Die Bestandsaufnahme wird fortlaufend durchgeführt. Die Bodenschätzung umfaßt weiter die Feststellung der Ertragsfähigkeit. Bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit der natürlichen Ertragsbedingungen (Bodenbeschaffenheit, Bodenbearbeitung und klimatische Verhältnisse) zurückzuführen. Ertragsunterschiede, die auf wirtschaftlichen Ertragsbedingungen (Zugehörigkeit der geschätzten Bodenflächen zu bestimmten Betrieben und Verkehrs- und Absatzverhältnisse der Betriebe) zurückzuführen sind, bleiben bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit außer Betracht. Sie werden erst bei der Feststellung des Einheitswertes der Betriebe nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes berücksichtigt. Der Reichsminister der Finanzen leitet die Bodenschätzung. Er entscheidet auch über ihre spätere Ausdehnung auf andere als landwirtschaftlich nutzbare Flächen.

Zur Sicherung der Gleichmäßigkeit der Bodenschätzung werden im ganzen Reichsgebiet ausgewählte Bodenflächen als Musterstücke geschätzt. Die Ergebnisse der Schätzung von Musterstücken werden von dem Reichsminister der Finanzen bekanntgegeben. Sie erhalten durch die Bekanntgabe rechtsverbindliche Kraft. Die Musterstücke bilden die Hauptstützpunkte der Bodenschätzung. Die für alle Bodenflächen festgestellten Schätzungsergebnisse werden offengelegt. Die rechtskräftig festgestellten Schätzungsergebnisse sind in die Liegenschaftskataster zu übernehmen. Treten nach Abschluß der Bodenschätzungen Umstände ein, die die Ertragsbedingungen einzelner Bodenflächen wesentlich verändern, z. B. Aenderungen der Bodenartart (Nutzungsart), Ent- und Bewässerungen, Einbeichungen, so sind diese Flächen nachzuschätzen.

Die Ergebnisse der Bodenschätzung sind in Zeitabständen von längstens 20 Jahren zu überprüfen, wobei sich diese Ueberprüfung vor allem darauf zu erstrecken hat, ob und in welchem Umfange sich das Ertragsverhältnis der verschiedenen Böden der einzelnen Teile des Reichsgebietes zueinander verschoben hat.

Großhandelspreise unverändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. November wie in der Vorwoche auf 101,4 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,8 (= 0,4 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,8 (+ 0,1 Proz.) und industrielle Fertigwaren 118,6 (+ 0,2 Proz.).

Oeffentliche Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank. Die 19. Zuteilung von 4proz. Bangeld der Oeffentlichen Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank findet am 21. Dezember 1934 in Magdeburg statt.

Tarifordnung im mitteldeutschen Bekleidungsgewerbe. Der Sondertreuhänder für die Heimarbeit im Deutschen Bekleidungsgewerbe hat, nach einer Meldung des „Konfektionär", eine Tarifordnung erlassen, durch die die Mindestentgelte und Urlaubsansprüche der in den Treuhänderbezirken Schlesien und Mitteldeutschland mit der Herstellung von Mänteln und Kostümen beschäftigten Heimarbeiterinnen, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister geregelt werden. Diese Tarifordnung hat mit rückwirkender Kraft vom 15. November d. J. ab Geltung.

Langfristige Geldanlage

Dr. Schacht über Gegenwartsaufgaben der Sparkassen

Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Städtischen Sparkasse Stuttgart nahm auch der zu dieser Jubiläumsfeier erschienene Reichsbankpräsident und beauftragte Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort zu einer Ansprache, der wegen ihrer Bezugnahme auf die Grundsätze des Sparkassenwesens besondere Bedeutung zukommt.

Dr. Schacht führte u.a. aus: Zu der klugen und vorsichtigen Geschäftspolitik der Stuttgarter Sparkasse gehöre es auch, daß sie ihre kurzfristigen und langfristigen Geschäfte fein säuberlich getrennt habe. Wenn alle Sparkassen die gleiche Unterscheidung ebenso deutlich vorgenommen hätten, dann hätte im Jahre 1931 nicht jene Sparkassenkrisis eintreten können, die die Reichsbank zwang, mit so außerordentlich großen Mitteln einzuspringen. Dr. Schacht fuhr dann wörtlich fort: Ich ergreife gern die Gelegenheit, um in einigen Worten meine Auffassung über diese Dinge auszusprechen. Mein Bestreben geht nicht dahin, die Tätigkeit der Sparkassen aus irgendwelchen besonderen wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten heraus einzuengen. Das sogenannte kleinere und mittlere Kreditgeschäft soll den Sparkassen in keiner Weise genommen werden. Indessen, die besondere Struktur der Sparkassen erfordert besondere Maßnahmen. Der Umstand, daß eine Sparkasse praktisch nicht in Konkurs gehen kann, darf keinesfalls dazu führen, daß die Sparkasse unsolide wirtschaftet. Sie muß sich vielmehr ihrer Verantwortung zur sorgfältigsten Geldanlage nur um so stärker bewußt sein. Die Reichsbank ist grundsätzlich bereit, der bewährtesten Anregelung der Kreditwesens eine stets bereite Aufnahmestellung für die Liquidität der Sparkasse zu bilden, aber sie kann das nur tun, wenn eine solide Anlagepolitik der Sparkassen gewährleistet ist. Die vornehmste Aufgabe der Sparkassen besteht, wie vor dem Kriege, so auch jetzt darin, die ihnen zufließenden Spargelder in sicheren Werten des Kapitalmarktes anzulegen. Es liegt der Reichsregierung völlig fern, den Sparkassen Altbewährtes zu nehmen, aber es ist notwendig, die moderne bankmäßige Betätigung in einem gesunden Verhältnis zu der urtreigenen Aufgabe, nämlich der Verwaltung der Spargelder, zu halten und diese Betätigung mit den Notwendigkeiten der gesamtdeutschen Währungs- und Kreditpolitik in Einklang zu bringen." Zu seinen weiteren Ausführungen wies der Vorrtragende darauf hin, daß wir wieder von der leidigen Gewohnheit loskommen müssen, aus Mangel an Vertrauen Gelder nach Möglichkeit schnell greifbar und kurzfristig anzulegen und damit, wenn auch unbewußt, der deutschen Wirtschaft das für ihren Wiederaufbau so unerläßliche langfristige Kapital vorzuenthalten. Hier haben die Sparkassen als die größten Kapitalanleger ein dankbares Aufgabengebiet. Und dies können sie in weit höherem Maße als früher tun, da die Reichsbank in der Lage ist, in dem Maße mitzuwirken, wie es ihr auf Grund der neuerlichen gesetzlichen Bestimmungen über Offen-Markt-Politik und Zulassung von Lombardforderungen zur Notendeckung möglich ist.

„Ich gebe die Erklärung ab", so schloß der Redner, „daß die Reichsregierung alles tun wird, um die Entwicklung der Sparkassen und des Sparthebes der Bevölkerung zu fördern und über die gesunde Geschäftsführung der Sparkassen zu wachen. Entwicklung und Führung der Stuttgarter Sparkasse können als leuchtendes Vorbild dem ganzen deutschen Sparkassenwesen gelten."

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen

Dem Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 gemäß dürfen die Aufwendungen für die Anschaffungen oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals bereits im Jahr der Anschaffung oder Herstellung bei der Ermittlung des Gewinns für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer voll abgesetzt werden, wenn der Steuerpflichtige den Ersatzgegenstand nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt hat. Der Fristablauf vom 31. Dezember 1934 hat in einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie zu so großem Auftragseingang geführt, daß eine Bewältigung der Aufträge bis zum 31. Dezember 1934 ohne Ueberstunden oder sonstige außergewöhnliche Maßnahmen nicht möglich ist. Es ist aus arbeitsmarktpolitischen Gründen zweckmäßig, der Maschinenindustrie zur Ausführung der Aufträge eine Frist zu gewähren, die über den 31. Dezember 1934 hinausreicht. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb, wenn bereits kurz gemeldet, die Frist, innerhalb deren der Ersatzgegenstand geliefert werden muß, bis zum 31. März 1935 verlängert. Voraussetzung ist jedoch in jedem Fall, daß der Auftrag zur Lieferung des Ersatzgegenstandes noch vor dem 1. Januar 1935 erteilt wird. Erfolgt die Lieferung des Ersatzgegenstandes noch in demjenigen Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1934 endet, so können die Aufwendungen für den Ersatzgegenstand vom Gewinn des Wirtschaftsjahres 1934 abgesetzt werden. Erfolgt die Lieferung nach Schluß des im 1934 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahres und vor dem 1. April 1935, so können die Aufwendungen vom Gewinn desjenigen Wirtschaftsjahres abgezogen werden, das im Kalenderjahr 1935 endet, soweit nicht schon Anzahlungen im Wirtschaftsjahr 1934 geleistet worden sind und die Aufwendungen in Höhe der Anzahlungen vom Gewinn des Wirtschaftsjahres 1934 abgesetzt worden sind.

Kündigung des deutsch-rumänischen Handelsabkommens. Die rumänische Regierung hat, in dem Wunsche, einen neuen Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich abzuschließen, am 16. November 1934 das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkommen vom 18. Juni 1930 und das Zusatzprotokoll zu diesem Handelsabkommen vom 19. Dezember 1931 gekündigt. Die Wirkungen des Handelsabkommens und des Zusatzprotokolls endigen am 15. Dezember 1934.

Ungestörte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Schreiben an die Landesregierungen und die beteiligten Stellen der Wirtschaft mitgeteilt, daß die gleichen Gründe, die ihn im vorigen Jahre im Interesse der Arbeitsbeschaffung veranlaßten, sich für eine ungestörte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes einzusetzen, auch in diesem Jahre vorliegen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere im Interesse der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsgelegenheit für deutsche Volksgenossen hält der Reichswirtschaftsminister einen völlig reibungslosen Ablauf des Weihnachtsgeschäftes für erforderlich. Er hat daher sein Rundschreiben an die Landesregierungen vom 16. Dezember 1933 erneuert und genauestes Beobachtung der in dem Rundschreiben enthaltenen Grundsätze den in Frage kommenden Stellen der Wirtschaft zur Pflicht gemacht. Die Landesregierungen haben somit auch in diesem Jahre jeder Störung des Weihnachtsgeschäftes nachdrücklich entgegenzutreten. Es soll sowohl der unbeeinträchtigte Verkauf von Weihnachtsgeschenken und Christbaumschmuck, als auch eine ungehinderte Werbung in den Formen und in dem Rahmen, wie sie auch für Waren- und Kaufhäuser, Einheitspreis- und Filialgeschäfte sowie für nichtarische Betriebe für den Weihnachtsverkauf seit langem üblich sind — z. B. durch Ausschmückung der Verkaufsräume, Schaufenster und Waren mit Tannengrün und Lametta —, sichergestellt werden.

Zum Verbot von Preisbindungen

Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist zur Kenntnis gekommen, daß Verbände und andere Zusammenschlüsse den Versuch machen, das Verbot von Preisbindungen dadurch zu umgehen, daß sie Formblätter für Kostenberechnungen von Fall zu Fall oder in regelmäßiger Folge an ihre Mitglieder versenden und Kosten und Preisansätzen einsetzen. Es wird auf diese Weise versucht, gewisse einheitliche Preisfestsetzungen zu erzielen. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat daher eine Verordnung zur Förderung selbständiger Kostenberechnungen in der Wirtschaft erlassen, in der dies unterlagt wird. Die Verordnung wird im Reichsgesetzblatt und Reichsanzeiger veröffentlicht. Zuwiderhandlungen werden mit entsprechenden Strafen belegt. Die Ausgabe von Formblättern ohne Kosten und Preisansätzen ist jedoch zulässig.

Die Handelskammer berichtet

Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer zu Halle.

Anläßlich der Woche des deutschen Buches wurden die Bezirksfirmen besonders auf die wirtschaftliche Fachliteratur aufmerksam gemacht; es wurde empfohlen, durch geeignete Buchschenkungen der Gefolgschaft die Vertiefung des Fachwissens zu erleichtern. Den Berufsschulen des Kammerbezirks ging eine Buchspende der Kammer zu, um auch bei den Berufsschülern für die Bedeutung des kulturellen Wert des deutschen Buches als einem wichtigen Bildungsmittel zu werben. — Die Fragen der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses haben durch die neuen Richtlinien des Reichswirtschaftsministeriums bezüglich der Durchführung des Einzelhandelsschutzgesetzes eine besondere Bedeutung erhalten. Danach ist es von größter Wichtigkeit, daß für neue Geschäftserrichtungen im allgemeinen eine Sachkunde verlangt wird, die durch eine ordnungsgemäße Lehr- und Gehilfenzeit nachzuweisen ist. Die Kammer hat sofort die notwendigen Vorarbeiten getroffen, damit die Ausschüsse unverzüglich mit ihrer Arbeit beginnen können. Diese Ausschüsse, die von einem Kammerbeamten als Vorsitzenden und je einem Betriebsführer und Angestellten als Beisitzer gebildet werden, sollen zugleich auch als Prüfungsausschüsse für die im Februar stattfindenden Kaufmannsgehilfenprüfungen gelten. Auch an dieser Stelle werden sämtliche Betriebsführer gebeten, auf ihre austernenden Lehrlinge schon heute einzuwirken, daß sie sich an diesen Leistungsprüfungen beteiligen. Die vor dem Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Kammer abgehaltenen Termine haben bewiesen, daß auch auf diesem Gebiet noch sehr viel Erziehungsarbeit zu leisten ist. Bei diesen Verhandlungen hat sich wieder herausgestellt, daß die Aufgabe des Einigungsamtes, wie sich schon aus seinem Namen ergibt, von den Parteien in der Regel noch nicht erkannt ist. Es kommt nicht so sehr darauf an, einen Spruch zu fällen, sondern vielmehr darauf, daß ein Vergleich, eine Einigung zustande kommt. Ein umfangreiches Gebiet der Kammerarbeit ergab sich auch durch die Ueberwachung der Preisentwicklungen. Auf Grund eingehender Anzeigen wurde von der Kammer nachgeprüft, und wie weit ungerechtfertigte Preiserhöhungen oder andererseits Verstöße gegen die in Frage kommenden Preisgesetze vorlagen. Auch über die Ziegelpreise wurden erneut umfangreiche Erhebungen angestellt. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet der Kammer bildet die Begutachtung von Anträgen auf langfristige Kredite der Bank für deutsche Industrieobligationen bar. Gerade für die mittleren und kleineren Unternehmungen hat sich die Bank für deutsche Industrieobligationen bereits seit 1931 eingeschaltet, um eine finanzielle Bereinigung gerade dieser Unternehmungen herbeizuführen.

Die Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle berichtet, daß die Firmen in manchen Fällen immer noch beträchtliche Zeit warten müssen, bis über ihre Anträge bei den verschiedenen Ueberwachungsstellen entschieden wird. Das hängt z.T. damit zusammen, daß diese erst neu eingerichtet sind und sich erst einspielen müssen. Von der Kammer und der Außenhandelsstelle ist in dringlicheren Fällen eine beschleunigte Bearbeitung der Anträge und schnellere Entscheidung durchgesetzt worden. Von der Außenhandelsstelle wurde in zahlreichen Fällen mit anderen Stellen eine Aufklärungsaktion für eingeführte Forderungen in verschiedenen Ländern eingeleitet und nimmt ihren Fortgang. An Kompensationsgeschäften besteht nach wie vor insbesondere bei den Exportfirmen Interesse. In immer erhöhtem Maße wird die Außenhandelsstelle in ihrer Vermittlungstätigkeit bei Auslandsaufträgen in Anspruch genommen.

Dringlichkeitsbescheinigungen

für Geschäftsreisen nach dem Auslande

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Die seit dem 1. Oktober 1934 gültige Anordnung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung über die Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen ist durch den Schreiben der Reichsstelle an den Deutschen Industrie- und Handelstag dahin erweitert worden, daß nunmehr, sofern es sich um Geschäftsreisen nach dem Ausland handelt, an Stelle der zuständigen Ortspolizeibehörde auch die Industrie- und Handelskammern berechtigt sind, für ihre Mitglieder Dringlichkeitsbescheinigungen auszustellen. Auf Grund von derartigen Dringlichkeitsbescheinigungen dürfen natürliche Personen, die über die Freigrenze von 10 RM hinaus inländische Scheidemünzen bis zum Betrage von 50 RM oder deren Gegenwert in ausländischen Geldsorten im Reiseverkehr ohne Genehmigung in das Ausland oder Saargebiet bringen.

Die Edelpelztierzucht hat, obwohl in Deutschland ein noch verhältnismäßig junger Wirtschaftszweig, in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen und erfreut sich heute ganz besonderer Unterstützung, schon aus Gründen der Devisensparnis. Wie unser Schaubild beweist, hat sich die Zahl der verschiedenen Edelpelztiere gegenüber 1931 verviefacht. Lediglich die Nerze weisen einen Rückgang auf

Führer, der Typ des Nationalsozialisten, Volksopfer, der Adel der neuen Zeit. — Vergeßt die unbekannten Helden nicht, gedenkt die Freitagsspendung zu Ehren der hallischen Arbeitsopfer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0009

Berliner Börse

Bei kleinem Geschäft vorwiegend freundlicher - Altbesitz gefragt

Berlin, 19. November. Erwartungsgemäß war die heutige Börseneröffnung fester. Das Geschäft ließ zwar noch hier und da zu wünschen übrig, zweifellos nahm aber das Interesse des Publikums weiter zu und stieß teilweise auf enge Märkte. Die Ausführungen Dr. Schachts über die Sparkassen wurden erörtert und die starke Steigerung des Zementabsatzes, die gute Beschaffenheit und günstige finanzielle Entwicklung bei den Deutschen Linoleumwerken und ähnliche Meldungen wurden zur Kenntnis genommen.

Nur wenige Papiere eröffneten niedriger als am Sonnabend, lediglich kleine Abdeckäufe mit — 2 RM und Stöhr deutsche Zucker mit — 4 Prozent waren etwas stärker gedrückt. Außerdem fielen Papiere wie B. G. B., Reichsbank, Eintracht Braunkohle, Conti Gummi, Siemens, Bemberg, Deutscher Eisenhandel, Deutsche Kabel, Hotelbetrieb und Siebthalbe bertreffen 1½ bis 2 Prozent, Braunkohlen und Brikett sogar 3¼ Prozent gewinnen.

Am Rentenmarkt fand die Altbesitzanleihe, die Umschuldungsanleihe und die Aufwertungsschuldbriefe Vorbergrund des Interesses. Umgesetzte Beträge gingen bis zu ¼ Prozent an und auch die Stahlbriefe waren besonders im Verkehr gefragt. Reichsschuldbuchforderungen blieben dagegen ziemlich vernachlässigt (frühe Fälligkeiten 97½ Prozent). Von Auslandsrenten neigten Russen wieder zur Schwäche, dagegen lamen Mexikaner bis zu 1¼ Prozent höher in den Handel. (Die Regelung der Schuldentrage soll angeblich dicht bevorstehen.) Am Geldmarkt war es weiter leichtlebig fühlbar. (Blankogeld für erste Adressen 7½ bis 4¼ Prozent), da die Dispositionen für die Steuertermine noch anzuhalten scheinen.

Nach den ersten Kursfestsetzungen lebhafter, aber auch somit wieder freundlich. Schiffahrtsaktien gewannen im weiteren Verlauf ½ bis 1 Prozent, auch Rubinat Gebrüder ist ½ Prozent höher, Zile Genußscheine — 1 Prozent, BGE. und Aschmüller je 1¼ Prozent höher. Die Altbesitzanleihe überschritt die Grenze von 105, aber auch die übrigen Renten blieben unbedrückt. Industrielle Gemütsruhe geschäftslos.

Leipziger Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 17. November. Zum Wochenschluß traten nur wenige Kursbeziehungen ein. Am Aktienmarkt verloren Commerzbank 0,75, Dresdner Bank 0,5, Adca 0,25, während Reichsbahn 1 höher bezahlt wurden. Unter Metallwerten waren Duder Schmelzer 0,5 höher, von Textilpapieren gingen Stöhr 1 zurück. Am Anleihemarkt waren Reichsanleihe (Altbesitz) und Deutsche Reichsanleihe von 1934 leicht befestigt.

Erhöhte Bautätigkeit im September

und im dritten Vierteljahr 1934

Die günstige Entwicklung der Wohnbautätigkeit, die bisher in Auswirkung der Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft festgestellt werden konnte, hat keinen „Wirtschafts- und Statistik" im September 1934 weitere Fortschritte gemacht. In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern lag die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen um 15,4 Proz., die der fertiggestellten Wohnungen um 62,3 Proz. über der des gleichen Zeitabschnitts des Vorjahres. Dagegen waren die Baubeginne um 8,6 Proz. niedriger als 1933. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Bauvollendungen sehr erheblich gestiegen, die der Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne dagegen stark zurückgegangen. Dies ist auf ein mit dem Ausgang des Sommers normalerweise eintretendes Abflauen der Bautätigkeit zurückzuführen, das sich bereits im August in einer Abnahme der Zahl der Baugenehmigungen bemerkbar machte und trotz der um gewöhnlich lange anhaltenden guten Witterung sich auch im September fortgesetzt hat.

Das Ergebnis für das dritte Vierteljahr 1934 ist erheblich günstiger als das des Vergleichsvierteljahres 1933. In allen drei von der Statistik der Bautätigkeit unterschiedenen Bereichen liegen die Zahlen für Wohngebäude und Wohnungen höher als im dritten Vierteljahr 1933, und zwar bei den Bauerlaubnissen um 14,9 und 31,1 Proz., Baubeginnen um 15,9 und 29,7 Proz. und Bauvollendungen um 67 und 69 Proz. Nach der Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ist mit einem Rückgang der Bautätigkeit in der kommenden Zeit zu rechnen. Es wird vor allem auch in den 19 größten, ohne Berlin, und in den kleinen Gemeinden gebaut werden.

In den Groß- und Mittelstädten (Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern) wurden vom Januar bis September 1934 81 022 (1933: 47 498) Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, d. h. rund 71 Proz. mehr. Nicht weniger als 44 710 davon oder 55 Proz. entfallen auf Neubauten, was einer Zunahme der Umbautätigkeit gegenüber 1933 um 23 848 Wohnungen oder 109,2 Proz. entspricht. Von den insgesamt durch Neubau gewonnenen Wohnungen in Wohngebäuden sind Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume) 14 311 oder 39,6 Proz., Mittelwohnungen (4 bis 6 Wohnräume) 19 663 oder 54,3 Proz. und Großwohnungen (7 und mehr Wohnräume) 2217 oder 6,1 Proz. — Am stärksten waren wie im vergangenen Jahre mit 24 377 Wohnungen die privaten Bauherren am Wohnungsbau beteiligt. Ihr Anteil stieg von rund 50 Proz. auf rund 60 Proz. der Gesamtzahl der in Wohngebäuden erstellten Wohnungen.

Die Kraftfahrzeugindustrie im September

Der Absatz an Kraftfahrzeugen stand im Berichtsmonat im Zeichen eines beträchtlichen, jahreszeitlich bedingten Abstieges. Am stärksten war der Rückgang in der Personenkraftwagenindustrie, deren Absatz sich gegenüber August um 31 Prozent verminderte. Der Kraftrad-Absatz ging um rund ein Viertel zurück. An Liefer- und Lastkraftwagen wurden 7 Prozent weniger als im Vormonat abgesetzt. An dem Absatzrückgang in der Personenkraftwagenindustrie im September waren sämtliche Größenklassen, am stärksten die Kleinwagen mit 1 bis 1,5 Liter Hubraum (Rückgang um 46 Prozent) beteiligt. Demgegenüber wurden an leichten Lastkraftwagen bis 1 t Eigengewicht 8 Prozent, an 2- bis 3-t-Wagen sogar 14 Prozent mehr abgesetzt als im Vormonat. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres waren Herstellung und Absatz der deutschen Kraftfahrzeugindustrie im September 1934 günstig.

Kundgebung des mitteldeutschen Fuhrgewerbes

Das mitteldeutsche Fuhr- und Kraftfahrgewerbe veranstaltete unter dem Motto „Reichsbahn" eine große Kundgebung, an der rund 500 Fuhr- und Kraftfahrunternehmer aus allen Teilen Mitteldeutschlands teilnahmen. Bereits am Sonnabend hatten Vertreter der wichtige Gäste eingefunden, die mit einem Bunten Abend im Verbandshaus „Der Braubof" vom Landesverband begrüßt wurden. Nachdem am Sonntagvormittag eine ausserordentliche Führerbesprechung der Obleute der Reichsverbände des Fuhrgewerbes und des Kraftfahrgewerbes stattgefunden hatte, während dessen die übrigen Teilnehmer eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt vornahmen, traten die mitteldeutschen Berufsangehörigen am frühen Nachmittag in einer machtvollen Kundgebung vor großen Zahl des „Reichshof" an. Die SS-Kapelle sorgte durch flotte Weisen dafür, daß gleich von vornherein ein frischer Zug in die Versammlung kam.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Landesverbandsführer, Schollbach, Halle, darauf hin, daß ebdem eine starke organisatorische Zersplitterung im Fuhrgewerbe zu verzeichnen gewesen sei. Nach Ausführungen des Reichsverkehrsministers, der Präsident der Reichsverbände des Fuhrgewerbes und des Kraftfahrgewerbes, das Wort. Um zu der notwendigen Bereinigung dieses Gewerbezweigs Gemeinschaft tun zu können, so führe er aus, müsse man eine zeitweilige Gewerbesperre fordern. Tausende von Kraftfahrunternehmern hätten mit einer großen Schuldenlast zu kämpfen, die allein gegenüber der Automobilindustrie auf 20 Millionen zu schätzen sei. Nachdem nun der Kampf zwischen Schiene und Kraftwagen beendet sei, müsse der Weg der Sicherung des Verkehrsträgers beschritten werden. Dem Fuhr- und Transportgewerbe müsse Gelegenheit gegeben werden, durch gerecht entlohnte Beschäftigung sich wieder emporzuarbeiten. Dieses Ziel soll der im Zuge d. Z. zwischen der Reichsbahngesellschaft und den Verbänden des Transportgewerbes geschlossene Vertrag bringen, der dem Fuhrgewerbe auf zehn Jahre binaus Arbeit sichern würde. Damit wäre auch der Schenker-Vertrag beseitigt worden. Indessen habe für das neue Vertragswerk das bei den Vertragsverhandlungen auf Widerstand geschossen sei, noch die Zustimmung der Regierung, so daß der Führer das entscheidende Wort zu sprechen haben werde. Es wies auch darauf hin, daß die gewerbliche Motorisierung eine Umschichtung des Verkehrswesens eingeleitet habe, an die das Fuhrgewerbe den Anschluß finden werden müsse, und empfahl die Mitarbeit der Gemeinschaftsarbeit, der namentlich die Behörden, die mit Regelbetrieben nicht immer die besten Erfahrungen gemacht hätten, ihre Mithilfe nicht versagen sollten.

Die Kundgebung nahm Stellungnahmen des Reichsverkehrsministers und den Führer der Wirtschaft, Hauptgruppe 12, zum Zeitgeschehen zu rühren, in denen sie die tatkräftige Unterstützung der vorgetragenen Ziele des Fuhr- und Kraftfahrgewerbes nachgesucht wird.

Die Grüße der Stadtverwaltung Halle, zugleich als Vertreter der Partei, überbrachte Stadtrat Tischler. Die unterstützte die Mahnung der Vertreter der beiden Behörden in gutem Einvernehmen zu bleiben, dann würde der gute Wille auf allen Seiten auch zum Erfolg führen. Anschließender erinnerte Stadtrat Tischler an die Pflicht, die jedem Deutschen das Winterhilfswerk anserliege, um damit aller Welt zu zeigen, daß Deutschland fest zusammensteht.

Nachdem der stellvertretende Landesfachschaftsführer für den Güterkraftverkehr, Walter Stegelitz, noch kurz über seine Erfahrungen mit der Fuhrunternehmerlichkeit in Hettstedt gesprochen hatte, schloß die Kundgebung nach vierstündiger Dauer.

Papierwarenfabrik H. Weihing AG. in Grimma. Das Geschäftsjahr 1933/34 brachte eine wesentliche Umsatzsteigerung. Nach 105 087 (18 661) RM Abschreibungen bleibt ein Ueberschuß von 9 000 (37 180) RM, wovon der Verlustvortrag mit 24 856 Reichsmark gedeckt wird (i. V. 24 856 RM Verlust). Das Aktienkapital von 600 000 RM.

A. Borsig Maschinenbau AG, Berlin-Tegel. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß zum 31. März 1934 genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Das Aktienkapital von 6 auf 8 Mill. beschlossen, das Aktienkapital von 6 auf 8 Mill. Reichsmark zu erhöhen. Die 2 Mill. RM neuen Aktien übernehmen die alten Aktionäre. Bei den Aufsichtsratswahlen wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Geheimer Kommerzienrat Peter Klöckner und Staatssekretär i. e. R. Dr. Ernst Trendelenburg.

Franz Kathreiners Nachf. AG, München, hat in dem am 31. März 1934 beendeten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 226 537 (53 823) RM erzielt, der zur Deckung des Verlustvortrages von 138 936 Reichsmark und zur Stärkung der Reserven verwandt wird.

Ein Salzmonopol in Bulgarien. Der Ministerrat hat die Errichtung eines Salzmonopols beschlossen. Nach einer Erklärung des Finanzministers Todorow hat sich die Regierung bei ihrem Entschluß zwei Erwägungen zu leiten lassen: Einmal sollte der Preis für diesen wichtigen Verbrauchsartikel, der in verschiedenen Provinzen starken Schwankungen unterworfen war, für das ganze Land gleichmäßig festgesetzt werden, dann aber bei der Festsetzung des Preises strenge Fiskalische Uebermachung der Erzeugung und des Absatzes von Salz die Einfuhr ausländischer und künstlichhin vollkommen zu unterbinden. Der größere Teil des bisher im heimischen Gebiet aus der Erzeugung der Salzsalinen des Staates gedeckt. Daneben gelangten jedoch jährlich 40 000 Tonnen ausländischen Steinsalzes, meistens aus Rumänien, zur Einfuhr.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 19. November.

Zum Wochenbeginn war die Marktlage unverändert, da die milde Herbstwitterung anhält und die Landwirte die Arbeiten auf dem Felde fortsetzen können. Infolgedessen hat das Angebot noch nicht zugenommen, während die Nachfrage weiter gut ist. Namentlich in Protgetreide kommt wenig Offerienmaterial heraus, während am Oberrhein stärkere Käufe herrschen. Für dafür und Hafer sind die Marktlage gleichfalls unverändert. Zu erwähnen ist, daß die Mühlenofferten, die bisher recht reichlich waren, zum Teil merklich zurückgegangen sind. Weizen- und Roggen-Ausfuhrscheine werden nicht gehandelt, da es an Angebot fehlt.

Zucker

Magdeburg, 19. November. Gemahl. Melis per November—Dezember 31,50; Tendenz ruhig. Weiter mild und trübe. — Rohzuckerpreise unverändert, Tendenz ruhig. — Terminverkehr: Rohzucker per November 3,70 (3,60), Dezember 3,60 (3,50); 1935: Januar 3,70 (3,60), Februar 3,80 (3,70), März 3,90 (3,80), Mai 4,10 (4), August 4,40 (4,30); Tendenz ruhig.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt vom 17. November. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion. Angebot reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten, nicht anders vermerkt, für 50 kg in RM (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Frachtt, Spesen und Provision): Aepfel, feinste Tafel 11—20, do. Kochäpfel 6—8, Wirtschaftsäpfel 6—7, Tafelbirnen 7,50—12; Birnen, feinste Tafel 12—22, do. Kochbirnen 7—12, do. Wirtschaftsbirnen 10—20; Weintrauben, voll. 13—15, do. griechische 25—28, do. spanische 22—28, do. Tafelsorten 30—40; Preiselbeeren, feinste 32—38; Walnüsse, ital. 28—40, do. französische 50—55; Haselnüsse, ital. rohe 30—35, do. tanzg. 32—38; Bananen, Jamaika 32—38; do. Kamerun, 22—28; Ananas 50—70; Zitronen, je nach Verpackung 8—10; Mandarinen, spanische, lose 18—20; Weinsäfte 3—4; Wirtsinsäfte 3,25—4; Mostäpfel 5,50—6,50; Grünkohl 3—4; Spinat, Blattgemüse 3—5, do. Blatt 4—5; Salat, 100 Kopf 6—12; Radieschen, Schock-Bunds 1,50—1,80; Rübchen 2,50—3,50; Kohlrabi, Schock 0,60—0,80; Meerrüben, gewaschen 3—3,50; Rotkohl, Kopf 3—4; Rote Rüben 3—3,50; Rüben 6—9, do. echte 14—16; Sellerie 6—8; Rettiche, 100 Stück 3—10; Meerrettich 28—34; Blumenkohl, 100 Kopf Erfurter 10—30, do. Mittauer 32—38; Rosenkohl 16—22; Schwarzwurzeln 18—23; Porree, Schock 0,60 bis 1; Petersilie, 100 Bund 2—5; Zwiebeln 6,25—6,50, do. große 7—7,50.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 19. November

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandseier:					
G I (vollfrisch)	12	11½	11	10½	—
G II (frisch)	11½	11	10½	9½	9
B. Auslandseier:					
Holländer	11½	11½	10½	9½	—
Dänen, Seeländer	11½	11½	10½	9½	—
Norweger, Finnen	11½	11	10½	9½	—
Belgier	11½	11½	10½	9½	—
Lettland	11½	11	10½	9½	—
Bulgaren	—	11	10½	9½	—
Ungarn	—	11	10½	9½	—
Jugoslaven	—	10½	10½	9½	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandseier	10½	10	9½	8½	8
Auslandseier	10½	10	9½	8½	8

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt (amtlicher Bericht) vom 19. November. Auftrieb: 1052 Rinder (davon 149 Ochsen, 265 Bullen, 638 Kühe, 157 Färsen), 686 Kälber, 109 Schafe, 2883 Schweine, zusammen 5552 Tiere. Tiefst unerhöht 8 Rinder, 12 Kälber, 128 Schafe, 165 Schweine. Marktverlauf: Rinder: mäßig, Kälber lebhaft, Schafe lebhaft, Schweine ruhig. Tiefst. Preise: Ochsen: vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 44, 36—38, fleischig 32—35, fleischige 26—31. Bullen: junge, vollfl. höchst. Schlachtwert 36—38, vollfl. 32—35, fleischige 26—31. Kühe: junge, vollfl. ausgem. 32—35, fleischige 27—31, gering genährte 22—26; Kühe: junge, vollfl. höchst. Schlachtwert 34—36, vollfl. vollfl. o. ausgem. 28—32, fleischige 23—27, gering genährte 22—26; Färsen: vollfl. höchst. Schlachtwert 35—37, vollfleischige 31—34, fleischige 25—29, gering genährte 20—24; Kälber: beste Mast- u. Saugkälber 45—50, beste Mast- u. Saugkälber 38—44, geringere Saugkälber 30—37, beste Lämmer 46—51, Mastlämmer 38—44, geringere Lämmer 32—37, Mastschafe 38—44, geringere Mastschafe 32—37, Mastschafe 38—44, geringere Mastschafe 32—37, Mastschafe 38—44, geringere Mastschafe

Streit im Hause Iring

VON TONI ROTHMUND

Copyright 1934 by Philipp Reclam jun. Leipzig

...erstehung.

...ehr gräßlich sah Anna Holm nicht aus in ihrem ...rlichen Kleid und den derben Schnürschuhen. ...e hatte ein einwandfrei schönes Gesicht unter ...em, schlicht gescheiteltem Haar. Auch hätte man ...ihre große Gestalt mit den schweren Bewegun... nicht in modischer Kleidung vorstellen können. ...Anna jammerte, daß sie hier so tatenlos liegen ...ßte, ein Opfer ihres Zustandes, während es jetzt ...der Zeit sei, die Zimmer für die Söhne instand ...setzen, die doch jeden Tag eintreffen könnten.

...Iring beruhigte sie. Es habe keine Eile damit. ...im schlimmsten Fall würden die Jungen ein ...Tage so vorliebnehmen müssen. Anna sah, ...Qual ihm die Verstellung bereitete. Sie stand ...ja jammernd da.

„Sie müsse sich leider verabschieden. ...ich begleite dich", sagte Iring rasch.

...Maria stimmte ein Klagelied an. „Nie habt ihr ...r mich! Aber geht nur, geht — ich sehe ja ...daß ihr Wichtigeres zu tun habt, als mir Ge...sellschaft zu leisten."

...Iring setzte sich sofort wieder neben ihr Ruhe...bett. „Du weißt, daß ich immer Zeit für dich habe, ...Maria.

„Ja, du bringst sie mir zum Opfer. Aber es ist ...eine lästige Pflicht."

„Ich sitze jeden Abend bei dir, wenn ich von der ...Arbeit komme."

„Und schläfst ein."

„Ja, wenn ich müde bin, ruhe ich mich bei dir aus."

Anna wandte sich zur Tür. „Ich gehe schon — Iring. Ihr könnt euch dann ungestörter — aussprechen . . ."

Sie schlug die Tür so heftig hinter sich zu, daß die Leidende zusammenzuckte. Iring beruhigte sie mit guten Worten.

Als er nach einer Weile sein Zimmer drunten betrat, da wanderte die Gräfin mit großen Schritten darin auf und ab. Sie blieb vor dem Eintretenden stehen und sah ihn niederschmetternd an. „Sag mal, wer hat eigentlich das Gerücht ausgestreut, daß du hart und brutal seist?"

Er lächelte. „Vielleicht bin ich es. Wer es zu fühlen bekam, wird es ja wissen."

„Und wie hältst du das dann aus — dieses Leben mit Maria?"

Iring seufzte ein wenig. „Ja, anfangs war es schwer. Aber es ging mir wie dem Kerl, der jeden Tag das Kalb auf den Berg hinauftrug. Seine Kräfte wuchsen mit dem Kalb — so daß er schließlich nicht merkte, daß es ein Ochse geworden war."

„Hm. Hübsche Geschichte. Habe ich auch mal in der Kinderschule gehabt. Aber sag mal, Iring, hast du dich jemals gefragt, warum eigentlich der Kerl den Ochsen den Berg hinauftrug? Nein — das hast du nicht getan, ich seh' dir's an, und darum will ich es dir sagen, weil er selbst ein Rindvieh geworden war. Darum."

Iring bekam einen roten Kopf. „Danke. Nach deiner Ansicht hätte er das Kalb wohl totschlagen oder am Boden liegenlassen sollen?"

„Nee, das nicht. Aber laufen lassen hätte er es sollen, daß es auf seinen eigenen vier Beinen den Berg rauf konnte. Warum sagst du Maria nicht die Wahrheit über die Söhne?"

„Weil sie sie weiß."

„Warum redet sie dann immer so, als ob sie jeden Tag zurückkommen könnten?"

„Weil sie eben die Wahrheit nicht wissen will. Sie würde daran sterben. Darum hat sie sich in die Krankheit hineingeflüchtet. — Sagen die Aerzte."

„Mag sein, daß sie recht haben. Aber sicher ist, daß diese Flucht in die Krankheit deine Schuld ist."

„Wieso?"

„Weil du von jeher Marias Schwäche gepäppelt hast. Gegen alle Menschen bist du hart, Iring, nur nicht gegen deine Frau. Aber das Leben ist keine Milchsuppe, auch für Maria nicht. Als die Bitterniße für sie kamen, ist sie vor ihnen davongelaufen. Ich bin aber der Meinung, wo ein Weg hineingeht, da geht auch einer heraus. Maria wird gesund werden in demselben Augenblick, wo sie den Mut zu ihren Schmerzen hat."

„Ja, wenn sie wäre wie du. Weil sie aber nicht Anna ist, sondern Maria, darum ist ihr Leiden so hoffnungslos. Du begreifst das nicht, weil du viel zu stark und gesund bist. Ich habe es auch erst langsam einsehen gelernt."

Anna rief ungeduldig aus: „Ach, die Litanei kenne ich. Immer, wenn man etwas nicht billigt, heißt es, man versteht es nicht. Es geht närrisch zu auf der Welt. Der Starke liebt das Schwache und wird zum Dank dafür vom Schwachen beherrscht."

Iring zündete sich eine Zigarre an. „Setz dich mal, Anna, und sei friedlich. Wenn du wie ein Karussellpferd vor mir herumrennst, das macht mich schwindlig."

Seufzend ließ sie sich in einen Sessel nieder, und dann berichtete er ihr, was er eben mit der Gert erlebt hatte.

„Sie hätte den Hals dabei brechen können", sagte sie, als er geendet hatte.

„Wenigstens hat sie Courage bewiesen", stellte Iring mit Befriedigung fest. „Aber nun sagt mir, was dich eigentlich zu mir herführt? Bloß um mir den Kopf zu waschen, wirst du ja nicht gekommen sein."

„Nein, das nur nebenbei. Ich wollte dich nur fragen, kennst du Kiedetsch?"

„Welchen Kiedetsch? Es gibt mehrere. Da ist der Delikatessen-Kiedetsch, der mir meine Kiken und frischen Eier und Butter abnimmt. Dann ist da der Lehrer Kiedetsch, der die vielen Kinder hat und am Sonntag in der Kirche die Orgel spielt. Und dann, wart mal — dann ist da noch ein Kiedetsch, der die Gedichte im Tagblatt, die unter dem Strich stehen, macht. Sind auch unter dem Strich."

„Ragna denkt darüber anders. Sie schneidet sie aus und lernt sie auswendig."

„Na — warum soll sie nicht? Sie schwärmt nun mal für Gedichte, das ist harmlos."

„Sicher. Aber von den Gedichten bis zu dem Dichter ist nur ein kleiner Schritt."

Bedächtig sagte Iring: „Ich halte Ragna für zu klug, als daß ihr dieser Dichterling ernstlich gefährlich werden könnte."

„Ach, Iring, in der Liebe sind die klügsten Weiber immer die dümmsten und gehen in die Irre vor lauter Verstand. Die einfachen Geschöpfe, wie deine Gert, die werden aus Instinkt immer das Rechte tun. Ein köstliches Geschöpf, deine Gert!"

Spöttisch erwiderte der Baron: „Du hast dir ja ordentlich Gedanken gemacht über das Gewürm. So was braucht man doch nicht ernst zu nehmen."

„Ich würde dir aber doch empfehlen, einen Menschen wie diesen Kiedetsch nicht leicht zu nehmen."

„Mit deinem Kiedetsch! Was ist er denn überhaupt? Ich meine außer Dichterling?"

„Student. Der Vater war Arbeiter. Verunglückte vor einigen Jahren im Betrieb. Die Mutter war Näherin. Lief von Behörde zu Behörde, um dem Jungen Schulgeldbefreiung zu verschaffen. Sie hat

.. Immer gut niemals teuer ist ein Abend bei Zorn

...und deshalb ein- für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal

...dmarkt

Verkäufe

...00 RM. ...w. innerh. ...Handfeldstühle, ...Sofa- und ...sessel, günst. ...zu verkaufen ...Anzeigen ...F. 6105 ...Schriftl. *

Alteuregale, Sofa, Sessel, Rausch. m. Lampe, Radiertuchen Gr. Ulrichstr. 55, I

Piano-Stimmungen Willi Ritter Kep.-Werkstatt Zietenstr. 24 Ruf 23858.

...arlehn ...00 RM. sof. ...gen. Zins ...Anzebote ...V. 6039 an ...Schriftl. *

Federbetten verkauft billig (+ Wolkmannstr. 3, part. links.

...arlehn ...RM. 200 bis ...2000 langst. ...d. Tilg. 1. ...Monats- ...alle Kreise ...Berufe (Am...te, Beamte, ...Gewerbe- ...Lst. Berufe). ...eutsche ...ebichtlife ...Motor-Gmbh. ...Reichskauf. ...Bürgerstraße ...Schneider, ...n u. b. Z., ...mmo 40, ...Leitz Ulrichp.)

Unsere Schlafzimmer echt Eiche, schwere, solide Arbeit, mit rund. Ecken, 180 cm br., mit Frisiertom. u. dtellig. Spiegel nur 325 Mk. Küche moderne Form, 160 cm breit, mit Aufwachtisch, allenhein nur 135 Mk. Möbel-Phillipp K.L. Ulrichstr. 14 Zahlungserlichg.

...ndstücke ...Verkäufe ...Tischlerei ...ut. Einricht. ...großen Auf- ...Kundrec- ...kranfheitsh. ...ieht günst. ...Angebote ...Rote H. 6488 ...Schriftl. (ad)

Klavier, gut erh., verkauft preiw. Diesfauerstraße 1, I. rechts.

Breitschwanz (mit.) Damenmantel 20.— etcg. Seidjäckchunnatel 28.— Gelegenheitskauf (neu). † Christoph, Röserstr. 2/3, I.

Kaufgesuche

...aus in Halle für Büroräume v. etwa 600 m² od. mehr u. Hofraum mit Zufahrtz. evtl. Hintergebäude gesucht. Off. erb. unt J. V. 163 an „Mosse" Anzeigen-Mittler, Schwetschkestraße 1.

Das HN-Werbe-Alphabet

Ueberlassen Sie uns Ihre Reklamesorgen. Wir werden auch für Sie den Weg zu finden wissen, der Ihre Zeitungsanzeige aus der Masse der Reklame heraushebt, den Weg zu einer erfolgreichen Werbung. Was wir Ihnen sagen werden, wird Sie interessieren. Dienst am Kunden ist die Parole unseres HN-Kundendienstes. Sie rufen uns doch an! Unsere Fernsprech-Nummer ist 27981. Bitte heute noch

Gelegenheitsanzeigen, die sparen und andern aus der „Klemme" helfen, findet der aufmerksame Leser fast täglich in dem Kleinanzeigenteil unserer beliebten Heimatzeitung. Vieles kann man durch die Spalten bequem und billig erhalten!

Das fettgedruckte Überschriftswort kostet nur 22 Rpf, jedes weitere Wort nur 9 Rpf.

Eichenbrennholz trocken, 10 Wagg., billig zu verkaufen. Offerten unter N.G.U. 580 an Ala Anzeigen A.-G., Nürnberg I. (has)

Nur noch kurze Zeit Nähmaschinen Ausführ. liquidierten D.N.V.-A.-G. stammende Marken-Maschinen in verschiedenen Ausstattungen werden besonders billig verkauft Kasten-Maschinen schon v. 30.-.- an Königstraße 6, II. (Fabrikgebäude Piano-Ritter).

Schönheit und Nützlichkeit sind bestimmend für gute Liegesofa Wir bieten Ihnen große Auswahl zu 55.-, 60.-, 75.-, 93.- u. s. w. Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37.

Guterh. Sofas Tische, Chaisel., Küche, Trumeau, Vertiko, Komm., Ausjiezch., Stühle, Büfett, Kredenz, Wäsch. m. Spgl., billig. Kornteeh, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Kaufgesuche

Nähmaschine, gebr., s. kauf. gef. Angebote N. 6398 HN-Ulrichstr. *

Plättofen, viereckig, zu kauf. gef. Bellingstr. 6, p.

Gebr. H.- u. D.-Rad d. Herrenstr. 20, 2.

Kinderwagen mobern, 10 Mark. Hoffmann, Steinweg 5. *

Alt. Kleiderschrk., Ausziehtt., Schubk. Ill. Ang. F. 6486 HN-Ulrichstr. (b

Rollwagen, 25 Ztr., Selbstfahrer, 1- u. 2fd. Hindenburgstr. 52.

Altertüml. kleinere Kommode gesucht. Angebote unter J. 6489 an HN-Ulrichstr.

Offene Stellen Männliche

Erfolgreicher Lebenswerber findet gutes Fortkommen bei großer Versicherungsgesellschaft als alleiniger Werbebeamter innerhalb einer vorzüglich ausgebauten großen Agentenorganisation in Nordwestdeutschland. Die Stellung bietet strebsamen, jüngeren Bewerbern sichere Entwicklungsmöglichkeiten. Ausführliche Bewerbungen mit Erfolgsnachweisen unter H. H. 1587 HN-Ulrichstraße.

Korrekte Herren von großer Versich.-Ges., für konkurrenzlose Kleinleben-Vers. sof. gesucht Guter sofortiger Verdienst. Ang. unt. J. W. 104 an „Mosse", Anzeigen-Mittler, Schwetschkestraße 1. (

Tüchtige Großstück-Schneider f. Maßkonfektion gesucht. Fritz Freitag, Geiststraße 29

Drogerie. Suche für Monat Dezemb. aushilfsweise tüchtindig, fleißiges, Gebilfin. Angebote mit Gehaltsanspr. unter L. 3550 an HN-Leipzigerstr. †

Jg. Kaufm., guter Rechner, f. Büro u. Lager s. 20—22 Jahre, mit Zeitungsjung. gef. Angebote T. 6308 Harz 6. *

Jung. Mann, guter Rechner, f. Büro u. Lager s. Ausbilfe gesucht. Angebote T. 6308 HN-Ulrichstr.

Offene Stellen Weibliche

Mädchen, solid, gesund u. sauber, mit gutem Zeugn., nicht unt. 25 J., welches gut kochen kann, für groß. Fleischerei s. 1. 12. gesucht. Zweitmädch. vorh. Hermann Becker, Rud. Hamm. 11.

Dame, redegewandt, flch. Auftr., für leichte Werbetätigkeit bei gut. Eink. gesucht. Angebote L. 3547 HN-Leipzigerstr. †

Hausmädchen ehrlich u. fleißig, ca. 16 Jahre alt, sucht Mitteragut Gnädtzig b. Könern (Saale). (o

Kindergärtnerin oder beff. kinderliebes Mädchen v. sofort gesucht. (b Frau K. Knapp, Leipzigerstr. 3, I.

Tüchtiges Mädchen s. sof. Antr. gef. Konditorei Wolf, Angebote T. 6308 HN-Ulrichstr.

Ehrliches, fleiß., jg. Mädel wird in frauenl. Haushb. sofort gef. Angebote L. 3552 HN-Leipzigerstr.

Tagesmädch., nicht., ehrl., saub., mit einigen Kochkenntnissen f. alt. Ehepaar s. 1. 12. gef. Mit Zeugn. vorstell. 1/4—6 U. Seebenerstr. 188, II

Mädchen, nur gute Zeugn., für beff. Haushalt gesucht Am Steinweg 18, 1. rechts. (

Schulentlass. Mädchen, ehrl., f. s.-Tags-Aufw. des Haushalts sof. gesucht. Angebote K. 6490 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung, Sonnenseite, in gt. Zust., Merseburgerstraße, NR. 100, s. 1. 12. 34 s. vm. Angebote T. 5377 HN-Ulrichstr. (b

Vermietungen Zimmer

2 leere Zim. (Wöllerturm-Süd) m. Kochgelegenh., elektr. Licht, Bad und Keller zum 1. 12. an einzelne Dame ob. finderl. Ehep. s. vm. Angebote F. 6395 HN-Ulrichstr. *

Unsperieren heißt interessieren!

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. Saarbrückerstr. 27

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten Alter Markt 4, III. lks.

Sauberes möbl. Zimm. frei Leipzigerst. 53, II. l.

Gut möbl. Zimm. frei Charlottenstr. 8, 1½ Treppe. (

Einfaches Zimmer vermiet. Merseburger Straße 22, II. l.

Bahnnähe gut möbl., saub. Zimmer frei (+ Königstr. 46, II. r.

Gut möbliert. Herrenzimmer mit Kab., 1. Zeit. fr. Berlin. Ludwig-Wuchererstraße 43, II. *

Schlafstelle, separat, frei, Kochgelegenheit. Königstr. 86, II.

Schlafstelle frei Martinstr. 22, Hof 1 Tr. rechts.

Vermietungen Läden, Magazine

Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. Groeck, Bergstr. 5.

Laden mit Wohnung u. Schlachth. z. vermieten Albert-Schmidtstr. 5, Büro

BÄCKEREI in guter Lage Halle-Stadt seit 50 Jahren bestehend sofort zu vermieten. Offerten unt. E. 6485 HN-Ulrichstraße. (

Laden mit 2-3-Wohng., Zubeh. u. Werkstatt zum a. Bäckergewerbe 75 M. a. d. Steinweg 20a, I. Tel. 214 68. (

Ladenraum, für alle Zwecke pass., m. 3-Zim.-Wohn., hochpart., Zentrum, preiswert zu vermieten. Angebote L. 3551 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche zum 1. Dezember Wohng. b. 50 M. (Zentr.). Angeb. unter K. 6380 an HN-Ulrichstr. *

Kinderloses Ehep. sucht Stube, Kam., Küche sof. od. sp. bis 25 M. Angebote M. 6372 HN-Ulrichstr. *

Gesucht junge Stube m. Küche p. alleinst. alt. Dame s. 1. 1. 1935, am liebsten im Süden, pünktliche Miete. Ang. unter T. 5277 an HN-Ulrichstr. (b

Dame geb. Hallenserin, sucht im Villenviertel, mögl. Nähe Wittekind, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Nebengelaß, Zentralheizung, mögl. Villa. Offerten unter M. W. Hauptpostlagernd

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer, einf. möbl. gef. Preisangebote u. L. 3548 an die HN-Leipzigerstr. †

Verloren Gefunden

Schlüssel m. Lederetui verloren Dorotheenstraße 1, Zim. 27.

Glatter Foxterrier, auf d. Namen „Purzel" hör. in Neidebung entlaufen. Geg. Belohnung abzugeb. Albert Steinweg, Leipzigerstr. 8. Tel. 232 89. *

Portemonn., geld., m. Inhalt Hutfentfr. verlor. Geg. Bel. abzug. Hutfenstr. 79. *

Anzeigen bringt Gewinn!

Zimmer

2 leere Zim. von jung. Leuten gesucht (4 Pers.) am Tage niemand zu Hause. Angeb. unter V. 6419 an HN-Ulrichstr. *

Junge Leute suchen 2 ll. leere Zimmer s. 1. 12. Günkt. Meldg. † Angebote L. 3553 HN-Leipzigerstr.

Unterricht

Musikunterricht Magdalene Beyer Rudolf Beyer, Reilstraße 37.

HN-Kleinanzeigen sind billig und haben Erfolg!

Führende Dreiradlieferwagen-Fabrik sucht tüchtigen Generalvertreter Herren, die über etwas Kapital verfügen oder Sicherheit stellen können, belieben sich zu bewerben unter T. 5297 HN-Ulrichstraße.

Die Existenz-Frage ist wichtig für jedermann Wir bieten Herren jeden Standes und allerorts die Möglichkeit 400 Mk. monatlich und mehr zu verdienen durch die Uebernahme unseres bewährten Konsumartikels. Besondere Vorkenntnisse nicht nötig, da Anleitung durch uns erfolgt. Nur innendienst! — Arbeitsfreudige Herren, die ein Säureeinkommen suchen und über 500—1000 Mk. Kapital nachweislich verfügen, wollen ausführliche Bewerbungen einreichen unter T. 5317 an HN-Ulrichstraße. (Ex

Am 14.–15. November 1934 wurden auf der Avus unter Aufsicht der O.N.S. und des D.D.A.C. 5 WELTREKORDE der Klasse Dreiradwagen bis 350 ccm von einem 197 ccm serienmäßigen TEMPO-WAGEN m. fr. Auspuff und wassergekühltem JLO-MOTOR für 9, 10, 11, 12 Std. und 1000 km Dauerfahrt aufgestellt. Neuer 12-Stunden-Rekord 54,1 km Stundendurchschn. (bisher 46,96 km). Neuer 1000-km-Rekord 53,3 km Durchschnitt. Betriebsstoffverbrauch 5,69 Liter auf 100 km

Ein neuer, hervorragender Beweis für die Überlegenheit des steuer- und führerscheinfreien Tempo-Wagens für 500 kg Tragkr.

VIDAL & SOHN, TEMPO-WERK G.M.B.H., HAMBURG 1

Schallplatten-Anzeigen

Einen Strauß schöner Stimmen findet man jeweils monatlich bei Lindström gebunden. Da ist einmal der Bariton der Reichsoper Gerhard Hüsch mit zwei Löwe-Balladen („Tom der Reimer" und „Der Uhr"). Die pathetische Stimme des Künstlers läßt hier mit Michael Rauchsteins Klaviergeleitung zwei Kunstwerke entstehen, die nichts mit der banalen Biedermeide zu tun haben, die zumeist diesen beiden Balladen gewidmet wird. Ausgezeichnet klingt auch das Damina-Papageno-Duett aus der Zauberflöte („Bei Männern, welche Liebe fühlen", das Hüsch mit Emmy Bettendorf singt. Ein klassisches Beispiel einer talentierten Sprecherin gibt Hilde Körber mit Brahms „Zundmännchen"-Lied. Ganz vorzüglich hat sich auch der Tenor Hans Söhnkers entwickelt. Die beiden Lieder seines neuen Zonstimms „Kauf ins Glück" sind vorzügliche gesangliche Leistungen. Herbert Ernst Grob wendet aller Schmelz seines schönen Tenors an das Liebeslied des Ula-Zonstimms „Lunarbor". Franz Doelle dürfte mit der Komposition der „bezaubernden Zurandor" ohne Zweifel einen großen Erfolg haben. Das entzückende Wiener Lied „So schön haben die Geigen noch nie geblüht" aus „Der lustige Baron Neuhaus" wird von Claire Fuchs mit Grazie und Leichtigkeit auf einen Diktus gesungen.

Eine Reihe hervorragender Aufnahmen guter volkstümlicher Gebrauchsmusik finden wir bei Electrola. Da ist einmal das lustige Lied vom „Kronenwirt", das Hans Hofele mit einem schwäbischen Volkschor singt (EG 3142), weiter das gemütvolle „Tirol, du bist mein Heimatland" und die Volksweise von „Andreas Hofer Zob", die von einer Schwäbischen Liedergruppe mit einem Volkscorchester gesungen, das Beste sein dürfte, was an Volksliedaufnahmen in der Schallplattenliteratur heute zu finden ist (EG 3140). Starken volksliedartigen Einschlag haben auch die beiden Lieder, die Gerhard Hüsch singt: „Wo du hingehst" (Hilbach) und „Herr, den ich tief im Herzen trage" (Hüler). Es ist dies eine Aufnahme, die manches Hochzeitsfest verschönern könnte (EG 3153). Den Beschluß bilde der schmissig gespielte „Deutschmeistermarsch", den Adolf Berdien zusammen mit dem König-Karl-Marsch mit einem vorzüglichen Militärorchester spielt (EG 3009).

Wichtig wie das „A-B-C" Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

• Kant-Gesellschaft. Dienstag, 20. November, 20 Uhr, Vortrag Priv.-Doz. Dr. Stammler: Auf der Grenze von Logik und Metaphysik" (Universitätsgebäude). Eintritt auch für Nichtmitglieder.

Kinder als kostbares Volksgut fordern fürsorgliche Pflege. Zur richtigen Pflege gehören aber Kenntnisse über Gesundheitspflege und Krankheitsverhütung. Um diese zu erlangen, wird Herr Dr. med. Kluge, Kassel-Wilhelmshöhe, am 21. November (Buß-tag), 20 Uhr, im großen Saal Alt-Halle, Leipzigerstraße 63, wichtige Gebiete der Kinderpflege und Kinderkrankheiten besprechen und im Sinne der naturgemäßen Kneippschen Heilweise erprobte, einfache Wege zur Aufziehung gesunder, starker, lebensfroher und lebenstüchtiger Kinder zeigen. Kneippverein Halle (Saale).

• N.S.-Kulturgemeinde. Mittwoch, 21. November, „Wallensteins Tod" zum letzten Male. Sonnabend, 24. Nov., „D" „Die lustigen Weiber" zum letzten Male. Beide Werke für alle Mitglieder, welche sie bisher nicht besucht haben. — Mittwoch, 28. Nov., zum letzten Male „Weidenblut". — Donnerstag, 29. Nov., „Zozilla" für „G" und für alle übrigen Reihen unbiffiel. Ebenfalls 29. Nov. Konzert des Lehrergesangvereins „Lieder und Chöre im Volkston" für alle Mitglieder.

Kirchliche Nachrichten.

Für Bußtag, den 21. November 1934.

St. Bartholomäus: 10 Neumete, (B), 18 Brachmann, (B). — Petrus: 10 Dewerzeny, Beichte u. (B).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0011

ihn auch richtig durch die Oberrealschule gebracht. An dem Tage, als er das Abitur machte, starb sie. Ich glaube, aus Freude. So was gibt es. Jetzt hungert und dichtet er sich so durch."

„Und in so was, glaubst du, sollte sich eine Irringtochter verlieben?"

„Das weiß ich natürlich nicht. Aber daß sie sich im Steinbruch treffen — das weiß ich."

Jetzt endlich kam Irring aus seiner Ruhe.

„Was sagst du da? Ragna gibt sich mit einem Hungerkünstler und Dichterling Stelldichein im Steinbruch? Also — das ist die Höhe. Das ist geradezu unglaublich! Der eine von den Fratzen klettert hinter meinem Rücken auf meine Gäule und läuft Gefahr, sich den Hals zu brechen, und der andere fängt, kaum flügge — mit Liebesgeschichten an! Ich werde Ragna gründlich den Standpunkt klarmachen. Ohrfeigen — das ist die einzig richtige Sprache."

„Verliebtheit kann man nicht ausprügeln", sagte die Holm trocken.

„Papperlapapp! Das ist ja gar keine Verliebtheit. Spielerei ist das, Ragna ist ja noch ein Gör!"

„Sie ist gerade im richtigen Alter, Dummheiten zu machen. Und vielleicht hat sie dein Blut geerbt."

„Sie müssen fort", knurrte Irring. „Alle beide. Ich will hier keine Flöhe hüten."

„Ich halte den Irringhof auch nicht für einen geeigneten Boden für zwei halbwüchsige Mädchen."

Sie schwiegen. Sie wußten, was hinter diesen Worten stand. Nach einer Weile sagte die Gräfin: „Ich will dir keine Vorwürfe machen, Irring, und auch nicht den Sittenrichter spielen. Aber darin hast du recht, die Kinder müssen fort, und zwar so bald als möglich. Und ich will dir gern dabei behilflich sein. Es gibt da eine Erziehungsanstalt in Weimar, wo so junge Dinger zu vernünftigen Frauenzimmern herangebildet werden. Wenn du einverstanden bist, schreibe ich an die Vorsteherin und bringe die Kinder selbst in meinem Wagen hin."

Irring war sehr erleichert und nahm das Angebot mit Freuden an. Nur gegen den Wagen erhob er noch einen schwachen Einwand. Er traute dieser „Klösterbüchse" nicht. Aber sie beruhigte ihn. Sie werde so langsam fahren, als schöbe sie einen Kinderwagen durch das Thüringer Land.

Nachdem das alles verabredet war, gingen sie ein einträchtiglich in den Hof hinaus, wo die Gräfin wieder in ihr bedenkliches Gefährt stieg.

Irring stand am Schlag. „Ich danke dir, Anna. Warst wieder mal mein Gewissen. Du bist die vernünftigste Frau der Welt."

„Ja, für andere", seufzte sie. „Für mich selbst bin ich auch nur dumm. Ich könnte regieren für drei — und sitze auf dem Altenteil und habe nichts zu sagen. Ich soll als ein gutes, Strümpfe strickendes Großchen in der Ecke sitzen."

Er sah nachdenklich ihre Hände an, die jetzt am Steuerrad lagen. Fürstinnenhände — die gewohnt waren, den Zügel zu halten und den Flintenhahn zu spannen.

„Einen Rat weiß ich nicht. Aber einen kapitalen Bock wüßte ich. Wenn du Lust hättest, könnten wir nächstens mal auf den Anstand gehen."

„Schön. Einverstanden. Einstweilen soll Martchen dafür sorgen, daß deine Töchter mit Anstand ausgesteuert werden. Und dann bringe ich sie nach Weimar."

Der Motor sprang an, der Wagen ratterte davon. Irring sah ihm nach. Wenn Anna seine Frau gewesen wäre, die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens — dann stände es anders um ihn — und um das Gut. Sie hätte ihn auch nicht so grenzenlos allein gelassen. Dann ging er davon und pfiff durch die Zähne. Na ja, als Freund ist sie famos. Als Ehegespons? Danke. Mord und Totschlag.

*

Ragna Irring, langheiniger, dünnrippiger Backfisch mit allen Zeichen späterer Schönheit, wandelte in sich versunken dem Steinbruch entgegen, wo sie sich mit dem Studenten treffen wollte, den sie sich zum Gegenstand ihrer Träume auserseehen hatte.

Ragna war phantastisch, klug und neugierig auf das Leben, jenes fremde, dunkle und unbegriffene Leben, das sie ahnte, das seine Wogen an das Gestade ihrer Kindheit schlug. Das Leben, das der Vater führte, von dem die Mägde raunten und die Knechte wußten, das die Gutseleven kannten und an dem ihre Mutter zerbrochen war.

Ragna ging hindurch wie eine Blinde, mit lauschend erhobenem Kopf, witternd, ratend, von einem lockenden Grauen erfüllt.

Eine Mutter hatten diese Kinder ja nicht. Die junge Gert lebte wie Pflanze und Tier — leidenschaftlich der Erde zugeneigt. Obgleich sie die Aeltere war, hätte sie das unruhig suchende Herz der Schwester nicht begriffen. Marchen war eine beschränkte Seele, die sich an der körperlichen Pflege der beiden Baronessen genügen ließ. Die Gutseleven hatten keine Lust, sich durch eine noch so harmlose Beziehung zu seinen Töchtern die Ungnade des Barons zuzuziehen. Und dieser selbst, der die kleinen Mädchen „Gewürm" nannte, schien der Ragna nur eine unheimliche Naturkraft zu sein, der mit guttat, aus dem Wege zu gehen.

So stand sie mit tausend ungelösten Fragen, mit ihren hellen, aufgeschlossenen Sinnen, mit all ihrer Lebensneugier da — ganz einsam und unberaten und sehr verlassen. Aber alle Kräfte ihres Wesens in einer leidenschaftlichen Bereitschaft, als dieser Kiebeich in ihr Leben trat.

Als sie ihm ihre kindliche Bewunderung seiner Gedichte mitgeteilt hatte, da ergriff Kiebeich die Gelegenheit, mit ihr in Fühlung zu kommen. Im Steinbruch hatten sie ihr erstes Stelldichein. Im Steinbruch, an einer verborgenen Stelle, fand Ragna seine Gedichte, die an sie gerichtet waren. Las sie, bevor sie noch im Tageblatt erschienen. Wenn die Menschen wüßten, daß sie ihr galten, wie stände sie dann da!

Ihre Gefühle für den Dichter waren noch ganz kindlich. Sie fühlte sich geschmeichelt und über sich selbst hinausgehoben. Sie spielte mit den Gedanken von Liebe, Treue und Entführung. Sie spielte mit dem Leben.

Aber dieser Mann mit dem düsteren Kopf und den entflammten Augen war kein Kinderspielzeug. Das wußte Ragna damals noch nicht. Von der ganzen Leidenschaft, die den Jüngling mit unheimlicher Gewalt gepackt hatte, erfaßte Ragna nur einen Teil. Aber tief. Und dieser Fingerhut voll genügte, sie in einen leichten Rausch zu versetzen.

Gewiß waren Kiebeichs Gedichte keine Meisterwerke. Aber sie waren schon damals mit der leidenschaftlichen Glut und Kraft gefüllt, die sein Lebenswerk Schaffen vordeuteten. Ragna aber betrat zum erstenmal in ihrem Leben mit unsicheren Schritten die fremde und fremde Welt des Geistigen. Aber tief und knospenruhig schlief bei alledem noch ihr Blut.

So fing das damals an mit Ragna und Kiebeich. Etwas rührend, etwas töricht und sehr harmlos. Und eben oftmals die schweren Schicksale anfangen.

Sie hatte ihm mitgeteilt, daß sie seinetwegen zu Hause fortgeschickt werden solle, und ihn zu letzten Zusammenkunft aufgefordert.

Als er ihr nun aus dem Steinbruch entgegenkam, spürte sie zum erstenmal seit Beginn dieses Spiels das Hereinrangen von etwas Unheimlichem, wovon sie sich irgendwie bedroht fühlte. Selbst flaches, gedrungener Gestalt, mit Athletenschultern, breiter Stirn und ein klein wenig schräg liegenden Augen glich Kiebeich einem der unbehauenen Gnomen des Steinbruchs, und Ragna hatte die größte Lust, zukehren und davonzulaufen — da fühlte sie sich an den Händen gefaßt und festgehalten.

„Zu geht fort, Ragna", stieß er heraus. „Es schrecklich für mich. Wie soll ich das ertragen?"

„Aber du gehst doch selbst — das Semester wieder an."

„Ja, aber wenn du hier bist, dann kann ich Stunde deines Lebens verfolgen. Ich kann dich auf dem Einspänner, wenn du mit Gert in die Stadt fährst. Jeden Tag kann ich mit dir durchmachen. Du liest alle meine Gedichte im Tagblatt — wie versteht sie außer dir, an dich sind sie gerichtet. Ich ist fast, als wären wir nicht getrennt. Aber so — fach fort — das kann ich nicht verwirklichen. Du gelebt und geatmet hast — da ist nichts — Leere!"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend nachmittag entschlief an den Folgen eines Unfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, mein guter Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptwachtmeister

Albert Ziegler

Im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Helene Ziegler

Halle-Cröllwitz, Wörlitzer, 31, 19. Nov. 1934

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 15 Uhr, auf dem Friedhofe in Cröllwitz statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber Junge

Konrad Klopfleisch

ist nach kurzem schweren Krankenlager heute friedlich heimgegangen.

Fritz Klopfleisch u. Frau
Annemarie geb. Schmeisser
Clara Schmeisser geb. Lindner
als Großmutter

Halle a. S., den 17. 11. 34, Gr. Märkerstr. 5

Die Beisetzung findet Dienstag, den 20. 11., 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. Etwa zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", Fleischerstraße 11, erbeten. (h

Am 17. November 1934, nachm. 15.30 Uhr, entschlief nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe gute Mutter

Anna Hösel

geb. Wonneberger

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag, den 20. November 1934, 12.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Am 17. November, abends 7 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Anna Riemer geb. Schatz

im 63. Lebensjahre.

Reideburg, 17. November 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen
Otto Riemer nebst Angehörigen

Trauerfeier findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen

Franz Hoppe

durch Wort, Schrift, reiche Blumenspenden entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Wind für seine trostreichen Worte zur Trauerfeier, der Direktion der Leunawerke, seinen braven Arbeitskameraden und dem Sportverein 98 Ehret seiner Gesangsabteilung für das ehrenvolle Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Erna Hoppe u. Kinder

Halle a. S., den 19. November 1934 (*

Zeitungs-Makulatur

abzugeben

Hallische Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Eva** mit Herrn

Dr. med. W. L. Mascher

geben hiermit bekannt

Gustav Elsässer u. Frau
Toni geb. Schuchardt

Dölau bei Halle a. S., den 18. 11. 1934

Meine Verlobung mit Fräulein

Eva Elsässer

gebe ich hiermit bekannt.

Dr. med. W. L. Mascher

Göttingen, den 18. 11. 1934

Am Sonnabend mittag gegen 1 Uhr verschied nach kurzer und schwerer Krankheit, völlig unerwartet, unsere liebe Tochter, meine gute und einzige Schwester, meine innigstgeliebte Braut

Aly Stintz

in der Blüte ihrer Jahre wenige Wochen vor ihrer Hochzeit.

In tiefem Weh

Traugott Stintz und Frau
Friedrich Otto Stintz, Architekt
Walter Brodte, Rechtsanwalt.

Halle a. Saale, den 19. November 1934.
Heiderstraße 11.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. November 1934, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 17. November 1934, 5 Uhr, unsere liebe Mutter, Frau

Henriette Fritsche

geb. Kohl

im 82. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., Krausenstraße 21, pt.

Beerdigung Dienstag, 2½ Uhr, Kapelle Südfriedhof. Kranzspenden bei Burkel, Kl. Steinstr., erbeten.

Unsere liebe Mutter, Frau

Ida Reinboth geb. Wohlfarth

ist von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden durch den Tod erlöst worden.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Bruno Reinboth.

Halle a. Leuna, d. 17. Nov. 1934
Blücherstr. 15.

Beerdigung Dienstag, d. 20. Nov., um 13½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester in so reicher Fülle zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gottfried Eberius

Schönsa, im November 1934
(Torgau-Land) (h

Zum Bußtag Seefische

lebendfrisch und billig

in der

„NORDSEE"

Unser Name bürgt für gute Ware!

Seelachs o. Kopf Pfd. **28 ₰**

Seelachsfilet	Pfund	45 ₰
Seelachskarbonaden	Pf.	40 ₰
Goldbarsch o. Kopf	Pfund	35 ₰
Goldbarschfilet	Pfund	65 ₰
Bratschellfisch m. K.	Pf.	38 ₰
Fischgehacktes	Pfund	40 ₰
Kabeljau ohne Kopf	Pfund	40 ₰
Kabeljaufilet	Pfund	60 ₰
Bratschollen	Pfund	40 ₰
Heilbutt 2-2½ Pfd.	Pfund	60 ₰

Lebende Karpfen Pfund **90 ₰**

Ferner:

Schellfisch ohne Kopf, Angelschellfisch, Rotzunge, Austernfischkotelett, Steinbutt, Seezunge, Flußhechte, Flußzander

Sprotten billig

dabei hochfeine, fette zarte Ware, Kiste mit ½ Pfund Inhalt **nur 30 ₰**
¼ Pfund **nur 14 ₰**

Riesenauswahl in allen

Räucherwaren, Fisch-Konserven und Marinaden

! Oft inserieren heißt billig inserieren !

Habe Praxis wieder aufgenommen

San.-Rat Dr. Grävinghoff

Martinsberg 15.

Radio-Fachgeschäft

und Werkstatt für sämtliche Radio-Geräte
Akku-Großladestation

Max Zwanzig

Halle (S.), Alter Markt 27, Ruf 35250

Inserieren bringt Gewinn!

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Uesner für die trostreichen Worte. Vielen Dank auch dem Verein ehemal. 27er, der Postkapelle und den Hausbewohnern.

Johanna Banse geb. Krause und Kinder.

Halle, Zwingerstraße 24, den 15. November 1934.

Auktion.

Dienstag, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Friedrichstraße 23 (Friedrichsgarten) öffentlich im freiwilligen Auftrage meistbietend gegen Barzahlung wegen Umzuges:

1 Speisezimmer (hell Eiche)
1 Klavier (Steinway)
1 Schlafzimmer (Nußb.)

1 Mahagoni-Glasschrank, 4 Kleider- und Wäscheschränke, 1 komb. Küche, 1 Küchentisch, 1 Flurgarderobe (grün. Schellack), 1 Couch, 2 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 schwarzpolierter Silberschrank, Ausziehe- und andere Tische, 4 Stühle, Waschs- und Nachttische, 1 Spiegelschrank, 1 Nähmaschine (Pfaff), 1 Staubsauger (Lux), Haus- und Küchengerät, Glas und Porzellan, Silber- und andere Bestecke, Bilder, Kleidungsstücke, Wäsche u. v. and. Sachen. (195)

Die Gegenstände sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen.

Walter Knoche vereidigt. Bevrtein. Hermannstr. 5, Telephon 229 42.

Besser eine „Kleine" als keine!

Eine HN-Kleinanzeige ist billig und macht ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Zum Bußtag

Frische Fische aus der Ostsee

auf dem Tische

Kleinfische Seelachs o. K.	nur	23 ₰
„ Kabeljau	„	25 ₰
„ Goldbarsch o. K.	„	28 ₰
„ Schellfisch	„	45 ₰
Kleinfische Rotzunge	Pfd. nur	60 ₰
„ Heilbutt	„	1.00
„ Karpfen	„	90 ₰
„ Schleie	„	1.40
„ Karbonaden	Pfd.	35 ₰
„ Filet	„	35 ₰

Fisch wird kostenlos koch- und bratfertig gemacht.

Schmeerstraße 14

Ruf 34437.

immer:

Qualitätswaren

kaufen Sie bei

Bernhard Borgis

Domplatz 10 Ruf 21833

Jeden Dienstag und Freitag

Großes Schlachtefest

ff. Wellfleisch mit gekocht. Sauerkohl

Täglich frische Bratwurst

Tägl. frisch. Gehacktes ₰
Delikate frische Wurst ₰ Pfd. **1.10**

Prachtvolle Knack- u. Schlackwurst
20% Rabatt d. Hall. Rabattsparvereins

Zum Bußtag

Lebende Karpfen Pfd. **90 ₰**

Friedrich Krahmer,

Fischerplatz 3, Tel. 26205.
Bestellg. werd. gern frei Haus geschickt

Zu dich!

ist ungesund. Fettsucht verkürzt das Leben. Schlank sein, heißt schön sein. Erfolg Wirkung immer durch „Reinin" die reinigungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpckg. 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Verschiedenes

Freundin

ich erwarte die zwei Briefe, dann Aussprache. *

Massage

Elsa Zettmer, ärztl. gepr., Goethestr. 25, I. r.

Klavierstimmen

3 M. u. Reparat. M. Abdelk jun., Torstraße 56. *

Nach Berlin!

Wer nimmt einige Möbel usw. mit? Angebote St. 7849 HN-Steintor. (

Visitenkarten

fertigt an die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten Gr. Ulrichstr. 16

Heiraten

Gebild. symp. Frau

50 J., mit schöner 5-Zimmerwohng. sucht Briefw. mit geb., älter. Herrn (auch von Lande) zw. spät. Heirat. Angebote T. 5537 HN-Altrichtst. (ad

Falcke's Fischhandlung

Nur Leipziger Str. 18

Zum Bußtag reiche Auswahl

blutfrischer Seefisch billig, wie noch z. B.

Nordsee-Seelachs Pfd. 28 ₰
Filet . . . . . Pfd. 35 ₰
Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 90 ₰

Inserieren bringt Gewinn!

Ganz Halle kauft zu

Für Dienstag empfehle

fein geschnittene **Rouladen** . . . ein Pfund nur **68**
Gulasch 1 Pfd. **50**
Eisbein 1 Pfd. **50**
A.-K.-Bratwurst **80**
Feine Mortadella **60**
Knoblauchwurst **60**
Riesen-Würstchen **10**

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Neue Bücheranzeigen

* **Cosima Wagner und Houston Stewart Chamberlain im Briefwechsel** 1888—1908. Herausgegeben von Paul Pretsch, Bayreuth. 714 Seiten. Mit zahlreichen Bildern und Briefwiedergaben. Preis: Gebeftet 9 RM., in Ganzleinen 12 RM. Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig. — Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Cosima Wagner und Houston Chamberlain ist ein Ereignis für die ganze Kulturwelt. Er umfaßt den Zeitraum von 1888 bis 1908 von der ersten Bekanntschaft der beiden genialen Persönlichkeiten bis zur Uebersiedlung Chamberlains nach Bayreuth als Gatte der Tochter Cosima und Richard Wagners. Diese Jahre sind bezeichnet durch die reifste, schöpferische Tätigkeit Cosima Wagners um die Neuherausgabe und Förderung des Werkes von Bayreuth. Die „Meisterin von Bayreuth" spricht in zahlreichen ihrer Briefe in ruhiger Ton ihren Nöten und ihrem unerschütterlichen Glauben an den Sieg Bayreuths, den sie denn auch allen Gegnern zum Trotz errungen hat.

War so die sich an Cosima Wagner bis ins hohe Alter hinziehende zwanzigjährige Zeitspanne für die Arbeit Cosima Wagners am Bayreuther Werk von entscheidender Bedeutung, so war sie dies nicht minder auch im Leben und für die Entwicklung Chamberlains aus dem Naturwissenschaftler — der er aber zeitlebens blieb — zum freien Schriftsteller und Denker. Gerade in diesen Jahren entstanden von ihm seine epochemachenden Werke: „Richard Wagner" „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts", „Kant", „Worte Christi" und viele andere, durch die er zu einem der begabtesten deutschen Kulturkritiker und -Philosophen wurde. Diese Entwicklung spiegelte schlichtlich in seinem bedeutsamen Brief an **Adolf Hitler** (1923).

Aus dem Schaffensdrang beider Briefschreiber strömt es unablässig in ihren Briefwechsel hinein, und das staunenerregende Wissen beider, die Fülle ihrer Gedanken macht das Lesen ihrer Briefe zu einem erhebenden Genuß, sondern auch zu einer Quelle der Belehrung. So entsteht ein Lebensbuch von seltenem Reiz, von überreicher Fülle im Geistigen und Menschlichen. Das Reinpersönliche, Innige wundere bereicht diesen Briefen einen unverleichlichen Zauber, und es spiegeln sich darin die Individualitäten der Verfasser in lebensvollster Frische und Gleichzeitig tritt das ganze Zeitalter in seinen wichtigsten Vertretern in prallste Beleuchtung, auf viel bedeutende Zeitgenossen aus Kunst, Philosophie, Musik, Politik fällt neues Licht. In den Briefwechsel einbezogen ist auch ein bisnoch unbekannter Brief von Mathilde Wesendonk. Das Werk, das mit vielen Bildern und Briefkaksimiles in vornehmer Ausstattung erscheint, gehört zu den wertvollsten Briefsammlungen der letzten Jahrzehnte.

* **Ernst Wiechert: Die Majorin.** Eine Erzählung. In Leinen gebunden 4.80 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1934. — Ein seltenes Buch ist Ernst Wiechert mit dieser Erzählung gelungen, in der zugleich die Unruhe ungeahnter Herzen ist und die große Stille der zwigen Heimat. Solche Bücher sind nicht häufig, in denen eine Fülle von Menschen mit Schuld, Irrtümern und Unzulänglichkeiten und mit den großen Gaben reiner Herzen und demütiger Seele mit der Meisterschaft gestaltet ist wie das Wachsen der Majorin, die Schönheit der Kreatur und das unerschütterliche Walten von Wald und Moor. Die Ganzheit des Lebens wird im Blick zu haben, das ist die Gabe des echten Dichters. Wiechert ist sie gegeben — und zugleich hat er die hohe Kraft und Innigkeit der Sprache, die das Unsagbare sagbar macht, die den Leser gefangennimmt, die ihn dann zum Ende des Geschehens, ihn erfüllt mit der echten Freude großer Dichtung, und nicht entläßt, bevor wir mit dem Leser, gerührt von der Liebe und bezwungen von der Gewalt vor Jahrzehnten errichtet wurde ohne Hilfe der Gottlichkeit bereitschaftlich zu sein. Als Schlußstein in Ehrenwelt gab Frenssen seine „Gräbereien" heraus, dieses Band in durchgesehener Neuausgabe vorliegt.

* **Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38** im Weltkrieg. Verlag von Bernhard Sporn in Zeulenroda. Preis: 7.50 RM. — Zu den neueren Regimentsgeschichten, die Jahr für Jahr ihre Reihe um weitere Bände hinzuzählen sind, Erinnerungsblätter für die Angehörigen der ehemaligen Mannschaften, ein Ehrenmal für die Angehörigen der ehemaligen Regimenter Nr. 38. Das Werk ist durchaus dazu berufen, späteren Forschungen als wertvolles Quellenmaterial zu dienen. Das ist sehr anerkennenswert, denn die Zahl der Regimenter verdienen es durchaus, ganz erschöpft betrachtet zu werden, ganz ausgeschöpft zu werden zum Nutzen der kommenden Geschlechter. Das Regiment kämpfte nur an der Somme, nicht, sondern Wert sind die Schilderungen der Kämpfe um „Toten Mann", die Höhe 304, an der Somme, vor Verdun 1916 in Flandern an der Lys. Die in tagebuchartiger, abgekürzte Schilderung ist ein einziges fortlaufendes Heldenlied aus die flotzen Leistungen der Truppe.

* **Theodor Bohner: Der erobernde Erdteil.** Deutsches Tun in Afrika von Gustav Nachtigal. Zu Leinen gebunden farbigen Umschlag, 4 RM. Buchmeister-Verlag, Berlin SW 61. — Theodor Bohner, geboren in Kapstadt, Afrika (sein Vater war der erste Bischof von Kapstadt), uns den Anteil der deutschen Forscher bei der Erschließung Afrikas an der Gestalt Gustav Nachtigals. In diesem Buch zu seiner Reise durch die Wüste, an seinen Begegnungen mit Arabern und Negern, erleben wir den deutschen Menschen, den Pionier, den Forscher.

* **Der Kontrast zu Nürnberg.** Offizieller Bericht über den Verlauf mit sämtlichen Konzert-Reden. Umfang 160 Seiten. Mit 50 Bildern, Leinen 3 RM. Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München 2 NO.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

Jahrg. / 19. November * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 271 / Seite 13

Deutscher Hockeysieg

Belgien 4:1 geschlagen

Gleichzeitig erste Hockey-Länderspielhalle zwischen Deutschland und Belgien

Der Boden wurde von der deutschen Nationalmannschaft erwartungsgemäß glatt gewonnen. 10 000 Zuschauern siegten Deutschlands Vertretung auf der wundervollen Anlage des Berliner Klubs mit 4:1 (1:0) Toren.

Kurt Weiß erzielte Deutschland den ersten Treffer bei zwar der einzige der ersten Halbzeit aber über den Ausgang des Spieles bei war kein Zweifel mehr möglich. Die Torschützen fielen sich dann auch im zweiten Abschnitt durch seiner Alleingang von Scherbart führte zum Treffer. Kurt Weiß war der Schütze beiden, Meßner der des vierten Tores. Den Treffer Belgiens erzielte beim Stande von 4:0

Stärke der deutschen Mannschaft lag im Angriff. Schwach spielte in der Läuferreihe der junge Jeffen sicherlich vorhandenes Talent noch der Zeit. Keller fühlte sich auf dem glatten Spielfeld nicht wohl. Er stellte nicht zufrieden. Gegenüber führte sich dagegen der junge Gerdes ein, dem man eine große Zukunft sagen kann. Er muß sich nur noch eingewöhnen und notwendigen Zusammenhang finden. Von den Verteidigern war Wiesner besser als Dr. Siede, der kaum seine beste Form zeigte. Warnholz spielte so gut, wie man es erwarten durfte.

Dreimal 2:1 im hallischen Hockey

Wegen der ungünstigen Witterung kam gestern nur ein Teil des Hockeyprogramms zur Durchführung. Die Plätze in Halle befanden sich durchweg in bester Verfassung. Die auswärtigen Vereine hielten es aber für notwendig, abzulagen. Auf dem Sportplatz in Bülsdorf hätte sich der Clubkampf Schwarz-Weiß — ATB 45 Leipzig in der vorgesehenen Weise durchführen lassen, unverständlicherweise sagten aber die 1. und 2. Damen der Gäste ab, somit blieb nur die Begegnung der ersten Herren und die der Senioren der Hiesigen gegen die 2. Besetzung der Gäste übrig. Im Hauptspiel kamen die ATBer durch ihren rechten Flügel kurz nach Anfang zum Führungstreffer. Eine weitere Ueberlegenheit der Platzbesitzer war unverkennbar. Der Mittelstürmer Friebrich erhöhte durch unhaltbaren Schuß vor dem Wechsel auf 2:0. Die Schiedsrichterleistungen ließen hier aber schon merklich nach. Nach der Pause hatte Schwarz-Weiß weiterhin mehr vom Spiel. Ein Fehler der Hintermannschaft führte zur Verkürzung auf 2:1. — Im Seniorenspiel wirkten auf seiten der Leipziger mehrere erstklassige Spieler mit, so daß die 1:2-Niederlage für Halle verständlich erscheint.

Auf dem Jo-Platz unterlag Schwarz-Weiß II gegen BSC Halle 96 II mit 1:2.

Caracciolas Rekordversuche auf der Avus konnten auch am Sonnabend noch nicht stattfinden. Als neuer Zeitpunkt wurde der heutige Montag, 13 Uhr, festgesetzt.

Hoffnungsvoller Schwimmernachwuchs

Schöne Leistungen beim Olympia-Prüfungsschwimmen in Halle — Magdeburg weit überlegen. — Prächtige Erfolge der Hallenser — Aber das Kunstspringen...

Das große schwimmsportliche Treffen, das gestern als dritte Olympiavorprüfung des Gaues Mitte in Halle durchgeführt wurde, erbrachte in sportlicher Hinsicht wiederum einen prächtigen Erfolg. Diese Wettkämpfe — die, wie im März, auch gestern leider nicht den wünschenswerten starken Publikumszuspruch gefunden hatten — sollen in erster Linie dazu dienen, die besteverlagten Schwimmer des Gaubereiches durch harte Kämpfe weiter vorwärtszubringen, um aus ihne dann eine Auslese für die engere Olympia-Auswahl treffen zu können. Zugleich erhalten die besten Nachwuchskräfte hier Gelegenheit, sich im Wettkampf weiterzuschulen. Diese Methode ist gut und bringt schöne Erfolge, — packende Kämpfe und gute Zeiten zeigten das auch gestern wieder.

*

Aus ganz Mitteldeutschland waren die Schwimmer, das große Aufgebot der schwimmsportlichen Hochburg Magdeburg an der Spitze, nach Halle gekommen. Und hier, im festlich geschmückten Stadtbad, bekam man ausgezeichnete Leistungen zu sehen. Vor allem bei den großen Männern der A-Klasse, aber auch bei manchen der jüngeren Nachwuchskräfte sah man in den Kraul-, Brust- und Rücken-Wettbewerben wunderbar sauberen Stil. Und vor allem auf der 100-m-Kraulstrecke bekam man in den verschiedenen Läufen eine Fülle hervorragender und mitreißender Kampfbilder zu sehen. Nur eins erwies sich diesmal als notwendig: die Beteiligung am Kunstspringen im Rahmen der Olympiaprüfungen von der Erfüllung einer Leistungs-Vorbedingung abhängig zu machen! Was diesmal hier gezeigt wurde, war — vor allem im Hinblick auf die großen Sprungleistungen, die wir in Halle schon erlebt haben — mit ganz wenigen Ausnahmen nicht viel mehr als ein blasser Schemen. Dazu kommt noch, daß wieder einmal das Thema Sprungbewertung akut wurde, denn solch krasse Unterschiede in der Bewertung durch die verschiedenen Richter wie diesmal hat es selten schon gegeben!

Wenn auch die Vertreter Magdeburgs in den meisten Wettkämpfen siegreich bleiben konnten, so zeigte sich doch, daß die thüringischen, anhaltischen und hallischen Vereine mit ihren Schwimmern ein gutes Stück vorwärts gekommen sind und der krasse Leistungsunterschied der früheren Jahre bei weitem nicht mehr besteht. In der Sommerschwimmzeit und seit Beginn der Hallenübungen ist intensive Trainingsarbeit geleistet worden, wofür die teilweise überraschend guten Zeiten sprechen.

Die 200 Meter Kraul der Klasse A sicherte sich Deiters-Magdeburg 96 vor seinem Klubkameraden Schulze in der sehr guten Zeit von 2,28; ebenso die 400 Meter Kraul in 5,15. Diese Zeiten sind bisher im hallischen Stadtbad noch nicht erreicht worden!

Der frühere Kölner, der noch zu größeren Leistungen fähig ist, dürfte z. Z. über diese Strecken immer noch Deutschlands stärkste Waffe gegenüber dem Ausland sein. Ueber 100 Meter Kraul behauptete sich Heiko Schwartz-Magdeburg 96 in der famosen Zeit von 1,02!

Der Sieg im 100 Meter Rückenschwimmen der A-Klasse war Gerstenberg-Magdeburg 96 in Abwesenheit des deutschen Meisters Schwarz vom gleichen Verein in 1:14,8 Min. nicht zu nehmen, während über 200 Meter Brust der A-Klasse der zukunftsreiche Schulze-Nixe-Dessau in der prächtigen, ebenfalls erstmalig auf der hallischen Kampfbahn erzielten Zeit von 2,58,8 den Sieger stellte.

Bei den Damenwettkämpfen der A-Klasse zeigten sich die Vertreterinnen des 1. Magdeburger-Damen-

Rekordmann Deiters-Magdeburg, der über 200 und 400 m Kraul glatt gewann

schwimmklubs in Front. So siegte Lisa Rocke, die frühere deutsche Meisterin über 200 Meter Brust, in 3:11,8 unangefochten, ebenso Lisa Schulze über 100 Meter Kraul in 1,16 Min.

Ganz überraschende Leistungen aber zeigten die Nachwuchsschwimmer der Damen- und Herrenklasse.

Bei den Damen überrascht zunächst der glatte Sieg von Rosemaria Dietrich (1. Magdeby. Damenschwimmklub) im 100 Meter Kraul in 1:20, besonders aber die gute Zeit von Frau Koblo-Stillinge-Dessau über 100 Meter Rücken in 1:33,6 vor den favorisierten Schwimmerinnen Lisa Rocke und Rosi Drog aus der Schwimmerhochburg. Auch Ilse Struck-Halle 02 gab in diesem Wettkampf den Magdeburgerinnen noch das Nachsehen. Paula Memes (1. Magdeby. Damenschwimmklub) siegte erwartungsgemäß im 400 Meter Kraul in der Zeit von 6:19,8 vor ihrer Klubkameradin Lisa Schulze.

In der Herrenklasse konnte Neulecke-Poseidon-Magdeburg seinen letzten Sieg über 100 Meter knapp in 1:06,4 Min. wiederholen, mußte sich aber über 200 Meter Kraul dem besseren Können von Glaus-Hellas-Magdeburg beugen. Einen spannenden Kampf gab es im 100 Meter Rückenschwimmen, das sich Schumann-Halberstadt in der vorzüglichen Zeit von 1:16,9 Min. vor Grotkop-Magdeburg 96 und Hebestreit-Halle 02 sicherte.

Die erfreulichste Ueberraschung des Tages brachte Dittmar-Halle 02 über 200 Meter Brust.

Er schwamm ein feines Rennen und siegte bei 20 Teilnehmern in der prächtigen Zeit von 3:02,2 Min. Von dem erst 17jährigen O2er ist in dieser Schwimmlage für die Zukunft noch recht Gutes zu erhoffen. Das 400-Meter-Kraulschwimmen ließ sich wiederum Glaus von Hellas-Magdeburg nicht nehmen. Er stellte in 5:26,5 Min. vor Geschke-Dessau 04 in 5:27,9 Min. den Sieger. Die 4×100-Meter-Kraulstaffel buchten die Halberstädter, die 10×50-Meter-Kraulstaffel die Magdeburger 96er für sich.

Bei den Kunstspringern konnten nur die Leistungen von Strobel-Zeitz und Stieler-Nixe-Dessau befriedigen, während die Nachwuchsspringer noch tüchtig üben müssen, wenn sie zur Meisterklasse aufrücken wollen. In der A-Klasse siegte der Schüler Ewald Riebschlägers, — Horst Strobel — von der Zeitzer Springerschule ganz überlegen, während beim Nachwuchs Strauß-Nordhausen über Walter vom Männerturnverein Helbra erfolgreich bleiben konnte.

Ausserst lebhaft ging es bei beiden Wasserspielen zu. Magdeburg 96 schlug im ersten Spiel den Schwimmklub Poseidon-Magdeburg mit 9:2 (2:1) Toren verdient, wenn auch reichlich hoch, während Halle 02 im letzten Spiel sich leider nicht von der besten Seite zeigte und bei weitem nicht an die bisher gezeigten Leistungen anknüpfte. Die O2er hatten bei zerfahrenem Spiel alle Mühe, um die Mannschaft des Gaues VI mit 7:6 (3:4) knapp niederzuhalten. Bei Halle 02 konnte nur Hebestreit im Tor überzeugen, der sich den schwierigsten Aufgaben gewachsen zeigte, und dem die Hallenser den knappen Sieg zu danken haben.

*

Bei den Schwimmwettkämpfen konnte man im allgemeinen mit den Leistungen sämtlicher hallischer Schwimmer zufrieden sein, die manche erfreuliche Leistung vollbrachten.

Neben Dittmar-Halle 02, dessen vorzügliches Schwimmen über 200 Meter Brust bereits erwähnt worden ist, war die Neuentdeckung der 16jährige Herkelrath vom Hallenschen Turn- und Sportverein, der über 200 Meter Kraul in 2:35 den dritten Platz belegte und bei seiner Veranlagung neben Dittmar zu den aussichtsreichsten Schwimmern unserer Stadt gehört.

Ueber 100 Meter Kraul erzielte Nebmitz-Saale 96 die Zeit von 1:07 und damit ebenfalls den 3. Platz, während Lehmann-Halle 02 nur 1:08 er-

Marschrichtung: Olympia!

Deutschlands Leichtathletik auf dem Vormarsch — Das Programm für 1935 Meisterschaften und Länderkämpfe

Der für die deutsche Leichtathletik überaus reichen verlaufenen Leichtathletikzeit 1934 hielt Reichsamt Leichtathletik im Deutschen Reichsbund Leibesübungen am Sonntag in Berlin eine Rückschau ab, um Rechenschaft über die geleistete Arbeit zu legen und die für die Zukunft zu treffenden Richtlinien darzulegen.

Reichssportführer hob die bedeutende Bedeutung der deutschen Leichtathletik im Reichsbund Leibesübungen und im Hinblick auf die Olympischen Spiele hervor und betonte, daß der Sport, der mehr und mehr zu einem Führer-Sport werde, die Aufgabe habe, unser Volk mit den Leibesübungen im Sinne des Führers zu erfüllen. In diesem Rahmen werde Leichtathletik mehr als bisher herausgestellt werden. Der Reichssportführer sagte weiter, daß er den Ergebnissen, besonders in den internationalen Kämpfen, zufrieden sein könne, doch müsse sich im Sport davor hüten, die Siege zu feiern. Unsere schärfsten sportlichen Gegner seien die Amerikaner und die Gesamtarbeit der Leichtathletik für 1935 sei ganz gewaltig, es bedürfe einer Arbeit aller, um voranzukommen. Dabei sei die moralische Grundlage in der Vorbereitung ebenso wichtig wie die einwandfreie soziale Lage des aktiven Kämpfers.

Dr. von Halt berichtet

Aus dem Rechenschaftsbericht des Führers der Deutschen Leichtathletik, Dr. Ritter von Halt, war zu entnehmen, daß sich die Trainingsgemeinschaften bewährt haben. Der Begriff „Meisterschaft" muß nach den Worten des Redners im nächsten Jahr im Mittelpunkt stehen.

Die Titelkämpfe werden 1935 und 1936 nur in den Olympischen Wettbewerben bestehen und nur die Auslese der Besten wird zu den Meisterschaften zugelassen werden.

Dr. von Halt sagte dann, daß das Jahr 1934 wohl erfolgreiche der deutschen Leichtathletik gewesen sei, doch dürfe man gerade im Hinblick auf die Olympischen Spiele keine übertriebenen Hoffnungen hegen, da wir lediglich mit dem Leistungsstand in der ganzen Welt Schritt gehalten haben. Besonderen Dank vermittelte Dr. v. Halt der deutschen Presse, indem er betonte, daß der allgemeine Erfolg des Jahres 1934 in werbender Hinsicht ein Erfolg unserer Presse gewesen sei.

Bundesfachsprecher Inspekteur Christian Busch bezeichnete die Olympiaarbeit 1935. Er betonte, daß die Vorbereitungsform der Hallensportfeste und der Meisterfeste bewußt geändert werde, denn alle müssten sich dem einen Ziele „Olympiavorbereitung" unterordnen. Der Weg wird im Jahre 1935 über Klubkämpfe, Kreismeisterschaften, Gaustimmte Vereinsveranstaltungen, Gaumeisterschaften und internationale Veranstaltungen unter Berücksichtigung des Leistungsaufbaues zum Höhepunkt führen, den die Deutschen Meisterschaften darstellen. Für die besondere Olympiavorbereitungsarbeit die Spezialleherer wie Waitzer, Brecherfeld, Hofe, v. d. Planitz, Engelhard u. a. eingesetzt, die für die einzelnen Sportarten zuständig sind.

Das Wettkampfprogramm 1935 wird an unsere Gaugruppe größere Anforderungen stellen. Zehn Ausscheidungskämpfe in allen deutschen Gauen dienen für Auslese, Prüfung und Sichtung.

Meisterschaftsprogramm für 1935

Es ist in nachstehender Folge zur Abwicklung bestimmt: Deutsche Meisterschaft im Gepäckmarsch; April: Gaumeisterschaften im Lauf und Marsch über 50 Kilometer; 23. Juni: Kreismeisterschaften; Juli: Meisterschaften der Gaue; 3/4. August: Deutsche Meisterschaften Frauen und Männer in Breslau; 4. August: Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen; 6. Oktober: Waldlaufmeisterschaften Deutschlands; 20. Oktober: Waldlaufmeisterschaften der Gaue; 3. November: Deutsche Waldlauf-Meisterschaften.

Der Tag der deutschen Leichtathletik findet am 2. Juni statt, er ist allgemeiner Werbetag sein, auch in den kleinsten Städten. Am 2. Mai werden die Klubkampf-Runden in den Kreisen, am 1. Mai ist für die Bahn-Staffeltage in den Gauen vorgesehen.

Sieben Länderkampf-Gegner

Für den nächsten Sommer für die deutsche Nationalmannschaft bereit stehen. Den Beginn der Länderkämpfe macht am 28. Juli das Treffen gegen die Schweiz, das auf Schweizer Boden stattfindet. Der fällige Länderkampf mit England wird am 11. August in München durchgeführt und nach den am 18. August in Budapest stattfindenden Studenten-Weltmeisterschaften, bei denen deutsche Aktive mehrere Titel zu verteidigen haben, folgt am 24. und 25. August in Helsingfors die zweite Begegnung mit Finnland. Schon acht Tage später, am 31. August und 1. September, steht dann in Berlin der Vierländerkampf zur Entscheidung an, der die Auswahlmannschaften von Deutschland, Schweden, Italien und Ungarn zusammenführen wird. Den Beschluß der Ländertreffen bildet am 15. September in Paris Deutschland gegen Frankreich.

Ueber die Leichtathletik der Frauen verbreitete sich Frauensportwart Voß, der fast nur Erfolgreiches berichten konnte.

Fußball-Gauliga macht „Halbzeit"

Das Meisterschafts-Rätsel

Drei Unentschieden zeigen erneut die Ausgeglichenheit der Spielstärke — Klare Linie in der Bezirksklasse: die 96er zum neunten Male siegreich — Ammendorf fällt weiter zurück

Traditionsgemäß, pflichtbewußt — jedenfalls das Wetter hatte ein Einsehen. Mochte es am Sonnabend auch noch so unwahrscheinlich ausgesehen haben — es wurde gestern dennoch Wirklichkeit: sämtliche Fußballspiele, die programm- und planmäßig vorgesehen waren, konnten durchgeführt werden. Die Ergebnisse, die sich einstellten, liegen fast vollständig in der bisherigen Gesamtbaltung der Entwicklung.

Die Gauliga

hat sich ja von Anfang an durch ungewöhnliche Gleichwertigkeit ausgezeichnet. Entsprechend knapp und „ligamäßig" ist die große Ueberzahl der Ergeb-

Aus Wackers Spiel in Erfurt

Es scheint so, als wehre Wackers Torhüter Krüger diesen Elfmeter erfolgreich ab, in Wirklichkeit blieb der scharf geschossene Elfmeterball unerreichbar. Die Erfurter übernahmen die Führung mit 1:0

nisse der nunmehr abgeschlossenen ersten Serie. Der gestrige letzte Spieltag unterstrich das.

Sportfreunde Halle — Viktoria 96 Magdeburg 1:1
Spielv. Erfurt — Wacker Halle 2:2
Steinach 08 — 1. SV Jena 2:2 (!)
BSC Bitterfeld — Cricket-Viktoria Magdeb. 0:2 (!)

Die Serien-Schlußtabelle der Gauliga:

19. Nov. 1934.	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Steinach 08	9	6	1	2	26:12	13:5
1. SV Jena	9	4	3	2	19:17	11:7
Cricket. Vikt. Magdeb.	9	4	3	2	18:20	11:7
Wacker Halle	9	3	4	2	16:11	10:8
SC. Erfurt	9	3	3	3	20:16	9:9
Vikt. 96 Magdeburg	9	2	4	3	16:16	8:10
Merseburg 99	9	2	3	4	16:18	7:11
Sportfreunde Halle	9	3	1	5	12:19	7:11
BSC Bitterfeld	9	3	1	5	9:15	7:11
Spielv. Erfurt	9	2	3	4	9:16	7:11
	90	32	26	32	161:161	90:90

Es lohnt wohl noch einmal, diese Zahlenreihe — insbesondere die Torbilanzen — ein wenig zu zerpflücken. Der erste Blick lehrt, daß weder Meisterschaft noch Abstieg irgendwie geklärt sind. Oben und unten sind nach wie vor und buchstäblich noch alle Möglichkeiten offen, zumal Steinach in der zweiten Serie fast ausschließlich auswärts zu spielen hat. Wenn es noch eines Beweises für die Ausgeglichenheit der Spielstärke in der Gauliga bedurft hätte, dann ist es diese Tabelle, die zwischen dem ersten und den letzten ganze 6 Punkte Distanz aufweist — im übrigen aber gegenüber der Vorwoche recht „durchgerührt" erscheint; alles wegen der geringen Punktabstände. BSC Bitterfeld hat sie wohl am schwersten zu fühlen bekommen...

Die Bezirksklasse

blieb sich gestern ebenfalls treu: hin und wieder ein wenig überschwänglich über die Stränge schlagen (38 Tore in 6 Spielen!), die klare Entwicklungslinie aber möglichst wenig stören. So gab's gestern folgende Ergebnisse:

Sportverein 98 — Preußen Merseburg 3:2
Ammendorf 1910 — Borussia 1:3 (!)
TuN Weißenfels — BSC Halle 96 1:2
Sportv. Zeitz — Schwarzgelb Weißenfels 4:0 (!)
Sportgruppe Torgau — Naumburg 05 0:12 (!!)
Wacker Nordhausen — Spielv. Neumark 6:4

Gering bleiben dennoch die Auswirkungen auf

die heutige Tabelle:

19. Nov. 1934.	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
BSC Halle 96	9	9	0	0	22:4	18:0
Sportverein 98	10	7	2	1	22:8	16:4
Ammendorf 1910	9	5	1	3	23:18	11:7
Sportvereinigung Zeitz	9	4	2	3	23:16	10:8
Schwarzg. Weißenf.	11	5	1	5	21:23	11:11
Preußen Merseburg	10	3	3	4	21:22	9:11
Wacker Nordhausen	9	2	3	4	20:23	7:11
Borussia Halle	8	1	3	4	13:20	5:11
TuN Weißenfels	11	4	2	5	19:25	10:12
Naumburg 05	11	4	0	7	29:23	8:14
Spielv. Neumark	10	3	0	7	20:29	6:14
Sportgr. Torgau	5	0	1	4	2:24	1:9
	112	47	18	47	235:235	112:112

Die 96er bleiben immer noch und trotz aller „feindlichen" Bemühungen klar in Front, während der einst schärfste Rivale, der Liganeuling Ammendorf, bereits den Anschluß verliert, ehe er zum direkten Waffengang mit dem Meisterschaftsanwärter gekommen ist. Gestern holte sich Borussia gegen Ammendorf den ersten Sieg. Die 98er konnten mit ihrem Erfolg gegen Preußen ihren 2. Platz wesentlich festigen.

(Spielberichte siehe Rückseite.)

Um den Handballpokal

Im Handball wurde am Sonntag die Zwischenrunde um den Handballpokal durchgeführt. Teilnahmeberechtigung für die Vorschlußrundenspiele erwarben Brandenburg, Nordmark, Bayern und Schlesien. Die Ergebnisse: Brandenburg — Ostpreußen in Berlin 15:7 (10:5), Nordmark — Niederrhein in Barmen 12:7 (7:6), Bayern — Baden in Mannheim nach Spielverlängerung 16:14 (7:6, 11:11), Schlesien — Westfalen in Minden 9:7 (6:1).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193411193/fragment/page=0013

reichte und gerade noch einen 6. Platz retten konnte. Sehr gut schlug sich Ilse Strut-Halle 02 im Rückenschwimmen 100 Meter als Zweite in 1:35 Min., ferner Goepel-Saale 96 über 200 Meter Kraul als Sechster in 3:37 Min. und Wittig-Halle 02 als Fünfter über 400 Meter Kraul in 5:59 Min. Diese Leistungen zeigen zweifellos einen Fortschritt; es bedarf aber noch weiterer intensiver Trainingsarbeit.

Die Ergebnisse:

Kraulstaffel 4×100 m, Klasse Aa: 1. Sport Halberstadt 1900 in 3:56,5. Herrenkraul 200 m, Klasse A: 1. Peters, Magdeburg 96, in 2:23,8. Klasse B: 1. Glanz, Hellas Magdeburg, in 2:27,8. 2. Neuleck, Poseidon Magdeburg, in 2:31,6. 3. Herfeirath, Hall. Wasser, in 1:20. Herrenbrust 200 m, Kl. A: 1. Schulze, Rite Dessau, in 2:53,8. Klasse B: 1. Dittmar, Halle 02, in 3:02,2. 2. Franz, Dessau 04, in 3:06. 3. Schuchardt, Erfurt 05, in 3:08,6. Damenkraul 200 m, Klasse A: 1. Rocke, Vita, 1. Magdeby. Damenschwimmklub, in 3:11,8. Klasse B: 1. Mewes, Paula, 1. Magdeby. Damenschwimmklub, in 3:19,2. 2. Könninger, Lotte, Dessau 04, in 3:21,8. Herrenrückenschwimmen 100 m, Klasse A: 1. Gerstenberg, Magdeburg 96, in 1:14,8. Klasse B: 1. Schumann, Sport 1900 Halberstadt, in 1:16,9. 2. Grotkop, Magdeburg 96, in 1:19. 3. Hedestreit, Halle 02, und Dittrich, Reptun Gera, in 1:20. Damenrückenschwimmen 100 m, Klasse A: 1. Strobel, SV Zeitz, mit 138,50 Punkten. Klasse B: 1. Strauß, Walter, SV Nordhausen, mit 65,75 P. Herrenkraul 100 m, Klasse A: 1. Schwarz, Magdeburg 96, in 1:02. 2. Jabusch, Hellas Magdeburg, in 1:04,1. Klasse B: 1. Neuleck, Poseidon Magdeburg, in 1:10,4. 2. Lehmann, Dessau 04, in 1:06,8. 3. Hellmann, Zeitz 04, in 1:06,8. 4. Steffeldt, Magdeburg 96, und Nehmitz, Saale 96, im toten Rennen in 1:07. Damenrücken 100 m, Klasse B: 1. Strauß, Walter, Dessau, in 1:33,6. Herrenkraul 400 m, Klasse A: 1. Peters, Magdeburg 96, in 5:15. Klasse B: 1. Glanz, Hellas Magdeburg, in 5:28. 2. Geisler, Dessau 04, in 5:27,5. 3. Kurzel, Magdeburg 96, in 5:52,4. Damenkraul 400 m, Klasse B: 1. Mewes, Paula, 1. Magdeby. Damenschwimmklub, in 6:12,4. 2. Rocke, Vita, 1. Magdeby. Damenschwimmklub, in 6:23,5. Herrenkraulstaffel 10×50 m: 1. Magdeburg 96 in 4:53, 2. Halle 02 in 5:13,4. 3. Hall. Turn- u. Sportverein in 5:17,4. Wasserball: Magdeburg 96 gegen Poseidon Magdeburg 9:2 (2:1). Halle 02 gegen Gaumannschaft des Gaues VI 7:6 (3:4).

Handball voll Tempo und Spannung

Borussia—Wacker nach spannendem Verlauf 4:4 — Gute Meisterschaftsaussichten der Blauweißen — Gauliga: PSV Magdeburg schlägt PSV Weißenfels 12:

In der Handball-Gauliga gab es nur zwei Treffen, da das Spiel VfB Halle — Turnerschaft Gera-Zwötzen vom VfB in letzter Minute noch abgesagt worden war. Dafür gab es in Magdeburg zwischen

PSV Magdeburg und Weißenfels 12:7 (6:4)

einen ausgezeichneten Kampf vor 3000 Zuschauern. Die Weißenfelser mußten den gefährlichen Beiende ersetzen, was sich im Sturm recht bemerkbar machte. Ausgezeichnet waren bei Magdeburg der erstmalig für diese, und zwar als Mittelläufer spielende ehemalige Weißenfelser Schröder und die beiden Stürmer Klingler und Böttcher. Die Weißenfelser zeigten, daß mit der Elf wieder stark zu rechnen ist. Die unterlagen zwar heute, aber das Ergebnis wird keineswegs dem Spielverlauf gerecht.

Junkers Dessau — MTV Reutnitz Magdeburg 6:6

Reutlitz hatte allerdings mehrfachen Ersatz einstellen und litt sichtlich noch unter dem Spiel des Vorsonntags.

In der Bezirksklasse

gab es zwischen

Borussia und Wacker ein 4:4 (3:2).

1000 Zuschauer erlebten einen äußerst spannenden und abwechslungsreichen Kampf, wobei die Blauweißen überraschen durch eine feine Mannschaftsleistung und knüpften an die „Tradition" würdig an. Durch die gute Spielführung von Gärtner hat der Wackersturm ganz erheblich gewonnen. Schade, daß Schneider und Köchner nicht genügend darauf eingehen und immer wieder versuchen, es allein zu schaffen. Gelingt es, diese beiden hochverdienten Spieler zu einheitlicerm Spiel zu bringen, dürfte Wacker allererste Chancen auf die Staffelmeisterschaft haben. Bewundenswert, wie sich alle Ehre bis zum Schluß ihm hatte Tierrich im Tor seinen Glanztag. Voelack (9) war beim Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

Borussia ging bald durch Freimann von Köche in Führung, obwohl Wacker bis dahin stärker im Angriff gelegen hatte, doch konnte Köchner durch Zuspiel eines Freimannes von Gärtner den Ausgleich herstellen: 1:1. Da beide Torhüter glänzende Leistungen zeigten, blieb es längere Zeit bei diesem Stande, ein Freiwurf von Köche zeigte das 2:1. Wieder ein Freiwurf von Köche zeigte das 3:2. Kurz und wenige Minuten später konnte Gebhardt das 3:3 durch von rechts entschossen aufnehmen und unhaltbar einsenden 3:1. Kurz vor der Pause verstärkte Gärtner Borussia auf 2:3. Gleich nach Wiederbeginn Gärtner durch schönen Durchspiel auf 4:2. In kurzer Zeit konnte Schneider und Wacker durch zwei Freiwürfe den Ausgleichsergebnis von 4:4 herstellen.

Weiße Sportvereinigung Schönebeck 04 (1:4)

und bewies erneut, daß die Elf mit Borussia um den gleiche Ziel wie sie stellen ist. Der VfB hat gut hier doch spielte es an dem rechten Verteidiger.

Reichsbahn-TSV — Vaterland Unterröblingen 7:

Bei der Reichsbahn war der Sturm, ohne Ausnahme Ackermann, nicht wie sonst die gute Waffe. Da verdiente Verteidiger schwere taktische Fehler machte, trotzdem schnellen Gäste ein verdientes Unentschieden erzwangen.

TV Diemitz — Favorit-Blauweiß 11:5 (6:4).

Ein durchweg gleichwertiges Spiel, in dem der Wurfkraft der Gastgeber den Ausschlag gab und ein Ausgleichstor, das dem Kräfteverhältnis nicht ganz entsprach.

Polizei-TV — GEW Halle 13:6 (6:3).

Recht torreich ging es an der Felsenstraße zu, das besser waren auch diesmal stark vom Pech verfolgt wurden aber etwas entmutigt. Der TVD war verdient recht gut aufgelegt.

Uebersicht

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore
Borussia	8	7	1	—	44:8
Sport-Weiße	7	6	1	—	41:8
Wacker	7	5	1	1	28:18
Polizei	7	5	1	1	27:18
Reichsbahn-TSV	7	3	1	3	44:31
GHW	6	2	2	2	29:26
TV Unterröblingen	7	2	2	3	29:36
Polizei-TV	6	1	1	4	27:31
TV Diemitz	8	1	1	6	32:46
Gebicksenfischer TV	6	1	—	5	35:46
Favorit-Blauweiß	9	—	1	8	28:106

Der TSV Reichsbahn wurde durch einen 9:4(5:3)-Sieg 85-Merseburg Herbstmeister. Kahna 22 mußte sich reichlich bode 5:15(0:11)-Niederlage hinnehmen. Der Zeitzer Sport konnte Leipzig-Plagwitz 7:4 schlagen. TV Rüllschau und ATV Eilenburg spielten 5:5. Dauisen konnte Wacker den Meister PSV Sendershausen 4:3 (1:2) niederringen. — Wörmlitz schlug Eintracht

Die Fußballkämpfe des Sonntags

Das Spiel in Halle am Rosengarten brachte den Platzbesitzern den ersten Punktverlust auf heimischem Boden:

Sportfreunde und Viktoria 96 spielten 1:1.

Gemessen an dem vorsonntäglichen Spielgeschehen mußte das Spiel enttäuschen. Es brauchte niemand zu sagen, daß es hier um wichtige Punkte in der Mitteldeutschen Gruppe ging — man sah es auch. Zäher, energischer Punktkampf, ohne flüssige, zusammenhängende Kampfhandlung, überall gezerrt und gerissen von wirrer Nervosität. Dank der Disziplin und dank eines energischen Leiters blieb aber das Spiel jederzeit in achtbaren Grenzen. Auf beiden Seiten wurde bewiesen, daß hier bisher vorhandene Güte zeigten, die Angriffsreihen aber um so schwächer blieben, konnte die Torausbeute gar nicht reichlicher ausfallen. Nach langsamem, wechselvollem Spielen schien die erste Hälfte trotz geringen Uebergewichts der Gäste torlos enden zu wollen, als zwei Minuten vor der Pause der Halbrechte einen Treffer für Magdeburg anfunde brachte. Der bei verwandelte bordbildlich eine Flanke vom linken Flügelmann direkt aus der Luft.

Nach Wiederbeginn hatten die Weißen Bälle, doch wurden auf den Mittelläufer-Stopper gespielt und flatterdem Gedau die Angriffsführung abwertraut. Das brachte mehr Druck nach vorn, ausschlaggebend für eine gute Mittelstellung Magdeburg überfand diese Sturm- und Drangperiode schließlich nur mit Glück. (Aber das war gegen Spielende umwichtig und so.) Der 18. Minute gab's eine (etwas harte) Elfmeterentscheidung. Böttcher mußte für zum Ausgleich. Später erwies sich die Querlatte einmal als Retter vor sicherer Niederlage. Ein ander Mal Mitte Hesse richtig, aber der Magdeburger Halbrechte eine Steilvorlage zu placiertem Schuß ausnutzte. Schließlich hatte es beim 1:1 doch sein Bewenden.

Das Spiel in Cöthen Gr. Strut-Halle 02 hatte den Gastmeister die Rückeroberung des zweiten Tabellenplatzes, da auch er einen weiteren Punkt hergeben mußte:

Wacker und Spielvereinigung Erfurt 2:2.

Je länger betto mehr erwies sich wiederum die Läuferreihe des Meisters als das starke Rückgrat, während die engere Hintermannschaft in Punkto Sicherheit Vorschwoß als Wächter zu lassen erfüllt. Im Angriff waren Schlag und Gold die besten und die treibenden Kräfte. Wacker fand sich anfangs nicht recht zusammen, konnte dadurch mehr vom Spiel. In der 21. Minute verschuldete ein Verteidiger durch Hand (angeschossen?) einen Elfmeterball, der Erfurt 1:0 in Führung brachte. Schon die nächste Minute brachte Wacker gar mit 0:2 ins Hintertreffen. Das war für den Meister das Signal, nunmehr stärker aufs sich herauszuspielen. In der 30. Minute konnte Schlag eben noch vor der Mauline das Ausgleichstor der herausgegeben, wo Ade zum ersten Treffer verwandelte. Die zweite Hälfte verlief bei wechselndem Angriffen vollständig offen bzw. gleichwertig. Wackers Wähen und Ausbeten oder Ziel führten vergeblich, bis 4 Minuten vor Schluß Schlag mit einem Bombentreffer doch noch das 2:2 erzwingen konnte.

Um mehrere beiden Plätze vorgesehenen Meisterschaftsspielen fand nur eins statt. Das andere war zwar rechtzeitig, aber ohne Benachrichtigung der Welt nach Ammendorf verabredet worden! Wir bedauern sehr, daß tatsächliche Leier den Weg zum Borussenplatz umsonst gemacht haben.

Das Spiel an der Hüttenstraße fand

so über Erwarten Meisterung 3:2 (1:2)

siegreich — doch noch! Die Grünhofen zeigten einmal mehr, daß sie ihren Tabellenplatz zu recht inne haben. Obwohl Thomas fehlte, lieferte die Mannschaft ein tonnetes Zusammenspiel. Es war technisch ihrem Gegner unverkennbar voraus. Lediglich der Angriff ließ es an der nötigen Durchschlagskraft fehlen. Im Sturm waren wie immer mit Ehe und Ziel die besten. Ehe und konnte dank der noch immer erfreulich schnellen Spielweise im großen und ganzen einen fast gleichwertigen Gegner abgeben, der sich nicht geschlagen zu geben brauchte.

Zuerst sah es auch nicht nach einem Siege der Platzbesitzer aus, da die Treffer zunächst auf seiten der Gäste fanden. Nach einer halbem Stunde wechselvollen Angriffs kam Preußen durch seinen Rechtsaußen Kuhnt zum 1:0. Ein Wiederständnis ihrer Deckung half knapp 5 Minuten später den Ausgleich vorbereiten, den dann der H.-R. Raap auch zustande brachte. 3 Minuten vor der Pause gab es wiederum Kuhnt, der mit famosem Kopfball eine Flanke vom anderen Flügelmann zum 2. Treffer anbrachte.

In der zweiten Hälfte setzten sich die Grünhofen dann erfolgreicher durch. Nach Ablauf der ersten Viertelstunde konnte wieder Raap eine Flanke zum Ausgleich verwerten, die der Mittelläufer verursacht hatte. Die anspannen gemäßt hatte. Etwa 8 Minuten vor Schluß konnte schließlich Müller mit einem Strafstoß den neuen Sieg herbeiführen.

Das nach Ammendorf verlegte Spiel hat außer seinem Schauspiel aus gehalten, was am Sonnabend darüber zu sagen war. Und da das Kampfgeläut diesmal und endlich ein Einsehen hatte, konnte

Borussia — Ammendorf 1910 mit 3:1 (3:0)

die 10 Kottbaren, bitter benötigten Punkte tatsächlich entführen. Man konnte den Zusammenspielen, Glück und Leistung nicht. Menschliche Nerven bilden ihn und die sind keineswegs immer Stricke. Also — gestern wurde er einmal mehr bewiesen. Innerhalb von zwanzigen Minuten lag Borussia mit zwei Treffern in Führung. Das gab Selbstvertrauen und zugleich die Grundlage für ferner gute Leistungen. Trotz aller Mühe konnte Ammendorf hier nicht mehr heran.

In der ersten Spielhälfte war also Borussia durchaus tonangebend, nachdem die Partie innerhalb der ersten 5 Minuten bereits 2:0 für sie hatte. Der ersten Treffer hatte der Rechtsaußen erzielt, der zweite Erfolg kam als Selbstor zustande, als der Torhüter bei mißlungenen Abwehr eines Schusses das Leder selber ins Netz hatte. Zu Ende der Spielzeit gelang dann gar unter und schneller Feldspielerstimmen noch ein dritter Erfolg.

Nach Wiederbeginn war die Spielverteilung weitausgeglichener. Die Platzbesitzer verteidigten mit aller Aufmerksamkeit, so daß die Schwarzen zu Erfolgen nicht mehr kommen konnten. Ammendorf mußte sich mit dem Ehrentreffer zufrieden geben, der der Erfolgtinkosaßen um die 25. Minute erzielen konnte.

In Weißenfels schlug

Blau Weiß 96 — SpVg Weißenfels 2:1 (1:0).

Sicherer als der knappe Ausgang erkennen läßt, konnten sich die 96er in Weißenfels nach einer teilweise ganz famosen Leistung durchsetzen. Das einzige, worüber noch immer zu klagen ist: die geringe Ausnutzung sich bietender oder herausgearbeiteter Tormöglichkeiten. In der ersten Hälfte lieferten beide Mannschaften ein sehr schönes Spiel. Meist war es offen, die 96er wieder waren die Halleniser etwas im Vorteil. Trotz mehrerer „torlischern" Möglichkeiten kamen diese aber nur zu einem einzigen Treffer nach feiner Vorarbeit des linken Flügels durch Bugmann.

Die zweite Spielhälfte hielt bei weitem nicht das Niveau der ersten Hälfte. 96 wurde nervös, als der Gegner einmal dieser ins Feld zu gehen brachte. Die Weißenfelser die Halleniser in der 5. Minute mit 2:0 in Führung gebracht hatte. Es gab denn auch bald einen Elfmeter für 96, als Hoffmann „gelegt" wurde. Kaiser hielt diese große Treffsicher aus. Es schien mit 2:0 auszuklingen, als Groß nach einer etwas mißlichen Abwehr durch unnötiges Fehlhalten einen Elfmeter verwirkt, der im Handumdrehen mit 1:2 ein somit unverdient knappes Ende herausjauchzte.

In Torgau war Schützenfest —

Die Schützen stellte aber Naumburg 05, nicht die Soldaten. Anfangs sah es freilich nicht danach aus, da die Platzbesitzer nach durchaus überlegen spielten. Nach dem ersten Treffer nahm aber Naumburg das Heft in die Hand und kam immer mehr in Regie und erzielte bis zur Pause noch zwei, nachher noch weitere Treffer. Nicht ganz ohne Einfluß auf den ungewöhnlichen Ausgang war das Versagen des Torganer Ersatzmitglieds.

Auf den Fußball-Feldern im Reiche

Große Ueberraschungen im Gau Bayern — Schalke rückt vor

Nach acht Spieltagen konnte Schalke 04 im Gau Westfalen endlich die Führung antreten. Die „Knappen" siegten gegen Germania-Bochum mit 4:0 (2:0) und zu gleicher Zeit wurde der bisherige Tabellenführer, die SpVg-Herten vom DSC-Gegen mit 2:0 (0:0) geschlagen. Die Meisterelf trat mit einem neuen Mittelstürmer, dem bekannten Pörtgen, an.

Im Gau Mittelrhein verlor der VfR-Köln durch ein 1:1 (0:0) gegen den ESV-Köln seinen zweiten Punkt. Spannende Kämpfe gab es im Gau Niederrhein. Der BV-Benrath gewann sein Spiel gegen Duisburg 08 mit 2:1 (1:0), dagegen mußte sich Fortuna-Düsseldorf gegen Duisburg 99 mit einem Unentschieden von 1:1 (1:1) zufrieden geben. Da Borussia-M.-Gladbach gegen Rotweiß-Oberhausen mit 0:1 (0:1) unterlag, führen Fortuna und Benrath, nur durch einen Punkt getrennt, jetzt die Tabelle an.

Arminia-Hannover kommt in Fahrt.

Das ganze Interesse im Gau Niedersachsen richtete sich auf den Kampf zwischen Arminia-Hannover und Hannover 96. Die anfänglich gar nicht in Schwung gekommene Arminia-Mannschaft hat jetzt Tritt gefaßt und schlug den Spitzenreiter mit 2:0 (0:0) Toren. Im Gau Nordmark gab es nur ein Meisterschaftsspiel, das Borussia-Ziel gegen die Hamburger Polizei mit 4:1 (1:1) gewann.

Aus den übrigen deutschen Gauen.

Bei dem harten Ringen zwischen dem SV Feuerbach und den Stuttgarter Kickers um die Führung in Württemberg fiel Feuerbach am Sonntag etwas zurück. Gegen den SC Stuttgart reichte es nur zu einem Unentschieden 2:2 (1:1). Die Kickers setzten sich dagegen mit 2:1 (0:1) gegen die Sportfreunde-Eßlingen durch und haben nunmehr einen Punkt Vorsprung. In Baden blieb der SV-Waldhof weiterhin ungeschlagen. Mit 2:1 (0:0) siegte Waldhof gegen den VfR-Mannheim. Der zur Zeit sehr spielstarke Freiburger FC schlug den 1. FC-Pforzheim mit 2:1 (1:1). Spitzenreiter im Gau Südwest ist jetzt Phönix-Ludwigshafen. Die Ludwigshafener erzielten gegen die Kickers, die Verteidiger der Gaumeisterschaft, ein 1:1 (1:1). Die Frankfurter Mannschaften erlitten weitere Punktverluste. Eintracht spielte gegen den FK-Pirmasens nur 0:0 der Fußball-Sportverein wurde von Borussia-Neunkirchen mit 1:0 (0:0) besiegt.

Die „Kleeblätter" vergrößern ihren Vorsprung.

Bei den Spielen im Gau Bayern wurden drei Mannschaften bei Punktgleichheit Gruppenmeister bezw. Tabellenführer. Außer München 1860, deren Mannschaft feierte, konnte sich nur die SpVg Fürth behaupten, durch einen 1:0 (0:0)-Sieg über Jahn Regensburg ihren Vorsprung sogar weiter ausbauen. Im Mittelpunkt des Spiele BC Augsburg gegen 1. FC Nürnberg unentschieden 3:3. Bayern München verlor unerwartet gegen Schwaben Augsburg mit 2:3 (1:0). Der Augsburger Sieg wurde mit einigem Glück erzungen. Wacker München unterlag gegen den ASV Nürnberg mit 0:2 (0:0). Die Tabelle in Bayern wird nunmehr von der SpVg Fürth mit 17:3 Punkten angeführt von München 1860 mit 13:5, Wacker München mit 12:8, 1. FC Nürnberg mit 12:8.

In Berlin schlug Viktoria — Sportverein 02 mit 6:3. Minerva — Pankow 3:2.

Im 40. Städtespiel Berlin—Hamburg in Hamburg gewann Hamburg mit 4:1 (2:1), und in Leipzig trennten sich die Stadtmannschaften von Leipzig und Dresden 2:2 (1:1).

Das Olympische Fußballturnier 1936 ist gesichert.

Der Vollzugsausschuß des Fußballweltverbandes beschloß in seiner in Paris abgehaltenen Sitzung, den Nationalverbänden die Teilnahme an diesem für Amateurmannschaften offenen Turnier zu empfehlen.

Aus dem Saalekreis

In der 1. Fußball-Kreisklasse ging es wiederum nicht ohne Ueberraschungen ab. Der Tabellenführer Landsberg erzwang war ein Unentschieden und hält nach wie vor die Spitze, aber Amsdorf dürfte in Beuna weitere Punkte ein. Auch Reideburg entäußerte sich wieder einmal. Gleichenfleiß-Sportfreunde verwies Zeitlin auf den letzten Tabellenplatz.

Schwache Leistungen

brachte das Spiel Landsberg — Weiße 2:2. Zwerhalb von zehn Minuten kamen beide Mannschaften zu je einem Tor. Die übrigen 85 Minuten der ersten Halbzeit wurde sehr schön und recht gespielt. Nach dem Seitenwechsel wurde die Leistung zwar etwas besser, aber keine Mannschaft fand sich zu einer einheitlichen Leistung. Weiße kam kurz nach Wiederbeginn zum Führungstreffer, aber Landsberg erzielte später doch den verdienten Ausgleich.

Besseres Gelegenheitsspiel entschieden

Das Spiel Gleichenfleiß-Sportfreunde — Zeitlin 4:0. Die Bereinigten waren ihrem Gegner in technischen Belangen immer überlegen. Recht schwach waren die Leistungen von Zeitlin. Beim Seitenwechsel führten die Platzbesitzer bereits 2:0. Gleichfleiß-Sportfreunde II — Zeitlin II 2:1.

Beständigkeit bringt Sieg!

Reideburg unterlag Favorit-Blauweiß 1:5 (0:3). In diesem Spiel zeigte es sich wieder einmal, daß man Siege nur durch beständige gute Form gewinnen kann. Die Meisterelf hatte bis zum 3:0 (Halbzeit) alle Vereinigten überrumpelt; sie fanden sich absolut nicht zusammen und bald fand das Spiel denn auch 3:0 für die Vereinigten. Nach dem Seitenwechsel wurden die Platzbesitzer zwar wesentlich besser, sie konnten aber an der guten Hintermannschaft von Favorit nur einmal vorbei.

Reifere Spielerfahrung entschied

Beuna — Amsdorf 2:1. Die Platzbesitzer hatten wieder ihren Torwart Müller und Baumann vom Arbeitsdienst zur Verfügung. Die Elf vermochte bis zum Seitenwechsel ihren Gegner nur einmal zu überwinden, nach den Pause ließ Amsdorf, mit zehn Mann spielend, doch merklich nach.

Eine schwache Gesamtleistung

brachte Micheln in Kanna eine hohe 0:7-Niederlage. Wenn sich Micheln nicht bald zu besseren Leistungen aufraffe, dann wird die Mannschaft von Kötzschgerbrgen nicht verschont bleiben.

2. Kreisklasse

Die Reichsbahn startete in Passendorf gegen Halle 1910 mit einer Ueberraschung auf. Trotz einiger Erfolgsleute vermochte die Reichsbahn dem Herbstmeister 1910 nach einer guten Leistung durch ein 3:3 einen Punkt abzunehmen. Das Entscheidungsspiel um den Herbstmeistertitel bei Aufteilung in einfleiß Beuna gegen SV Dürrenberg wird Erwartet sicher mit 6:9 zu seinen Gunsten.

Handball voll Tempo und Spannung

Borussia—Wacker nach spannendem Verlauf 4:4 — Gute Meisterschaftsaussichten der Blauweißen — Gauliga: PSV Magdeburg schlägt PSV Weißenfels 12:

In der Handball-Gauliga gab es nur zwei Treffen, da das Spiel VfB Halle — Turnerschaft Gera-Zwötzen vom VfB in letzter Minute noch abgesagt worden war. Dafür gab es in Magdeburg zwischen

PSV Magdeburg und Weißenfels 12:7 (6:4)

einen ausgezeichneten Kampf vor 3000 Zuschauern. Die Weißenfelser mußten den gefährlichen Beiende ersetzen, was sich im Sturm recht bemerkbar machte. Ausgezeichnet waren bei Magdeburg der erstmalig für diese, und zwar als Mittelläufer spielende ehemalige Weißenfelser Schröder und die beiden Stürmer Klingler und Böttcher. Die Weißenfelser zeigten, daß mit der Elf wieder stark zu rechnen ist. Die unterlagen zwar heute, aber das Ergebnis wird keineswegs dem Spielverlauf gerecht.

Junkers Dessau — MTV Reutnitz Magdeburg 6:6

Reutlitz hatte allerdings mehrfachen Ersatz einstellen und litt sichtlich noch unter dem Spiel des Vorsonntags.

In der Bezirksklasse

gab es zwischen

Borussia und Wacker ein 4:4 (3:2).

1000 Zuschauer erlebten einen äußerst spannenden und abwechslungsreichen Kampf, wobei die Blauweißen überraschen durch eine feine Mannschaftsleistung und knüpften an die „Tradition" würdig an. Durch die gute Spielführung von Gärtner hat der Wackersturm ganz erheblich gewonnen. Schade, daß Schneider und Köchner nicht genügend darauf eingehen und immer wieder versuchen, es allein zu schaffen. Gelingt es, diese beiden hochverdienten Spieler zu einheitlicerm Spiel zu bringen, dürfte Wacker allererste Chancen auf die Staffelmeisterschaft haben. Bewundenswert, wie sich alle Ehre bis zum Schluß ihm hatte Tierrich im Tor seinen Glanztag. Voelack (9) war beim Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

Borussia ging bald durch Freimann von Köche in Führung, obwohl Wacker bis dahin stärker im Angriff gelegen hatte, doch konnte Köchner durch Zuspiel eines Freimannes von Gärtner den Ausgleich herstellen: 1:1. Da beide Torhüter glänzende Leistungen zeigten, blieb es längere Zeit bei diesem Stande, ein Freiwurf von Köche zeigte das 2:1. Wieder ein Freiwurf von Köche zeigte das 3:2. Kurz und wenige Minuten später konnte Gebhardt das 3:3 durch von rechts entschossen aufnehmen und unhaltbar einsenden 3:1. Kurz vor der Pause verstärkte Gärtner Borussia auf 2:3. Gleich nach Wiederbeginn Gärtner durch schönen Durchspiel auf 4:2. In kurzer Zeit konnte Schneider und Wacker durch zwei Freiwürfe den Ausgleichsergebnis von 4:4 herstellen.

Weiße Sportvereinigung Schönebeck 04 (1:4)

und bewies erneut, daß die Elf mit Borussia um den gleiche Ziel wie sie stellen ist. Der VfB hat gut hier doch spielte es an dem rechten Verteidiger.

Reichsbahn-TSV — Vaterland Unterröblingen 7:

Bei der Reichsbahn war der Sturm, ohne Ausnahme Ackermann, nicht wie sonst die gute Waffe. Da verdiente Verteidiger schwere taktische Fehler machte, trotzdem schnellen Gäste ein verdientes Unentschieden erzwangen.

TV Diemitz — Favorit-Blauweiß 11:5 (6:4).

Ein durchweg gleichwertiges Spiel, in dem der Wurfkraft der Gastgeber den Ausschlag gab und ein Ausgleichstor, das dem Kräfteverhältnis nicht ganz entsprach.

Polizei-TV — GEW Halle 13:6 (6:3).

Recht torreich ging es an der Felsenstraße zu, das besser waren auch diesmal stark vom Pech verfolgt wurden aber etwas entmutigt. Der TVD war verdient recht gut aufgelegt.

Uebersicht

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore
Borussia	8	7	1	—	44:8
Sport-Weiße	7	6	1	—	41:8
Wacker	7	5	1	1	28:18
Polizei	7	5	1	1	27:18
Reichsbahn-TSV	7	3	1	3	44:31
GHW	6	2	2	2	29:26
TV Unterröblingen	7	2	2	3	29:36
Polizei-TV	6	1	1	4	27:31
TV Diemitz	8	1	1	6	32:46
Gebicksenfischer TV	6	1	—	5	35:46
Favorit-Blauweiß	9	—	1	8	28:106

Der TSV Reichsbahn wurde durch einen 9:4(5:3)-Sieg 85-Merseburg Herbstmeister. Kahna 22 mußte sich reichlich bode 5:15(0:11)-Niederlage hinnehmen. Der Zeitzer Sport konnte Leipzig-Plagwitz 7:4 schlagen. TV Rüllschau und ATV Eilenburg spielten 5:5. Dauisen konnte Wacker den Meister PSV Sendershausen 4:3 (1:2) niederringen. — Wörmlitz schlug Eintracht

Fecht-Club Halle im neuen Heim

Der Deutsche Fecht-Club Halle, der in den vier Jahren seines Bestehens schon eine stattliche Reihe schöner Erfolge erzielte und einen über den mitteldeutschen Bereich hinausgehenden guten Leistungs-Ruf sich geschaffen hat, hat in diesen Tagen neue Clubräume bezogen. Seine Mitglieder haben in Zukunft im Hause der Kath. Stud.-Ver. Hansea, Jägerplatz 20, Heimatrechte. Und das schön eingerichtete Haus der Hanseaten, das der Deutsche Fecht-Club nunmehr mit dem Besitzer teilt, bietet die Möglichkeit, den Fechtsport in der hervorragenden Weise weiter zu betreiben, für die der DFC Halle aus seinen früheren Heimen her bekannt ist. Ein Festkommers vereinte am Sonnabend Vertreter der „Hansea" mit DFC-Mitgliedern und Gästen und war ein schöner Auftakt zu dem Gemütlichen Beisammensein, das nun in diesem Hause einziehen wird. Dr. Stabenow gab im Rahmen des Kommerses einen Ueberblick über die Entwicklung des Deutschen Fecht-Clubs, über seine Erfolge und wies auch darauf hin, daß es die Eigenart dieser Sportart mit sich bringe, daß der Club eine bestimmte, klein gehaltene Mitgliederzahl nicht erhöhlich überschreiten könne und wolle. Der DFC wird sich auch der in letzten Halbjahr eingetretenen Pause vor allem wieder der regelmäßigen Betreibung des Fechtsportes widmen, daneben aber auch das Tischtennis, Pistolenschießen und wahrscheinlich auch den modernen Fünfkampf intensiv pflegen. Für die „Hansea" sprach Dr. Otto herzliche Begrüßungsworte, der dann im Verlaufe des Kommerses auch noch die in diesem Hause gepflegte Tradition in von mancher interessanten Erinnerung begleiteten Worten aufzeigte. Gemütliche Stunden der Geselligkeit ließen diesen Festabend ausklingen.

Germania-Felsenfest Bezirksmeister

In Ramsin fand der Endkampf um die Bezirksmeisterschaft im Mannschaftsringen statt. Germania-Felsenfest gewann mit 13:4, insgesamt also mit 26:8 Punkten, und wurde damit Bezirksmeister. Das Gesamtpunktverhältnis aus den Pflichtkämpfen beträgt 92:14 Punkte!

Im Bantamgewicht verlor Baldewein (Halle) gegen Richter (Ramsin) unentschieden nach Punkten. Im Federgewicht siegte Hedel (Halle) überlegen über Grohe II (Ramsin) nach Punkten. Im Leichtgewicht stand der Sieg des Hallenser Max Hauft nie in Frage gegen Brunsten von Anton (Ramsin) in 12 Minuten durch Niederstürzen von vorn. Im Weltergewicht war Kurt Hauft der Bessere. Der Kampfrichter sprach jedoch zu seinem Bedauern den Brunsten von Ramsin zu. Im Mittelgewicht siegte Schedler (Halle) überlegen über Sarder (Ramsin) in 6 Minuten durch Ausheben. Im Halbschwergewicht siegte Gebert zu einem schönen Erfolg, indem er den guten Grohe I (Ramsin) eindruckvoll nach Punkten besiegte. Im Schwergewicht siegte Lehmann (Halle) über Schulze (Ramsin) in 8 Minuten durch Ausheben.

Reichsbahn-TSV — AV 02-Sangerhausen 8:8.

Beide Mannschaften hatten Ersatz eingestellt. Im Federgewicht kam Herrmann (R.) kampflos zu den Punkten, während Sangerhausen die Punkte im Weltergewicht kampflos erhielt. Im Leichtgewicht konnte Winkler (R.) durch einen Schulterstieg über Lachmund (S.) die Reichsbahn 6:3 in Führung bringen. Im Mittelgewicht kam Spiegelberg (S.) gegen Bartholomäus (R.) zu einem Punktsieg, 6:5. Osterland (R.) war gegen Stollberg (S.) mehr im Angriff und sicherte sich einen Punktsieg, 8:5 für Reichsbahn. Spiegelberg (S.) zeigte sich Schoezet (R.) überlegen und kam nach Eindrücken der Brücke zu einem verdienten Schultersieg.

Den deutschen Rekord übertroffen

hat in Magdeburg der bekannte Werfer Schröder, der den Diskus 51,90 m weit warf. Leider wird diese ausgezeichnete Leistung nicht anerkannt, weil offizieller Kontrolle aufgestellt wurde, keine Anerkennung finden, da sie nicht in einem Wettkampf erzielt wurde.

Für das Wohltätigkeitsspiel

mit der deutschen Fußball-Länderelf, am Buß- und Bettag in Poznan, ist folgende Berliner Mannschaft aufgestellt worden: Balinski; Brunke, Krause; Kauer, Bien, Appel; Ballendat, Kästner, Elsholz, Haller, Hahn.

Gottfried v. Cramm

war beim Tennisturnier in Genf der Beste. Er siegte nicht nur im Herreneinzelspiel gegen den Schweizer Ellmer, sondern gewann auch das Herrendoppel mit Maneff als Partner gegen Ellmer-Bervier.

Schön-Lohmann, die nächstens nach Amerika fahren, um dort Mannschaftsradrennen zu bestreiten, siegten in Brüssel in einem 100-km-Paarfahren vor den Belgiern Smets-Martin. Schön-Lohmann endeten bei einem Rückstand von acht Runden an erster Stelle.

Bei den Radrennen zu Paris gab es einen derkampf zwischen französischen und belgischen rufsfahrern, den die Franzosen mit 2:1 gewannen.

Was gibt's auf dem Turf

Strausberg

1. R.: 1. Stall Mirons Pfleiter (W. Michaelis); 2. Jamb; 3. Zeitnfeld. Tot.: Sieg 15, Platz 13, 12, 12. — 2. R.: 1. Steinetz Portepee (Florian); 2. Was ihr wollt; 3. Tot.: Sieg 24, Platz 11, 11, — 3. R.: 1. Stall Blum Gutschein (E. Wilhelm); 2. Paradiso; 3. Stallmeister. Tot.: Sieg 81, Platz 17, 15, 17. — 4. R.: 1. Gestüt Ramschwias Cobbler (Berndt); 2. Formidolosa; 3. Ch. — 5. R.: 1. Rheinwunder (E. Wilhelm); 2. Paradiso; 3. Stallmeister. Tot.: Sieg 81, Platz 17, 15, 17. — 6. R.: 1. Gestüt Ramschwias Cobbler (Berndt); 2. Formidolosa; 3. Ch. — 7. R